

DES
NTUS HORATIUS FLACCUS
WERKE

VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

SATYREN UND EPISTELN.

ZWEITE VERBESSERTE AUSGABE.

BRAUNSCHWEIG,

GEDRUCKT UND VERLEGT

VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCLXII.

D e r G e i z,

W i e doch kommts, Mäcenas, daß niemand,
welcherlei Loos ihm
Glück zuschleuderte, oder Vernunft auswählte,
mit solchem
Als zufriedener lebt, und rühmt, die anderswo-
hin gehn?
O glückselige Krämer! so ruft, von Jahren be-
lastet,
Jener Soldat, dem die Glieder vor Arbeit star-
ren und Drangsal. 5
Ihm entgegen der Krämer, umwogt ihm die
Barke der Südwind:
Kriegsdienst lob' ich mir doch! Denn was mehr?
Man rückt an einander;
Stracks im Nu ist entweder der Tod da, oder
die Sieglust!
Ruhe des Landmanns preist, wer mit Recht und
Gesezen vertraut ist,
Wann vor des Hahnes Getön an dem Hofthor
pocht ein Befrager. 10

Er, den vom Lande zur Stadt hinzog die ge-
stellte Bürgschaft,
Schwöret, allein in der Stadt sey glückliches
Leben erreichbar.

Ganz zu durchgehn das Geschlecht, so wimmelt
es! möchte den Schwäzer
Fabius selbst abmüden. Dafs kurz ich dich
weile, vernim du

Nur, wie die Sach' ausgeht. Wenn ein Gott
so redete: »Kommt mir! 15

»Euch soll geschehn, wie ihr wollt. Sey Du,
der eben Soldat war,

»Krämer, und Du Landmann, der bisher Rechts
pflegete. Dort ihr,

»Ihr dort nehmet den Plaz nach gewechselter
Rolle. Wie nun denn?

»Steht ihr? — Sie weigerten sich. Doch gilt es
ja, glücklich zu werden!

Sage, warum nach Verdienste dem Schwarm
nicht Jupiter beide 20

Backen im Zorn aufbläst, und erklärt, er wolle
hinfort nicht

Wieder so leicht sich bequemen, und jeglichem
Wunsche das Ohr leihn?

Ferner, um nicht im Tone des Spassenden,
alles mit Lachen

Durchzugehn: (Wiewohl, als lachender reden
die Wahrheit,

Bleibt unverwehrt; wie den Knaben der schmei-
chelnde Lehrer ein Plätzlein 25
Manchmal reicht, daß sie willig zum Abece
sich verstehen:

Dennoch hinweg uns wendend vom Scherzton,
suchen wir Ernstes.)

Er, der schweres Gefild' umwühlt mit streben-
der Pflugschar,

Jener beschnellende Wirt, der Soldat, und
der Schiffer, der tollkühn
Läuft durch jegliches Meer, arbeiten so scharf
mit der Absicht, 30

Sagen sie, daß sie als Greis' in sichere Ruhe
zurückgehn,

Wann sie einmal Vorräthe genug für das Le-
ben gesammelt:

So wie die klein' Ameise, der grossen Geschäf-
tigkeit Beispiel,

Schleppt mit dem Munde, wie viel sie nur kann,
und den Haufen vergrößert,

Welchen sie häuft, wohl kundig und wohl vor-
sorgend der Zukunft: 35

Drauf, wann gewendet das Jahr von des Wäs-
serers Urne getrübt wird,

Kreucht sie nirgend hervor, und gebraucht sich
dessen genügsam,

Was sie zuvor aufsparte: da dich nicht ko-
chende Schwüle

Abzieh'n kann vom Gewinn, noch Frost, Meer,
Eisen und Feuer,
Nichts dich zu hemmen vermag, sey nur kein
reicherer, als du. 40

Was doch frommt ein Gewicht unermessli-
ches Goldes und Silbers,
Das du verstohlen mit Angst einsenkst in ge-
höhletes Erdreich?

»Wenn du kleiner es machst, es verrint bis zum
schmählichen Pfennig.«

Aber wenn nicht, was hat ein gestapelter Hau-
fen noch schönes?

Möge des Korn's dir die Tenn' auch hundert
Tausende dreschen, 45

Dennoch faßt dein Bauch nicht mehr denn der
meinige: wie, wenn

Du im verkäuflichen Trupp Leibeigener etwa
das Brotnez

Trügst auf belasteter Schulter, du nichts mehr
Brot's empfindest, als

Wer nicht das mindeste trug. Was denn, o
sage, verschlägt dir's,

Lebst der Natur du gemäß, ob hundert Mor-
gen Gefilds, ob 50

Tausend du pflügst? »Abnehmen vom mächti-
gen Haufen behagt doch.«

Wenn du vom mässigen uns gleichviel zu ent-
heben verstattest,

Warum soll dein Speicher vor unserem Korbe
gelobt seyn?

Wie wenn des Tranks nicht mehr, denn ein
Krug voll, oder ein Nössel,
Noth dir wär', und du sprächst: Aus dem mäch-
tigen Strome doch lieber 55

Möcht' ich, denn hier aus dem Quellchen, mir
gleich viel schöpfen. Daher kommts,
Dafs, wenn über Bedarf sich jemand freuet des
Vorraths,

Ihn mit dem stürzenden Bord der gewaltige
Aufidus fortraft.

Doch wer so wenig begehrt, als noth ist, die-
ser erschöpft sich

Weder getrübete Flut, noch verliert er das
Leben im Strombett. 60

Doch der gewöhnliche Mensch, von falscher
Begehrlichkeit schwindelnd,
Ruft dir: Nichts ist genug; weil, so viel du
besizest, du werth bist.

Was ist solchem zu thun: Heifs' elend ihn seyn
nach Gefallen,

Immer so lang' er beharrt; wie erzählt wird,
dafs in Athen einst

Jener kargende Reiche des Volks Urtheil zu
verachten 65

Also gepflegt: Mich zischet das Volk aus, aber
mir klatsch' ich

Selber daheim, wenn der Pfennig so hell in der
Kiste mich anlacht.

Tantalus schnappt in dem Durst umtsrömende
Flut, die den Lippen

Ewig entflieht. — Was lachst du? Vertauscht
sey der Name, so trifft dich

Selbst die erzählete Mähr. Auf gesammelten
Säcken von ringsher 70

Schläfst du mit lechzendem Mund, und gleich
wie Geheiligt's schonen

Mußt du sie, oder nur gleich wie Gemäld' an-
schauen mit Inbrunst.

Weißt du noch nicht, was gelte, wozu dir diene
der Pfennig?

Brot sey gekauft, und Gemüs', und des Weins
ein Mäfschen, und endlich,

Was mit sehnendem Schmerze des Menschen
Natur sich versaget. 75

Schlaflos liegen von Furcht wie entseelt, und
nächtlich und täglich

Zagen in Angst vor der Dieb' Einbruch; vor
Feuer, vor Knechten,

Dafs sie das Haus dir räumen im Fliehn: das
freuet dich; Solcher

Seligkeit mög' ich, o Götter, der ärmeste blei-
ben auf ewig!

Aber wenn etwa der Leib vom schauernden
Froste dir weh ist, 80

Oder von anderem Fall bettlägerig; hast du
doch jemand

Sizen bei dir, der Bähung besorg', und flehe
dem Arzt, daß

Dich er gesund herstelle den Kinderchen und
der Verwandtschaft! —

Nicht dein Weib verlangt dich gesund, noch
der eigene Sohn; rings

Hassen dich Nachbarn all', und Bekannt', und
Knaben und Mägdlein! 85

Wunderst du dich, da du alles gcsamt nach-
sezest dem Gelde,

Daß kein einziger Liebe, die nicht du ver-
dienst, dir erweist?

Wenn du jedoch die Verwandten, die arbeits-
los die Natur dir

Selber gab, zu erhalten begehrt und wie
Freunde zu fesseln;

Scheint dir verloren die Müh' ohn Erfolg, wie
wenn einer das Eslein 90

Lehrt' in dem Marsfeld traben, dem lenkenden
Zügel gehorsam?

Sey des Erwerbs doch ein Ende zuletzt; und
je mehr du besizest,

Desto weniger zage vor Dürftigkeit; geh von
der Arbeit

Endlich zur Ruh, da du hast, was du trachte-
test! Thue nicht also,

Wie Ummidius that (nicht lang ist das Mär-
chen), so schwerreich, 95
Dafs er in Modien mafs sein Geld, so knicke-
rig, dafs er

Niemals besser sich selbst denn ein Knecht an-
kleidete; rastlos

Bis zu der Abschiedsstunde befürchtet' er,
Mangel der Nahrung

Möcht' ihn treffen einmal: doch die Freigelas-
sene hieb ihn

Mitten entzwei mit der Axt, als tapfere Tyn-
darustochter. 100

»Was denn giebst du für Rath? ob ich scharre
wie Nāvius oder

»Geude wie Nomentan?« — Fort fährest du,
das zu vergleichen,

Was mit befeindender Stirne sich anrennt?

Nicht, wenn ein Geizhalz
Dir ich verbiete zu seyn, verlang' ich den lo-
ckeren Wüstling.

Zwischen dem Hageren ist und dem Aufgedun-
senen etwas. 105

Mafs ich allem bestimmt, und eigene scharfe
Begrenzung,

Jenseits der so wenig, wie diesseits, Rechtes
bestehn kann.

Hin, wo ich abbog, wieder gelenkt. Dafs
doch, wie der Geizhalz,

Keiner sich selbst wohl fühlt, nein rühmt, die
anderswohin gehn!

Dafs, wenn die Nachbarsgeifs ein gedehnteres
Euter daherträgt, 110

Aerger ihn zehrt! dafs nie mit dem gröfseren
Schwarme der Aermern

Er sich vergleicht! dem lieber und dem arbei-
tend sich vordrängt!

So ist ihm, der hastet, ein Reicherer immer
im Wege:

Wie, wenn hervor aus den Schranken geschwun-
gene Wagen der Huf reifst,

Hizig die Rosse der Lenker verfolgt, die den
Seinigen vorgehn 115

Hinter sich jenen verachtet, der säumt mit den
letzten Renner.

Selten demnach wird einer, der, wohl gelebet
zu haben,

Froh bekennt, und, vergnügt mit dem Raum
des vollendeten Lebens,

Wie ein gesättigter Gast abgeht, sich er bieten
dem Forscher.

Jezo genug. Leicht könnt' ich Crispinus Schrän-
ke, des Triefaugs, 120

Scheinen geplündert zu haben; darum kein ein-
ziges Wort mehr.



II.

Die Eheschänder.

Ambubajen im Chor, bannkundige Würze-
bereiter,
Bettelprofeten, und Tänzer, und Gaukeler, all
das Gesind' ist
Voll von Kummer und Gram ob Tigellius To-
de, des Sängers:
Denn er schenkte so mild! Ein anderer um des
Verschwenders
Namen zu fliehn, würd' auch dem dürftigsten
Freund verweigern, 5
Was ihm den Frost abwehrte zur Noth, und
den bitteren Hunger.
Wenn man jenen befragt, warum er dem Vater
und Ahnherrn
Undankbar mit der Gurgel verschwelg' ein so
herliches Erbgut,
Ringsher leckere Kost mit geliehenem Gelde
sich kaufend:
Nicht verrufen zu seyn als Filz von kleinlicher
Denkart!

Sagt er darauf. Hier wird er gelobt, dort
wieder getadelt.

Jener Fusidias scheut des lockeren Wüstlings
Leumund,
Reich an Geländ', und reich an wuchernden
Posten des Geldes.

Monathlich fünf von hundert entschneidet er
gierig dem Hauptstuhl,
Und je verdorbener einer ihm kommt, je grau-
samer kneipt er. 15

Namenverschreibungen liebt er von Söhnlein
strengerer Väter,
Neulingen noch im Männergewand'. Allmäch-
tiger König

Jupiter! ruft, wer solches nur anhört. Aber
auf sich doch,

Seinem Gewinn nach, wendet er was? Kaum
glaublich erscheint, wie
Sich unfreundlich er ist; so daß auch der
grämliche Vater, 20

Der, wie Terenz ihn gezeigt, elend nach des
Sohnes Entweichung
Lebete, wohl nicht ärger sich selbst abquälte,
denn dieser.

Wenn nun einer mich fragt: Wo hinaus doch
gehet es? Dorthin.

Einen Fehl will meiden der Thor, und rennt
in den andern.

Seht, da wallt Malthinus mit tief abhingendem
Leibrock ; 25

Stuzerisch gürtet ihn jener empor bis über
den Wohlstand.

Biesam duftet Rufillus umher, Gorgonius bek-
kelt.

Nichts hält mittele Bahn. Der will nur Wei-
berchen annahn,

Deren Knöchel das Kleid mit gekräuseltem
Borde bedeckt ;

Der mag keine, die nicht im dumpfen Gewöl-
be sich darbeut. 30

Als ein kundbarer Fant dem Gewölb' entschlü-
pfete: »Bravo!

»Fahre so fort!« rief ihm die erhabene Stim-
me des Cato ;

»Denn sobald ungezähmt aufbrausete Feuer der
Jugend,

»Besser, daß hier es im Winkel verlodere, als
daß man fremden

»Gattinnen schände die Zucht.« Ich verbitte mir
solcherlei Lobspruch! 35

Ruft Cupiennius aus, ein Bewunderer weißer
Gewande.

Anzuhören verlohnt sich der Müh, wer glück-
lichen Fortgang

Störern der Eh' nicht gönnt, wie sie rings
arbeiten in Mühsal,

Mit wie mancherlei Schmerze die Wollust ihnen gefälscht ist,

Und wie die seltene Kost sich gesellt oft harten Gefahren. 40

Dieser entschwang kopfüber vom Dache sich; jener mit Geisseln

Ward bis zum Tode gestäupt; den führt' in der nächtlichen Räuber

Grimmige Bande die Flucht; der löste den Leib mit Bezahlung;

Manchen benezt' unehrbar das Stallgesinde; sogar auch

Jenes geschah, daß einem die allzu mutige Mannheit 45

Mähte der Stahl. Ganz recht! schrie jeglicher; Galba verneint' es.

Wie viel sicherer ist in der zweiten Klasse der Einkauf,

Freigelassener mein' ich, für welche Sallustius raset,

Weniger nicht, als wer um Gattinnen buhlet. Doch wollt' er,

So weit Sach' und Vernunft anrieth, in geordneten Grenzen 50

Wo Freigebigkeit galt, sich mild erweisen und gütig;

Dann verschenkt' er so viel, wie genug wär', ohne des Gutes,

Ohne der Ehr' Abbruch. Doch hierin herzt
er sich einzig;

Dies ist Freud' ihm und Ruhm: Der Edelen
keine berühr' ich!

Grade wie einst Marsäus, ein Freund der schö-
nen Origo, 55

Der an die Mimin verwandte sein Vatergefild'
und die Wohnung:

Hab' ich nie, so sprach er, zu thun mit ver-
ehlichten Weibern!

Aber mit Miminnen hast du, mit käuflichen
Dirnen: woher noch

Schwerer der Ruf, denn die Habe, verletzt wird!
Ist es denn völlig

Dir genug, die Person, nicht das, was immer,
und wo auch, 60

Nachtheil bringt, zu vermeiden? Die Ehr' ein-
büßen des Namens,

Väterlich Gut ausstreun, ist Unglück immer.

Was machts denn,

Ob dich Frau, ob Magd, ob Freigelassne ver-
leitet?

Villius, der durch Fausta sich Eidam dünkete
des Sulla,

Armer! vom Namen getäuscht, weit mehr denn
genug und zu viel war, 65

Ward er gestraft, mit Fäusten geklopft, mit
Stahle verwundet,

Und aus der Thüre gesperrt, da Longarenius
daheim blieb.

Wenn dem nun, im Namen des Dings, das so
trauriges ansah,

Also sagte das Herz: »Was willst du denn?
Fodere wohl ich

»Je von dir zu Trautchen der mächtigen Kon-
sule Töchter, 70

»Vornehm prangend im Schmuck, wenn rasende
Wut dich empöret?»

Was wohl sagt' er dagegen? Das Weib ist
hoher Geburt doch?

Wie weit besseres lehrt, wie ganz mishelliges
jenem

Lehrt die so reiche Natur an eigenem Gute,
wofern du

Recht anwenden nur willst, und nicht Fliehba-
res Erwünschtem 75

Stets einmengst! Ob durch dich, ob durch
äufsre Dinge du leidest,

Solches verschlägt dir nichts? Drum, ehe dich
Schaden gereuet,

Ende der edelen Weiber Verfolgungen, welche
der bösen

Mühsal mehr zum Genuss, als Frucht dir ge-
währen und Vortheil.

Auch ist ihr, ob in Perlen sie hell und grünen
Smaragden 80

Funkele , vor dem Cerinth nicht zarter die
Hüft', und das Bein nicht
Ründlicher ; oft gar zeigt es die üppige Tän-
zerin schöner.

Nim noch , daß sie die Waar' ungeschminkt
dir träget, und offen ,
Was zu verkaufen sie hat, vorzeigt ; nicht alles,
was hübsch ist ,
Prahlerisch leget zur Schau, und unachtbares
verheimlicht. 85

Königen ist der Gebrauch, wann sie Ross'
einkaufen, enthüllt sie
Wohl zu beschu ; daß nicht , wenn, wie oft-
mals, herliche Bildung
Steht auf schwächlichem Fuß, sie verführe
den gaffenden Käufer ;
Weil so stattlich das Kreuz, und das Haupt
kurz, ragend der Hals ist.
So thun jene mit Recht. O nicht scharfäugig
wie Lynkeus 90

Mustre des Bau's Schönheiten, und blind, noch
mehr den Hypsää ,
Schaue, was unschön ist ! » Welch Bein ! welch
reizender Arm ! « Doch
Lendenlos, großsnasig , am Leib kurz ist sie ,
am Fuß lang.

Nichts der edlen Matron' ist sichtbar , ausser
dem Antlitz ;

Sonst, ist sie Catia nicht, hüllt alles das lange
Gewand ein. 95

Wenn du verbotenes suchst, was die Schanz'
einhegete (denn das
Ists, was rasend dich macht); wie viel dann
hemmt dir den Zugang!

Wächterin, Lagergardin', Haarkräuseler, Neu-
igkeitskrämer,

Wallendes Kleid zum Knöchel hinab, einhül-
lender Mantel,

Mehreres noch, was neidisch dir misgönnt lau-
teren Anblick. 100

Jen' ist ganz ungehemmt: im koischen Flore
sie anschauen

Kannst du wie nackt, ob übel das Bein, un-
zierlich der Fuß sey;

Kannst mit dem Aug' ausmessen den Wuchs.

Wie? wolltest du lieber,
Daß man Betrug dir spielt', und das Geld ab-
lockte, bevor man

Offen die Waare gezeigt? »Wie dem flüchtigen
Hasen der Weidmann 105

„Tief durch den Schnee nachjagt, wenn er da-
sitzt, ihn unberührt läßt:“

Singt er, und füget hinzu: „Dem gleich ist
unsere Lieb' auch;

„Denn vorliegendes schwebt sie vorbei, und
entfliehendes hascht sie.“

Und mit solchem Gesang', erwartest du, werde
de der Schmerz dir,
Werde die Glut, und der Sorgen Tumult aus
dem Herzen gebannet? 110
Ist nicht, welcherlei Maß die Natur den Begierden geordnet,
Was 'sie ertrag', und was sie mit Unmut weigre
sich selber,
Heilsamer das zu erspähn, und, was leer,
scheiden vom derben?
Wann dich brennet der Durst, verlangest du
goldene Becher?
Und wann Hunger dich quält, ist alles dir widerlich, außer 115
Pfau und Butte des Meers? Wann nun die Begier dich entflammet,
Willst du die Magd, und den Sproß der Familie,
welche zur Kühlung
Stracks dir bereit sind, lieber verschmähn, und
bersten vor Sehnsucht?
Ich nie! leicht mir verschafften Genuß und
willigen lob' ich.
Jene mit: »Bald! Nein, höher hinauf! Wenn der
Mann nicht daheim ist!« 120
Gönnt Philodemus Kapaunen, sich selbst die,
welche zu hoch nicht
Stehet im Preiß, und zu lang' ausbleibt, wenn
ein Liebender einlud;

Blank und grade dabei, und geschmückt so,
dafs sie nicht länger,

Auch nicht weisser sich wünscht von Ansehn,
als die Natur gab.

O wenn diese vertraulich mir links an die Seite
sich anshmiegt; 125

Ilia nenn' ich sie dann, und Egeria, und was
mir einfällt.

Nicht in der Lust auch fürcht' ich, dafs komme
der Mann vom Gefilde,

Plötzlich die Thür' aufkrache, der Hund bell',
alles umher laut

Dröhn' in dem Hause von Lerm und Tumult,
bleichgelb aus dem Lager

Springe das Weib, elend die Vertraute sich
nenne mit Angstgeschrei, 130

Diese der Beine besorgt, die Ertappte des Gutes,
ich selbst mein.

Hastig entfliehn muß einer, den Rock unge-
gürtet, und barfuß;

Dafs nicht das Geld umkomme, der Steifs gar,
oder der Ruf doch.

Schlimm hats, wen man ertappt: ob auch Fa-
bius richte, behaupt' ichs!

III.

Beurtheilung der Fehler.

Alle sie haben den Fehler der Musiker: unter den Freunden
Wollen sie nie anheben das Lied, durch Bitte
beweget;
Ohne Geheiß dann singen sie rastlos. So war
des Sarders,
Jenes Tigellius Art. Wenn Cäsar, dessen Befehl zwang,
Ihn bei der Freundschaft bat, sein selbst und
des göttlichen Vaters; 5
Gar nichts richtet' er aus. Sobald ihm beliebte,
vom Ei an
Scholls bis zum Apfel: Jô! Heil, Bachus! bald
zu dem höchsten
Seitengetön, bald wieder zum untersten Halle
des Basses.
Nichts gleichmäßiges war an dem Mann. Oft
trottet' er, wie wer
Fliehet den verfolgenden Feind; oft langsam
wandelt' er, wie wer 10

Juno's Heiliges trägt. Oftmal zweihundert der
Knechte
Hatt' er, und oft nur zehn. Bald Könige tönt'
und Tetrarchen,
Lauter erhabnes, sein Mund; bald: »Sey dreifüßig der Tisch mir,
«Reines Salz in der Muschel, ein Rock auch,
welcher die Kälte,
«Grob wie er ist, abwehrt!« Ob tausendmal
tausend du schenktest 15
Diesem so leicht und kärglich befriedigten;
wenige Tag', und
Nichts war im Beutel zurück. Nachts schwärmet' er bis zu der hellen
Frühe, den Tag durch schnarcht' er zum Abend.
Nichts war so uneins
Je mit sich.

Nun könnte mir jemand sagen: Und Du
hast
Keinen Fehl? Wohl andre, vielleicht auch
kleinere, hab' ich. 20
Hinter dem Novius sprach einst Mänius übel.
»Gemach!« rief
Jemand: »Bist du dir fremd? und glaubest du,
fremd auch uns andern
»Worte zu leihn?« — O mir, sprach Mänius
wieder, verzeih' ich.

Thörich und schamlos ist Selbstlieb', und wür-
dig der Ahndung.

Wann dein eigenes schlecht mit triefendem
Auge du musterst , 25

Sage , warum für der Freunde Vergehn so
schärfen die Sehkraft ,

Wie epidaurischer Drach' und Adeler? Aber
dich selbst nun

Trifts, dafs deinem Vergehn gleich scharf nach-
spüren die andern.

Reizbar ist er ein wenig zum Zorn; nicht ganz
für die feinen

Nasen der heutigen Welt; man kann sein la-
chen, dieweil ihm 30

Bei zu ländlicher Schur das Gewand hinfließet,
und schlotternd

Hängt an dem Fusse der Schuh. Doch brav
ist dieser, und redlich ,

Wie kein anderer; doch dein Freund; doch
grofser Verstand wohnt

Unter der rauheren Hüll' im verborgenen.
Endlich dich selber

Schüttele du , ob dir die Natur auch einige
Fehler 35

Eigepflanzt, ob auch böse Gewohnheit manche;
du weißt ja ,

Auf nachlässigem Boden gedeiht zum Verbren-
nen der Rainfarn.

Dorthin eher gelenkt, daß dem Liebenden
 immer der Freundin
 Hässliche Fehler entgehn, als blinzenden, oder
 sogar ihm
 Freude sind, wie der Hagna Polyp dem ver-
 gaften Balbinus. 40

Wenn in der Freundschaft doch wir auch so
 irrten, und solchem
 Irrthum hätte geliehn anständigen Namen die
 Tugend!

Ja, wie der Vater am Sohn, so müssen auch
 wir an den Freunden,
 Blickt wo ein Fehler hervor, nicht ekel sehen:
 den Schieler

Nennt sich Aeugler der Vater: und Küchlein
 ruft er, wenn winzig 45
 Blieb ein verbuttetes Kind, wie das unreif fal-
 lende Zwerglein

Sisyfus; Schrägelchen heißt, wenn die Bein'
 aussäbeln; und jenem
 Wird Klumpfüßchen gelallt, der auf kloziger
 Ferse daherstapft.

Lebt dir der zu genau? Haushälterisch heiße
 er. Zu windig
 Und ruhmredig ist dieser ein wenig? Artig
 mit Freunden 50

Hört er sich gerne genannt. Doch Polterer
 ist er zu sehr, und

Ueber den Anstand frei? Für einfach nehmt
ihn und bieder.

Ist er zu rasch? Er gehört zu den feurigen
Seelen, O glaubt mir,
Solch ein Thun verbindet, und hält verbun-
dene Freundschaft.

Wir hingegen verkehren die Tugenden sel-
ber und streichen 55
Gern in das lautere Faß beischmeckende Tün-
che. Beträgt sich

Ehrlich einer mit uns? O des gar schwach-
mütigen! Jenem

Langsamen leihn wir den Namen des Dumm-
lichen. Dieser vermeidet
Jegliche Schling', und gewährt nie offene Seite
der Arglist;

Da er in solchem Verkehre des Lebens schwebt,
wo ihm nachstellt 60

Bitterer Neid, und ein Heer von Verläumdun-
gen: ihn, der gescheidt ist

Und nicht unvorsichtig, benennen wir falsch
und verschlagen.

Ist zu natürlich ein Mann, und so, wie ich
selber im Frohsinn

Oft mich dir, o Mäcenass, erbot, der den le-
senden etwa

Oder den schweigenden quer anrennt mit je-
dem Gesprächsel; 65

Ganz der gemeinen Vernunft entbehret er! ru-
fen wir. O wie
Fahrlos gegen uns selbst ein hartes Gesez zu
verfügen!

Frei war nimmer des Fehls ein geborener:
besserer Mann ist,

Wen ein minderer lastet. Der Freund wird,
wenn er, wie billig

Fehler zugleich und Gutes mir abwägt, gerne
der Mehrheit 70

(Ist ja mehr mir des Guten) das Herz zunei-
gen. Gefällt ihm

Lieb' auf solchen Beding, so wäge die selbige
Schal' ihn.

Foderst du, daß nicht den Freund dein eige-
ner Knollen im Antliz

Aergere; schenk' ihm defür auch einige War-
zen. Gerecht ist:

Wünschest du deinem Vergehn Nachsicht, so
erwiedere Nachsicht. 75

Endlich da ganz mit der Wurzel den Zorn
ausrotten so wenig

Jemand kann, wie was sonst anhaftet den Tho-
ren; warum nicht

Will ihr Maß und Gewicht die Vernunft an-
wenden, und, jeder

Sache gemäß, dem Vergehn abschreckende
Strafe bestimmen?

Wer den Knecht, der, die Schüssel dem Tische
zu entheben befehlicht, 80
Halbgeessene Fisch' und lauliche Brühe ge-
naschet,
Nageln liefs' an das Kreuz; unklüger denn Labeo
würd' er
Unter den Klugen genannt. Wie noch weit
rasender, wie weit
Gröfser ist dieses Vergehn! Ein wenig fehlte
der Freund dir;
Nicht ihm solches verzeihn, wär' unleutselig;
erbittert 85
Hassest du, fliehst du ihn, wie den Ruso
fliehet der Schuldner:
Der, wenn der elende nicht zur traurigen Frist
der Calenden
Hauptstuhl oder auch Zinsen, woher er nur
kann, sich herausklaubt,
Herben Gesichte den Hals darstreckt, ein Ge-
fangener, und anhört.
Er hat das Polster gefeuchtet im Trunk, und
vom Tische geworfen 90
Einen Kump, den die Hand des Euandros dre-
hete; darum,
Oder dieweil er ein Hühnchen, das vor mir
lag in der Schüssel,
Sich als hungriger nahm, darum soll weniger
lieb seyn.

Mir mein Freund? Was, wenn er mir Dieb-
stahl hätte geübet,
Oder der Treue Verrath? wenn abgeleugnet
die Handschrift? 95
Welche wie gleich ansehn die Vergehungen,
ringen mit Arbeit,
Wann zur Bewährung es kommt; denn Gefühl
kämpft gegen und Sitte,
Selber der Nuz, der von Recht und Billigkeit
Vater heinah ist.
Als aus beginnender Erde die Brut der Beseel-
ten hervorkroch,
Stummes und garstiges Vieh; da begann um
Eichel und Lager, 100
Erst mit Klaun und Fäusten, sodann mit Keu-
len, und hierauf
Gar mit Waffen der Kampf, die Gebrauch all-
mählich geschmiedet:
Bis man gegliederte Wort', um Laut und Ge-
fühl zu bezeichnen,
Sammt den Benennungen fand. Nunmehr ab-
stehend vom Kriege,
Gingen sie, Städt' und Vesten zu baun, und
ordneten Sazung, 105
Weder Dieb noch Mörder zu seyn, noch der
Ehe Verlezer.
Denn vor Helena war des Gefechts scheuseliger
Antrieb

Brunst; doch jene versanken durch ungefeierte
Tode,

Die, wenn sie, gleich dem Gewild', unstäte
Vermählungen raften,

Einer an Kraft vorragend erschlug, wie der
Stier in der Waldtrift. 110

Furcht vor dem Unrecht führte zum Recht,
was jeder gestehn muß,

Welcher der Zeit Fortgang und der Welt
Jahrbücher entrollet.

Weder vermag die Natur vom Recht zu schei-
den das Unrecht,

So wie sie gut abtheilet und schlecht, fliehbar
und erwünschbar;

Noch wird Vernunft dardun, daß gleich viel
sündige völlig, 115

Wer sich gekräuselten Kohl abbrach im Gar-
ten des Nachbars,

Und wer nächtlich der Götter Altargut rau-
bete. Noth ist

Regelung, welche der Schuld gleichmässige
Strafen erkennt:

Daß du, wer Peitsche verdient, nicht schlagst
mit entsezlicher Geissel.

Denn daß nur mit der Gerte du stäupst den
härterer Streiche 120

Schuldigen, sorg' ich nicht, da du aussagst,
gleicher Natur sey

Stehlen und mörderisch rauben, und drohst,
 so großes wie kleines
 Wolltest mit einerlei Hippe du wegmähn, wenn
 dir die Herrschaft
 Böte das Menschengeschlecht. — Wenn reich
 vor allen der Weis' ist,
 Gut auch, zum Schuster sogar, und allein bild-
 schön, und ein König; 125
 Wünschest du noch, was du hast? — »Du ver-
 stehst nicht,« saget der Mann, »was
 »Vater Chrysippus sagt: Nie hat sich der Weise
 Pantoffeln,
 »Nie sich Schuhe gemacht: doch der Weis' ist
 Schuster und bleibts!« — Wie? —
 »So wie, schweig' er auch ganz, Hermogenes
 Sänger jedoch und
 »Treflicher Musiker ist; wie Alfen, der ver-
 schmizte, nachdem er 130
 »Alle Geräthe der Kunst wegwarf, und die
 Bude verschloß, noch
 »War ein Barbier: so ist auch der Weis' ein
 vollendeter Künstler
 »Jeglicher Kunst, so König allein!« — Mut-
 willige Buben
 Zupfen dir, siehe, den Bart! Wo du nicht mit
 dem Stocke sie bändigst,
 Wirst du gedrängt von dem Schwarme der rings
 umstehenden, bis du 135

Jämmerlich plazest und bellst , großmächtiger
Könige König!

Um nicht lang es zu machen : indess für den
Heller ins Bad du

Gehst , mein König und Herr , und dir kein
einziger Hofmann

Nachfolgt , ausser Crispinus , dem Plauderer ;
werden auch mir wohl

Gütig verzeihn , wo ich etwan aus Thorheit
fehlte , die Freunde , 140

Ich dann dulde dafür auch ihre Vergehungen
willig ;

So bin ich niederer mehr , als du Herr König ,
beseligt.

IV.

R e c h t f e r t i g u n g.

Eupolis, samt Kratin, Aristofanes auch, die
 Poeten,
 Auch wer sonst ehrwürdig der alten Komödie
 vorstand,
 Pflegten, wo einer verdient', als Schalk zu er-
 scheinen, und Gaudieb,
 Als Ehbrecher, und als Dolchtragender, oder
 wodurch auch
 Uebel bekannt, ihr sehr freiherziges Mutes zu
 zeichnen. 5
 Diesen ist ganz abhängig Lucilius, diesen ein
 Folger,
 Nur daß Takt und Maß er vertauscht', anmu-
 tiges Wizes,
 Und feinspürender Nase; doch hart in der
 Verse Gestaltung.
 Denn dieß war sein Fehl: in der Stund' oft
 gegen zweihundert,
 Als was herliches, gab er euch Vers', ein Bein
 in der Schwebe. 10

Da er mit Schlamm herströmte, so war, was
man wünschte, gehoben:

Reich an Geschwätz, und träge, mit Müh zu
schreiben und Arbeit;

Gut zu schreiben, versteht; denn wie viel, was
acht' ich es! Schaut doch,

Wette beut mir Crispin um das mindeste. »Nim,
wenn du Herz hast

»Nim mir sogleich ein Papier! Man geb' Ort,
Stund' uns, und Wächter 15

»Lass uns sehn, wer von beiden am fertigsten
führe die Feder!«

Wohlthat übten die Götter, daß so armseliger
und so

Winziger Geist mir ward, der selten und we-
niger redet!

Du magst athmende Lüfte, gefaßt in Bälge von
Bockshaut,

Die stets fortarbeiten, bis weich in der Hize
der Stahl fließt, 20

Wie dir gefällt, nachahmen. —

O Fannius, der ungefodert
Stiftete Kästchen und Bild, glückseliger! Kei-
ner indess liest,

Was Ich schrieb, das Gehör der Versammlun-
gen scheuend; denn mancher
Ist, den solches Geschreib' am wenigsten freuet,
da mancher

Ist, der Tadel verdient. Wen ihr wollt, greift
-mitten vom Schwarm aus: 25

Krank entweder an Geiz ist der Elende, oder
an Ehrsucht ;

Der jagt Gattinnen nach, der liebkost weibli-
schen Knaben;

Dem lacht glänzendes Silber, ein Albius staunt
vor dem Erzwerk;

Jener vertauscht sich Waaren von östlicher
Sonne, zu jener,

Welche den Westen erwärmt, durch Gefahr
kopfüber sich tummelnd, 30

Schwärmet er, gleich wie der Staub, den der Sturm aufwirbelte, daß nicht

Etwas schwind' an der Summ', und dafs an-
wachse das Gütlein.

Diese gesamt scheun Verse wie Pest, und has-
sen die Dichter.

»Laufst; Heu trägt er am Horn! Laufst weit!
Wenn nur in Gelächter

»Sich ausschütten er kann, so verschont der sel-
ber den Freund nicht! 35

„Und wenn er Einmal was dem Papier ankleckte, wie juckts ihn,

»Bis es gehört, wer vom Becker zurückkommt,
oder vom Schöpfbrunn,

»Knaben und Mütterchen alle!« Vernim nun
kurzes zur Antwort.

Erst aus der Wenigen Zahl, die ich ansehen
möchte für Dichter,
Heb' ich selber mich aus: denn nur voll mes-
sen ein Verslein, 40
Nennest du schwerlich genug; und nicht, wer
schreibet, wie wir jezt,
Nahe dem Ton des Gesprächs, wird drum dir
scheinen ein Dichter.
Wem lebendiger Geist, wem göttlicher Sinn,
und ein Laut ward,
Großes hervorzuhallen, verleihn wir so edle
Benennung.
Deshalb, ob ein Gedicht die Komödie wär',
ob was anders, 45
Ward von manchem gefragt; weil Kraft und
Feuer und Aufschwung
Weder Wort noch Sache beseelt; wenn ge-
messener Takt nicht
Höb' ihr Gespräch, ganz Sprache des Umgangs!
»Doch wie der Vater
»Glüheth und tobt, daß toll für die üppige Meze
der Wüstling,
»Ach sein Sohn, abweisé die Braut mit so köst-
lichem Mahlschaz, 50
»Und in der Trunkenheit (ha! der entsezlichen
Schande!) mit Fackeln
»Wandele noch vor der Nacht!« Nun? würde
Pomponius etwas

Schwächeres hören, den das, wenn der Vater
lebete? Folglich,
Nicht ist genug, in den Vers natürliche Worte
zu fügen,
Dafs, wenn du ihn auflösest, ein jeglicher Va-
ter genau so 55
Eifere, wie der verlarvte. Jedoch, was selber
ich jezo
Hinschrieb, oder vordem Lucilius, raubtest
du solchem
Rhythmisches Mafs und Verhalt, und ein frühe-
res Wort in der Ordnung
Würde zum späteren dir, dem äufsersten folgte
das erste;
Nicht, wie wenn du gelöset: »Nachdem die
gräfsliche Zwietracht 60
»Aufgebrochen das Thor und die eisernen Pfo-
sten des Krieges:«
Fändest du kennbar auch die zerstreueten Glie-
der des Dichters.
So weit diefs; in der Folg', ob so was wah-
res Gedicht sey.
Jezo werde nur jenes erkundiget, ob denn mit
Recht dir
Solcherlei Art von Schrift in Verdacht sey.
Sulcius rennt dort 65
Hizig, und Caprius dort, beid' heisch, und be-
laden mit Klagschrift;

Dieser und der ein Entsezen dem Gaudieb:
doch wenn du schuldlos
Lebst mit lauterer Hand, ist dieser und der dir
verächtlich.

Gleichst du dem Cälius auch, und dem Birrius
völlig, den Räubern;

Gleich' ich dem Caprius nicht, noch dem Sulcius:
was denn gebet mir? 70

Da doch Schriften von mir nicht Bud' aushän-
get, noch Pfeiler,

Für die beschwizenden Hände des Volks, und
Tigellius Angriff;

Da ich auch nie vorles', als Freunden allein,
und genöthigt,

Nicht allerlei Ort, und von jeglichem. Viele
ja tönen

Selbst auf offenem Markt ihr Geschriebenes;
mancher im Bad' auch: 75

Lieblich den Ton hallt wieder das hohle Ge-
wölb'! Es erfreut dies

Eitele, die darnach nie fragten, ob sie ohn
Urtheil

Handelten, ob auch etwa zur Unzeit. »Aber
du kränkst gern,«

Heißt es; »und zwar absichtlich, aus Bosheit!«

Wo doch ergreifst du,
Was du 'mir da zuschleuderst? Versicherte
solches dir jemand 80

Derer, womit ich gelebt? Wer falsch nachre-
det dem Freunde ;

Wer nicht redlich vertritt, wen ein anderer
waget zu lästern ;

Wer aufbrausendes Lachen sich hascht, und die
Ehre des Wizlings ;

Wer ungesehenes greift aus der Luft, und ver-
trautes Geheimnis

Ausstreut: dieser ist schwarz, ihm nahe du,
Römer, behutsam! 85

Oftmals sieht man je vier auf drei Schmaus-
polster gelagert ,

Wovon einer sich freut, wie er kann', zu be-
salzen sie alle ,

Schonend nur deß, der den Tisch ihm berei-
tete, trunken auch deß nicht,

Wann ihm das Herz auslüftet der wahrheit-
liebende Bacchus.

Dieser scheint dir gesellig , und frei, und ein
artiger Weltmann , 90

Dir , der die Schwarzen so hafs. Wenn Jch
einst lachte, daß thöricht

Biesam duftet Rufillus umher, Gorgonius bok-
kelt ;

Schein' ich ein Gallichter dir, und ein beifsiger.

Wenn, die im Beiseyn ,

Ueber des Capitolinus Petellius Sach vom
Diebstahl

Vorkehl irgend ein Wort; du vertheidigtest,
deinem Gebrauch nach: 95

»Mir war Capitolinus, von Kind auf, immer
ein Herzens-

»Freund und Genoss; ich erkenne, wie manche
Gefälligkeit er mir

»Leistete; und mich erfreut sein sicheres Wohl
in der Hauptstadt.

»Gleichwohl wundert mich das, wie doch aus
jenem Gericht er

»Schlüpfete.« Das ist Schwärze, wie Blackfisch-
dinte; ja das ist 100

Fressender Rost! Daß entfernt dies Gift seyn
werde den Schriften,

So wie dem Herzen zuvor: wo von mir ver-
sprechen ich etwas

Anderes kann, auf Treue versprech' ich es.
Wenn ich zu frei wo

Redet' ein Wort, wenn etwa zu scherzhaft,
werde mit Nachsicht

Mir es vergönnt. Mich gewöhnt' also mein
redlicher Vater, 105

Fehler zu fliehn, da jeden er zeigt' im war-
nenden Beispiel.

Wenn er die Lehre mir gab, sparsam zu le-
ben und mäßig,

Und zufrieden mit dem, was Er durch Fleiß
mir erworben:

»Siehest du nicht, wie elend der Sohn des Albius lebt? wie

»Barus in Noth? ein Spiegel fürwahr, der jeglichen abschreckt, 110

»Väterlich Gut zu verprassen!« Der Buhlerin schnöde Gemeinschaft

Macht' er mir also verhafst: »Sey mir kein zweiter Sectanus!«

Dafs nicht üppiger Fraun ich begehrete, da mir erlaubt war

Fügliche Lust: »Wie befleckt des ertappten Trebonius Nam' ist!«

Rief er aus. »Was besser zu fliehn sey, was zu erwählen, 115

»Wird mit Gründen der Weise dir dardun. Mir ist genug, wenn

»Ich den Gebrauch mitmache, wie unsere Väter vor Alters,

»Und, so lang' ein Hüter dir noth ist, Ehr' and Gesundheit

»Unverlezt dir bewahre. Sobald dir reiferes Alter

»Geist und Glieder gestärkt, dann schwimme mir ohne den Kork.« So 120

Bildete mich als Knaben sein Wort; und ob er mir anrieth,

Etwas zu thun: »Da hast du ein Vorbild, also zu handeln!«

Sprach er, und stellte mir einen der auserle-
sensten Männer,

Ob er verbot: »Dafs dieses zu thun, unehrbar
und unnütz

»Sey, deß zweifelst du noch, da in übelem
Rufe doch schwebet 125

»Dieser und der?« Wie die Leiche des Nach-
bars lüsterne Kranke

Aengstiget, und, sich zu schonen aus Furcht
des Todes, sie zwinget:

So kann zartere Herzen der fremden Verschul-
dungen Unehr'

Oft abschrecken vom Fehl. So blieb ich ge-
sund von den Lastern,

Die zum Verderb hinführen; geringeren, und
der Verzeihung 130

Würdigen, dien' ich annoch. Vielleicht wird
manches auch davon

Nehmen ein längeres Alter, der Rath freiher-
ziger Freundschaft,

Und mein eigner Bedacht. Denn weder auf
heimlichem Ruhbett

Fehl' ich, noch in der Halle, mir selbst:
»Rechtschaffener ist dies!

»Thät' ich dies, dann lebt' ich beglückt! So
werd' ich den Freunden 135

»Angenehm! Das machte der Mann nicht hübsch!
Ob auch mir wohl

»Unvermutet entschlüpft was ähnliches?« So
mit mir selber
Geh' ich verschlossenes Mundes zu Rath; wenn
Ruhe vergönnt wird,
Spiel' ich es hin auf Papier. Von jenen ge-
ringeren Fehlern
Hast du einen gehört; und versagst du diesem
die Nachsicht, 140
Stracks soll ein Schwarm von Poeten zu Hülfe
mir mächtig daherziehn;
Denn wir sind ja bei weitem die mehreren;
und, wie Judäa's
Eiferer, zwingen wir dich, zu huldigen unserer
Meinung.

V.

Reise nach Brundusium.

Roma die groſſe verließ ich , und fand in
Aricia Nachtruh ,
Gastlich genug ; mit reiste der Rhetor Helio-
dorus ,
Griechischer Zunge gelehrt. Dann herbergt'
Appii Forum ,
Voll von Matrosen gedrängt, und unwillfährigen Wirten.
Also schlenderten wir auf der Fahrt zween
Tage , wo raschern 5
Einer genügt ; für träg' ist die Appia weniger
lästig.
Hier nun war das Gewässer so jämmerlich, daß
ich dem Magen
Musste den Krieg ankünden, der schmausenden
Reisegesellschaft
Harrend mit kleiner Geduld. Schon breitete
Nacht auf die Lande
Schatten umher , und den Himmel umfunkelten
zeichnende Bilder. 10

Bursch' und Matrosen anitz, im Wechselge-
schrei mit einander,
Haderten: »Hier land' an! —« Drei Hunderte
pfropfst du hinein! Halt!
»Lange genug!« Bis das Geld man geheischt,
bis gespannt das Maul, ist
Voll die Stunde, Der Mücken Geschwärm, und
die Frösche Sumpfes
Scheuchen den Schlummer hinweg. Wie nun der
geschiedenen Freundin, 15
Brav mit Lauer gefeuchtet, Matros' und Wan-
dererer gurgelt
Lied um Lied; da sank der ermüdete Wande-
rer endlich
Sanft im Schlaf; und den Strang des zur Weid'
entlassenen Maulthiers
Knüpft der faule Matros' an den Stein, sinkt
rückling, und schnarchet.
Als schon nahte der Tag; nicht vorwärts komme
der Nachen, 20
Merken wir jezt: da entsprang der Strudel-
köpfigen einer,
Welcher dem Maul und Matrosen so Haupt
als Lende mit weidnem
Prügel zerwalkt. Nothdürftig um vier Uhr sind
wir gelandet.
Deine Flut nun spülte, Feronia, Händ' und Ge-
sicht uns.

Drauf nach dem Mittagsmahl drei Milien krie-
chend, ersteigt man 25
Anxurs ragende Stadt auf weithin schimmern-
dem Felshaupt.

Hieher war Mäcenás bestimmt, und der edle
Coccejus,

Sich zu nahn, in grossen Verhandlungen beide
geordnet,

Als Botschafter, gewohnt abweichende Freunde
zu nähern.

Hier verschafft' ich dem blöden Gesicht durch
dunkelen Balsam 30

Linderung. Bald nun kam Mäcenás daher, und
Coccejus,

Capito auch, Fontejus genannt, bis zur Probe
des Nagels

Abgeschliffen, ein Freund des Antonius, über
Vergleichung.

Fuudi, unter dem Prätor Aufidius Luscus, ver-
liefs man

Nicht ungern, und belacht' an dem gekichteten
Schreiber den Amtsprunk: 35

Hellen Talar, breit Purpurgesäum, und Pfanne
des Weihrauchs.

Müd izt ruheten wir in der preislichen Stadt
der Mamurren,

Wo Murena das Haus, die Küch' uns Capito
darbot.

Hierauf dämmert' ein Tag von erhabener
Seligkeit; weil uns
Plotius, Varius auch, und Virgillius, zu Si-
nuessa 40
Naheten; Seelen der Art, daß reinere nimmer
die Erde
Trug, und welchen vor mir kein anderer mehr
ist verpflichtet.
Welch ein Umarmen das war! wie unendliche
Freud' und Entzückung!
Nichts, weil Sinn mich belebt, ist dem traute-
sten Freunde vergleichbar!
Nächst der campanischen Brücke gewährt'
ein ländliches Höflein 45
Obdach, Lieferer boten das schuldige Salz und
Gehölz dar.
Drauf in Capua senken die Maul' uns frühe
die Sättel.
Spielen geht Mäcenus, ich selbst und Virgilius
schlummern:
Denn blödäugigen schadet, wie schwächlichen
Magen, das Ballspiel.
Drauf bot guten Empfang der gesegnete Hof
des Coccejus, 50
Ueber die Schenken hinaus von Caudium. Jezo
ein wenig,
Wie Sarmentus, der Spasier, mit Messius kämpf-
te, dem Gackhahn,

Muse, verkünde mir doch; und welches Ge-
 schlechts sie im Wettstreit
 Eiferten. Oscisches Stamms blühn Messier
 hell; dem Sarmentus
 Lebt die Eignerin noch. Von solcherlei Ah-
 nen erzeugt, 55
 Traten sie beide zum Kampf. Es begann Sar-
 mentus: »Du hast mir
 »Völlig des rappenden Gaüls Ansehn!« Wir
 lachen; auch selber
 Messius: »Bravo! es gilt!« kopfschüttelt' er.
 O wenn entmäh't nicht
 »Wäre der Stirn das Horn,« sprach der; »was
 thättest du wohl, da
 »Also gestümpft du mir drohst?« Den anderen
 schändete nämlich 60
 Links an der borstigen Stirne die garstige
 Narbe des Knollens.
 Als die Campanergeschwulst und das Antlitz
 viel er bespöttelt,
 Bat er ihn: »Tanz' uns einmal als wilder Cy-
 klop auf der Geißtrift;
 »Gar nicht brauchst du der Larv' und des tra-
 gischen Stelzenkothurns!«
 Gackhahn vieles darauf; Ob bereits er den La-
 ren die Fessel 65
 Nach dem Gelübde geschenkt? so fraget' er;
 daß er sich Schreiber

Titelte, nähme ja nichts dem Rechte der Eig-
nerin. Endlich

Forscht' er, warum jemals er entflohn? ihm
wäre genug ja

Ein Pfund Dinkel des Tags, dem schwächtigen
Dinge, dem Wichtlein!

Also dehneten uns kurzweilige Possen den Nacht-
schmaus. 70

Auf Benevent geht grade die Fahrt: wo der
thätige Hauswirt

Fast aufbrannt', umdrehend die mageren Dros-
seln am Feuer.

Denn rings loderte schon: durch die altende
Küche verbreitet,

Glut des Vulkan, und schwang sich mit lecken-
der Flamme zum Dach auf.

O wie begierig die Gäste den Schmaus, wie
verstohlen die Diener, 75

Raften hinweg! wie zu löschen ein jeglicher
hastig umherlief!

Jezo beginnt mein holdes Apulien mir die
bekannten

Heimatsberge zu zeigen, wo schwül der Ata-
bulus wehet.

Nie entkrochen wir jenen, wenn nicht ohnweit
von Trivicum

Uns ein Gehöfd aufnahm, nicht frei des be-
thränenden Rauches, 80

Weil noch grünes Gezweige mit Laub im Kamine gebrannt ward.

Hier, ich alberner Thor! erwart' ich ein schelmisches Mägdlein

Rastlos bis zur Mitte der Nacht; da bewältigt der Schlummer

Mich in Gedanken der Lust: mit unehrbarem Gegaukel

Nahet ein Traum schamlos, und läßt unsaubere Spuren. 85

Vierundzwanzig nunmehr der Miltien rollt die Kalesch' uns,

Auszuruhn in dem Städtchen; das nicht im Verse sich nennet,

Lieber an Zeichen erkannt: feil ist, das gemeinste der Dinge;

Wasser daselbst; doch Brot ist wunderherlich, daß jenseits

Häufig davon auf der Schulter der kundige Wanderer mitnimmt: 90

Denn in Canusium knirschts. Nicht reichlicher quillet mit Wasser

Jener Ort, den baute der Held Diomedes vor Alters.

Hier von den weinenden Freunden entfernte sich Varius traurig.

Müde darauf gen Rubi gelangten wir, weil den so langen

Weg wir eilig geraft, den noch Plazregen
verwüstet. 95

Folgendes Tags war besser die Witterung,
ärger die Bahn, bis
Bariums Stadt, von Fischen genährt. Auch
Gnatia's Oertlein,
Einst im Zorne der Nymfen erbaut, gab Scherz
und Gelächter:

Denn, es verdumpf' ohn Glut auf der heiligen
Schwelle der Weihrauch,
Wollte man uns einreden. Das glaub' ein jü-
discher Rabbi; 100

Nicht Ich, welcher gelernt, daß mühlos leben
die Götter,

Und nicht, wenn die Natur was seltsames
schaffet, des Himmels

Grämliche Mächt' es senden herab aus olym-
pischer Wohnung.

Jetzt in Brundusium endet das lange Papier und
die Reise.

VL

Von edler Geburt.

Nicht, weil, was auch, Mäcenás, von lydischem Volke Tyrrhener-Fluren gebaut, niemand Dir vorragt, edleres Blutes:

Noch, weil dir, von Mutter sowohl wie von Vater, der Ahnherr Vormal's Oberbefehl großmächtiger Heere verwaltet:

Pflegst du, wie mehrere thun, mit hohem Gerümpf zu erniedern 5
Namenlose, wie mich, den Sohn des gefreieten Vaters:

Weil dirs wenig verschlägt, vom wem jedweder gezeugt ward,

Wenn nur edler Natur. Du vertraust auf dieses mit Wahrheit,

Dass vor Tullius Macht und unerbadliche Herrschaft

Oft viel wackere Männer aus nicht uralten Geschlechtern 10

Biederherzig gelebt, und in glänzenden Ehren
des Staates;

Doch daß Lävinius, entstammt dem Valerius,
welcher des stolzen
Königs Tarquinius Thron umstürzete, nimmer
um Eines

Pfenniges Werth drum höher geschätzt sey
worden im Urtheil

Selber des Volks, daß du kennest, wie thöricht
solches die Ehren 15

Oft unwürdigen giebt, wie dem Ruhm es lä-
cherlich fröhnet,

Und wie Titel und Bilder es anstaunt. Was
den gebühret

Uns zu thun, die dem Pöbel so weit und weit
wir entfernt sind?

Seys doch, möchte das Volk dem Lävinius
vielmehr, wie dem neuen
Decius, Amt und Ehre vertraun, und striche
der Censor 20

Appius, wär' ich nicht vom freigebornen Va-
ter

Billig sogar, weil nicht in eigener Haut ich
geruhet!

Aber es ziehet der Ruhm, am glänzenden Wa-
gen gefesselt,

Namenlose wie Edle dahin. Was, Tillius,
halfs dir,

Wiederzunehmen als Volkstribun den gelege-
ten Purpur? 25

Neid nur wuchs, der außer dem Amt dich
weniger drückte.

Denn so wie jeglicher Thor sein Bein schwarz-
sämischem Leder

Einschloß, und an dem Busen herab breit
Purpurgesäum trug;

Hört er sogleich: Wer ist doch der Mann?
von welcherlei Vater?

Wie wenn einer, der krankt an des Barrus
Schwäche, das bildschön 30

Er zu erscheinen begehrt, wohin er auch gehet,
den Mägdlein

Arbeit macht zu erforschen im Einzelnen,
welcher Gestalt sein

Antlitz sey, auch die Wade, der Fuß, sein
Zahn, und das Haupthaar;

Also, welcher beschwört, die Stadt und Italia
nehm' er,

Bürger, und römisches Reich, in Hut, und die
Tempel der Götter; 35

Welch ein Vater ihm sey, ob dunkles Stam-
mes die Mutter?

Zwingt er die Sterblichen alle zu späh'n und
zu forschen mit Sorgfalt.

„Du, Dionysius Sohn, du Brut von Syrus und
Dama,

»Wagst du, Bürger zu stürzen vom Fels, und
zu liefern dem Kadmus?« —

»Novius doch, der Genofs, sitzt hinter mir, Eine
der Stufen: 40

»Er ist, was mein Vater nur war.« — »Dess
dünkst du dich Paulus

»Und Messala zu seyn? Doch ob zweihundert
der Karren

»Und drei Leichengefolg' umschwärmten den
Markt, so ertönt Er

»Lauter, denn Heerhorn tönt und Posaun'!
Einnehmend ist das doch!«

Jezo wieder auf mich, den Sohn des gefreie-
ten Vaters, 45

Mich, den jeglicher zwackt, als Sohn des ge-
freieten Vaters;

Jetzt, weil dir, o Mäcenass, gesellt ich lebe;
doch vormals,

Weil mir Tribun zu Gebote des römischen
Volks Legion stand.

Ungleich dieses und das: denn nicht, wer et-
wa die Würde

Mir misgönnte mit Recht, misgönnt dich also
den Freund auch; 50

Da du so vorsichtsvoll dir würdige wählst,
der Ehrsucht

Schleichenden Ränken entfernt. Kein Glücks-
kind darum genannt seyn

Darf ich, als hätte dich Freund zufälliges Loos
mir ertheilet.

Denn kein blindes Geschick hat dir mich ge-
boten. Vordem einst

Sagte der edle Virgil, dann Varius auch, was
ich wäre. 55

Als vor dir ich erschien, nur wenig einzelnes
red' ich;

Denn unmündige Scham verbot mir mehrere
Worte;

Keinen glänzenden Vater erdicht' ich mir,
keine Gefild' auch,

Die ich Eigner umtrab' auf satirejanischem
Klepper;

Nein, was ich war, erzähl' ich; du sagst drauf,
deinem Gebrauch nach, 60

Wenig; ich geh'; und du rufst neun Monde
nachher, und gebietest,

Dafs in der Deinigen Zahl ich sey. Groß acht'
ich ein solches,

Weil mich empfahl Dir, welcher vom nichti-
gen scheidet den biedern,

Nicht glanzvolle Geburt, nein, lauterer Leben
und Unschuld.

Wenn durch mäfsige Fehler jedoch, und we-
nige, mir ist 65

Tadelhaft die Natur, im übrigen gut, (so wie
etwa

Auch an herlicher Bildung erscheint manch
fleckendes Sprösslein ;)

Wenn nicht gierigen Geiz, nicht Schmutz, noch
verrufene Winkel,

Je mir einer mit Fug verwirft ; wenn rein und
unsträflich

(Um mich selber zu loben), wenn werth ich lebe
den Freunden : 70

Sey es dem Vater gedankt, der, arm bei ma-
gerem Gütlein,

Nicht in die Schule mich sandte zu Flavius,
unserem Meister,

Wohin edele Söhn' hochedeler Centurio-
nen,

Links am Arme die Beutel gehängt, und das
ziffernde Täflein,

Wandelten, fällige Zinsen dem Monatsmittel
berechnend. 75

Herzhaft führt' er den Knaben nach Rom hin,
dort zu erlernen,

Künste, wie jeder sie lehrt, wer Ritter ist oder
Senator,

Sprösslingen seines Geschlechts. Anzug und
folgende Diener,

Wer in dem mächtigen Volk dies schauete,
hegte den Wahn wohl,

Dafs großsväterlich Gut mir spendete solcher-
lei Aufwand, 80

Selbst auch war er ein wacher und unbestech-
licher Hüter

Mir bei den Lehrern allen umher. Was plau-
der' ich? Schamhaft

(Das ist Krone der Tugend!) erhielt mich der
Vater vor allem

Schnöden Thun nicht allein, auch selbst vor
schnödem Verdacht schon.

Auch nicht sorgt' er, man möchte zum Fehl ihm
es deuten, wenn künftig 85

Ich, wie er selber es war, als Steigerer oder
Kassierer,

Kleinlichem Lohn nachginge; noch hätt' ich
geklaget. Doch desto

Mehr des Lobes anjezt und der Dankbarkeit
bin ich ihm schuldig.

Nie, weil Sinn mich beseelt, nie reue mich
solches Erzeugers!

Nicht auch, was mehrere sagen, es sey ohn'
ihre Verschuldung, 90

Dafs nicht freie Geburt und Glanz sie geerbt
von den Vätern,

Sey Rechtfertigung mir! Gar sehr mishellig
von jenem

Ist mein Wort und Gedanke. Denn ordnete
selbst die Natur uns,

Dafs von beschiedenen Jahren der Lauf um-
kehrte des Lebens,

Und daß neu nach Gefallen zu Prunk man
wählte die Eltern; 95
Jeglichem liefs' ich die Wahl: und vergnügt mit
den meinigen, möcht' ich
Nicht mit Stuhl und Gebund hochprangende
nehmen, verstandlos
Nach dem Bedünken des Volks, sinnvoll nach
dem deinigen etwa,
Weil ich der Last ungewohnte Beschwerd' ab-
lehnte zu tragen.
Denn da müfst' ich sogleich nach größerem
Gute mich umsehn, 100
Müfst' um mehrere werben mit Gruss, müfst'
einen und andern
Ziehn im Geleit, um ja nicht allein in die Fremd'
und aufs Landgut
Auszugehn, müfst' halten unendliche Schwärme
von Dienern,
Rosse dazu, und Kutschen aus Gallien. Jezt
auf gestuztem
Maulthier trab' ich nach Lust, auch, wenns mir
beliebt, bis Tarentum, 105
Dem die Lenden zerreibt das Gepäck, und der
Reiter die Schultern.
Klagt doch keiner des Schmuzes mich an, wie
Tillius, dich dort,
Wann auf Tiburs Wege dir Prätor fünf der
Bedienten

Nur nachgehn, Leibdecken und Weinbehälter
dir tragend.

O wie gemächlicher doch, als du glanzvoller
Senator, 110

Leb' ich, und als noch tausend der anderen!

Wo mir gelüftet,
Wandr' ich allein, und erkunde, wie theuer der
Kohl und der Dinkel;

Durch des beschnellenden Circus Gewühl, und
des dämmernden Marktes,
Irr' ich, und steh' an den Buden der Glücks-
weissager; zurück dann

Kehr' ich zur häuslichen Schüssel mit Lauch und
Erbsen und Plinsen: 115

Drei Hausbursche bedienen den Nachtschmaus;
schimmernder Marmor

Trägt der Becher ein Paar mit dem Guß; auch
steht am Spülkump

Aermliche Kann' und Opfergeschirr, Campa-
nergeräthschaft.

Hierauf geh' ich zur Ruh, unbeängstiget, daß
ich am Morgen

Früh aufstehn, und besuchen, den Marsyas müsse,
der grinzend 120

Für unleidlich erklärt des jüngeren Novius
Antliz.

Sorglos lieg' ich bis Vier; dann schlender' ich;
oder, nachdem ich

Las und schrieb, was im Stillen mich heiterte,
 brauch' ich des Salböls,
 Nicht um welches die Lampen betriegt der
 sudlichte Nacca.

Aber sobald mich müden die schärfere Sonne
 gemahnet, 125
 Baden zu gehn, dann flieh' ich den Kamp und
 das nackende Ballspiel.

Dann nach mälsiger Kost, was nur auffrischet
 den leeren

Magen zu dauren den Tag, faulenz' ich ein
 häuslicher. Also

Lebet, wer los sich gebunden vom Joch arm-
 seliger Ehrsucht.

Hierbei hoff' ich getrost ein vergnügteres Le-
 ben hinfort, als 130

Wäre mir Quästor gewesen der Ahn, samt
 Vater und Oheim.

VII.

Der Gerichtshandel.

Wie dem geächteten Rex Rupilius Geifer
 und Gift einst
 Persius derbe bezahlte, der Blendling: dieses,
 vermut' ich,
 Ist schon allen bekannt, Triefäugigen so wie
 Barbieren.
 Persius hatt' als reicher Kompan in Klazomenä
 grofse
 Handelsgeschäft', und mit Rex, dem Könige,
 lästigen Hader: 5
 Hart von Natur, und verhafst, wie kaum der
 sich nennende König,
 Trozig und aufgeblasen, mit gallichter Rede
 so beifsig,
 Dafs dem Sisenna, dem Barrus voraus ihn das
 Schimmelgespann trug.
 Wieder zum Könige Rex. Als nichts in Bei-
 der Gezänk sich
 Ausgleich; (Denn so sind ja die Haderer alle
 gewaltig, 10

Wie streitkundige Männer, die Krieg aufre-
gcte. Zwischen
Hektor, Priamos Sohn, und dem mutigen Hel-
den Achilleus,
War so erbitterter Zorn, dafs allein sie trennte
zulezt Tod,
Nicht aus anderem Grund', als weil in beiden
die höchste
Tapferkeit war. Wenn zween feigherzige rei-
zet die Zwietracht; 15
Oder ein ungleich Paar sich herausruft, wie
Diomedes
Samt dem Lykier Glaukos, so weicht der trä-
gere willig,
Reichend ein Ehrengeschenk.) Nunmehr vor
Brutus, dem Prätor
Asia's, traten zum Kampf, hier Rex, dort Per-
sius; dafs nicht
Besser gepaart war Bithus mit Bacchius. Zu
dem Gericht her 20
Stürzen sie beid' unbändig, und sind ein erha-
benes Schauspiel.
Persius rückt mit dem Handel hervor, sein
lachen die Männer
Alle: den Brutus lobt er, er lobt das Gefolge
des Brutus;
Asia's Sonn' ist Brutus genannt; wohlthätiges
Sternheer

VIII.

Priapus.

Vormals war ich ein Kloz, von der Feig'
unnüzem Gehölze,
Als unschlüssig der Meister, ob Bank ich würd',
ob Priapus,
Lieber zum Gott mich erschuf. Als Gott nun,
Dieben und Vögeln
Steh' ich zum Graun: denn die Diebe bezähmt
in der Rechten die Sichel,
Und der geröthete Pfahl, der vorn ungesegnet
daherdroht. 5
Aber die Vögel gesamt, die beschwerlichen,
schreckt auf der Scheitel
Haftendes Rohr, und verwehret den Siz im
werdenden Garten.
Hierher liefs einst tragen für Lohn in ärmli-
cher Lade
Aus einengender Zelle geworfene Leichen der
Mitknecht.
Hier hatt' elendes Volk sein allgemeines Be-
gräbnis, 10

Pantolab , der Schmarozer , und Nomentanus ,
der Wüstling.

Tausend Fuß am Wege beschied , drei Hun-
derte feldwärts ,

Hier der Stein, daß nimmer ein Erb' ansprache
die Stiftung.

Nun ist völlig gesund der Esquilien Wohnung,
und Lustgang

Beut der sonnige Hügel umher , wo traurigen
Anblick 15

Neulich gab der von weißem Gebein scheuse-
lige Acker.

Aber es sind so sehr nicht Dieb' und Gewild,
die von jeher

Gerne den Ort hier stören , zur Sorge mir
oder zur Arbeit,

Als die zaubernden Weiber , die durch Bann-
murmel und Giftkraut

Menschliche Herzen verdrehn. Durchaus nicht,
weder verderben 20

Kann ich sie, noch abwehren, daß nicht, wenn
die schweifende Luna

Hold aufstralt, sie sich lesen Gebein und schäd-
liche Kräuter.

Selber ich sah, wie, empor den finsternen Man-
tel gegürtet ,

Dort Canidia trat, barfuß und fliegendes Haupt-
haars ,

Wie sie mit Sagana heulte, der älteren; Blässe
bedeckte 25
Beider Gesicht abscheulich. Zu krazen das
Land mit den Nägeln,
Und mit Gebiß zu zerreißen ein Lamm, schwarz-
wollig und weiblich,
Huben sie an. Hin strömte das Blut in die
Grube, damit dort
Geister hervor sie lockten, und Antwort ge-
bende Seelen.
Auch war ein wollenes Bild, von Wachs ein
anderes; größer 30
Stand das wollene, Straf' und Züchtigung dro-
hend dem kleinern;
Aber das Wachsbild stand demütig in sklavi-
scher Stellung,
Und wie dem Tode bestimmt. Der entsezli-
chen Hekate rief die,
Jene Tisifonen laut. Nun sahe man Schlangen
umherziehn,
Und plutonischer Hunde Gewühl; und der
blutige Vollmond, 35
Dess nicht Zeuge zu seyn, schlich hinter ein
höheres Grabmal.
Red' ich im mindesten falsch; so werde das
Haupt von den Raben
Weiß betüncht; so komme, mich grober denn
grob zu besudeln,

Frau Pediatius knixend daher , und der Gau-
ner Voranus.

Warum alles durchgehn ? wie im Wechselge-
spräch um einander 40
Sagana tönt', und die Schatten mit piependem
Jammergewinsel ,

Wie sie den Wolfsbart dann mit dem Zahn
der gesprenkelten Natter
Heimlich unter die Erd' einscharreten; und
von dem Wachsbild

Heftiger flammte die Glut ; wie, ein nicht un-
gerochener Zeuge ,

Ich vor des Furienpaars Ausruf und Beginnen
geschaudert. 45

Denn wie der plazenden Blase Geknall dröhnt,
also vor Angst mir

Krachte der hölzerne Steifs ; rasch flüchteten
jene der Stadt zu.

Wie der Canidia Zähn', und der Sagana locki-
ger Haarpuz

Fielen im Lauf, und die Kräuter , und all um
die Arme geschlungenes
Zaubergeflecht : sehr lohnte mit Spas und Ge-
lächter der Anblick. 50

Rinnt zu den Fersen hinab. »Wohl dir, Bo-
 lanus, mit deinem
 »Tollkopf!« sagt' ich geheim, da der andere,
 was ihm nur einfiel,
 Plapperte, jegliche Gasse, die Stadt durch
 lobte. Nachdem ich
 Nichts antwortete: »Armer, wie gern mir ent-
 schlüpftest du!« sprach er.
 »Längst schon merk' ich es. Aber umsonst!
 Ich halte dich fest, ich 15
 »Folge dir! Sage, wohin nun gehest du?« —
 »O mit dem Umweg
 »Sey du verschont. Ich besuche da jemand,
 den du nicht kennest:
 »Jenseit dem Tiberis haust er entfernt, bei den
 Gärten des Cäsar.« —
 »Ich bin ohne Geschäft, und ein Rüstiger; laß
 mich denn mitgehn.« —
 Mutlos senk' ich das Ohr, wie ein übellauni-
 ges Es'lein, 20
 Wenn zu schwer ihm den Rücken die Last
 drückt. Jener beginnt nun:
 »Kenn' ich selber mich recht, so wird kein
 wertherer Freund dir
 »Viscus noch Varius seyn. Denn wer kann
 mehrere Verse
 »Hurtiger schreiben, denn ich? Wem sind die
 Gelenke zum Tanze

»Schmeidiger? selbst auch neidet Hermogenes,
stimm' ich Gesang an!« 25

Hier war einmal Einrede vergönnt mir: »Lebt
dir die Mutter?

»Oder ein Sipp, den vergnügt dein Wohlseyn?«
»Keiner ist übrig.

»Alle sie bracht' ich zur Ruh.« — »O selige!
Jezo bin Ich noch.

»Kurz nur davon! Denn es naht mein Trauer-
geschick, das mir Knaben

»Einst nach geschütteltem Kopf die sabellische
Graue geweissagt: 30

»Den wird weder Vergiftung noch Schwert
hinraffen des Feindes,

»Lahmendes Zipperlein nicht, noch Schmerz in
der Seite, noch Schwindsucht:

»Ihn wird ein Plauderer einst mit Geschwäz
aufreiben. Vor Scwäzern

»Nehm' er sich klüglich in Acht, wann reife-
res Alter ihm blühet!«

Jetzt war Vesta's Tempel erreicht, da ein
Viertel des Tages 35

Schon verschwand: und es traf; daß Er, nach
geleisteter Bürgschaft

Sollt' auftreten vor Amt, bei Verlust des schwe-
benden Handels.

»Liebst du mich,« sprach er, so sey mir allhier
ein wenig Beistand.« —

»Treffe mich-Tod, vermag ich zu stehn, und
kenn' ich das Stadtrecht!
»Und mich drängt, was du weisst.« — »Ich be-
denke mich, was ich verlasse,« 40
Sprach er, ob dich, ob das Recht. — »Mich, Gü-
tiger!« — »Nein! o fürwahr nicht!«
Ruft er, und wandelt voran. Ich, weil, mit
dem Stärkeren ringen,
Hart ist, folge gefasst. »Wie stehet mir dir
denn Mäcenas?«
Fragt er darauf. — »Ein Mann für wenige,
richtiges Urtheils;
»Niemand wufste so gut sein Glück zu tragen.« —
»Du hättest 45
»Einen gewaltigen Helfer, der treu dir könnte
zur Hand seyn,
»Wenn du diesen empföhlst aus Gefälligkeit.
Sey ich des Todes,
»Wo du nicht alle verdrängst!« — »Nicht solch
ein Leben, wie Du dir
»Vorstellst, leben wir dort. Kein Haus ist
reiner, denn jenes,
»Noch mehr solcherlei Plagen entfernt. Mir
schadet es niemals, 50
»Wenn ein reicherer kommt, und gelehrterer.
Jeglichem ist sein
»Eigener Plaz.« — »Was sagst du? Beinah un-
glaublich!« — »Und dennoch

»Völlig so.« — »Du entflammst mir den Wunsch
noch brennender, jenem
»Nahe zu seyn!« — »O wolle Du nur! So ein
Braver, wie Du bist,
»Wirst du Eroberer schon; und er läßt sich
gewinnen; und darum 55
»Macht er den Zugang schwer.« — »Nicht werd'
ich fehlen mir selber!
»Bald mit Geschenk sind die Knechte gekirrt!
Ist die Thüre gesperrt heut,
»Morgen wird wieder geklopft! Auf Zeit und
Gelegenheit pass' ich,
»Tret' ihm stets in den Weg, und begleit' ihn!
Nichts ja gewähret
»Arbeitslos dies Leben den Sterblichen!« — Weil
er entwirft, schau, 60
Fuscus Aristius wandelt daher, mein Theurer,
und jenes
Ueberaus wohlkundig. Wir stehn mit einan-
der. Woher doch?
Und wohin? ist Frag' und Antwort. Leise nun
zupft' ich,
Zog mit der Hand an dem Arme, dem boshaft
sträubenden, nickt' ihm,
Seitwärts drehend den Blick, daß er rettete.
Aber der Schalk dort 65
Lächelt', und that einfältig. Mir brannte die
Gall' auf der Leber.

»Wenigstens wolltest du doch, ich weiß nicht
welches Geheimnis,
»Sagtest du, kund mir thun.« — »Ich erinnere
mich. Aber die Zeit muß
»Schicklicher seyn zum Gespräch, den heut ist
der Sabbath des Neumonds!
»Was? die beschnittenen Juden verhöhnest du?«
— »Mir ist fürwahr nicht,« 70
Sprach ich, »so zart das Gewissen.« — »Doch
mir! Ich habe die Schwachheit,
»Einer der Meng'! Um Verzeihung! Ein ander-
mal! — Dafs mir so schwarz doch
Heute die Sonn' aufging! Er entflieht, der Ver-
ruchte! und läßt mich
Unter dem Messer zurück. Durch Zufall jezo
begegnet
Unserem Mann sein Kläger: »Wohin du Schänd-
licher? ruft er 75
Mit aushallendem Laut; und: »Willst du mir
zeugen?« — Ja gerne
Biet' ich das Ohr. Er schleppt vor Gericht.
Bald schreiender Hader;
Ringsumher Auflauf. So ward mein Retter
Apollo.

X.

U e b e r L u c i l i u s .

Ja, daß stolperndes Fusses der Vers des Lucilius humpelt,
Hab' ich gesagt. Wer ist des Lucilius Gönner
so thöricht,
Dieses nicht zu gestehn? Doch zugleich, daß
jener mit scharfem
Salze die Römer gebeizt, des lobt das selbige
Blatt ihn.
Damit sey ihm indeß nicht geschenkt auch das
übrige; denn so 5
Müßt' ich für schöne Gedicht' auch Laberius
Mimen bewundern.
Nicht ist also genug, mit Gelach' ausdehnen
die Mäuler
Horchendem Volk; doch gehört dazu auch
gewisse Naturkraft.
Kürze bedarfs, daß rasch der Gedank' hin-
lauf', unbelästigt
Von unnützem Gepäcke, das Ohr abmüdender
Worte. 10

Nüchterner Sprache bedarfs, die den Ernst bald
öfter den Scherz liebt,
Bald sich erhebt zu dem Tone des Rhetors,
und des Poeten,
Oft auch des städtischen Manns, der zu mässi-
gen eigene Kraft, und
Abzuschwächen versteht mit Vorsatz. Lachen-
der Ausspruch,
Mehr denn der schneidende, trennt selbst gröf-
sere Dinge mit Nachdruck 15

Hierin zeigten die Dichter der alten Komö-
die siegreich
Ihre Gewalt, hierin nachahmungswürdig die,
niemals
Auch nur gelesen der schöne Hermogenes,
oder der Aeflein,
Welches dem Calvus allein nachleierte, und
dem Catullus.

»Aber wie groß sein Verdienst, da er Griechisch
unter Lateinisch 20

»Menget!« — Ihr in der Kunst nachreifende,
denen für schwierig
Und für wunderbar gilt, was Pitholeon selber
aus Rhodus

Leistete! »Aber die Red', aus beiderlei Sprache
gefügt, ist

»Reizender, wie wenn zu Chier gemischt wird
edler Falerner!« —

Nur wann Verse du machst? ich frage dich;
oder sodann auch, 25
Wann du vertheidigen mußt des Petillius kno-
tigen Handel!
Siehe, vergessen dir soll des lateinischen Lan-
des und Vaters
Peditus, oder Corvinus Publicola, wann sie mit
Arbeit
Ringten für Recht, und lieber den heimischen
Worten des Auslands
Laut' einmischen, nach Art des canusischen
Doppelgeplauders? 30
Als ich im Griechischen einst, ein geborener
diesseit des Meeres,
Verselchen schrieb, da verbot es mit solcher
Rede Quirinus,
Der nach mitteler Nacht mir erschien, wann
Träume gewifs sind:
»Nicht in Waldungen trügest du Holz unsinni-
ger, als wenn
»Griechischer Chör' Unzahl noch mehr an-
schwellen du wollest 35
Während Alpin hochschwülstig den Memnon
würgt, und des Rhenus
Leimichtes Haupt misbildet; so scherz' ich
solches, was weder
Soll im Tempel ertönen dem kampfurtheilen-
den Tarpa,

Noch was wieder und wieder sich stelle zur
Schau den Theatern.

Feinere Buhlerinlist, und wie Davus schäl-
kisch dem Graubart 40

Chremes entschlüpft, das weist du mir schwä-
zender Laune zu schildern,

Du, vor den Lebenden einzig, Fundanius. Pol-
lio singet

Könige, stolz herschreitend im Trimeter. Va-
rius leitet

Epische Kraft, wie keiner beherzt. Einschmei-
chelnde Anmut

Gaben dem sanften Virgil der Ländlichkeit
frohe Camönen. 45

Wessen umsonst sich vermaß der atacinische
Varro,

Und noch andere mehr, das wars, was ich
besser vielleicht schrieb,

Kleiner an Rang dem Erfinder: denn nicht
ihm möcht' ich entreißen

Jenen mit Ruhm und Ehre dem Haupt anhaf-
tenden Lorber.

Aber ich habe gesagt, er führ' im schlammi-
gen Sturz oft 50

Mehreres, was zu heben, denn was zu dulden.

Wohlan denn,

Hast du am großen Homer nicht, Kundiger,
manches zu tadeln?

Wünscht denn an Accius nichts der milde Lucilius anders?

Lacht er des Ennius nicht, wo ein Vers unedel einherschleicht?

Steht, wenn von sich er redet, er nicht den Getadelten höher? 55

Was denn wehret auch uns, wenn Lucilius Schriften wir lesen,

Nachzuforschen, ob sein', ob der Stoff' unsanfte Natur ihm

Verse zu bilden versagt von besserem Schlag', und die leichter

Schwebeten, als wenn, etwas in je sechs Füße zu drängen,

Völlig vergnügt, jemand mit Behaglichkeit schriebe zweihundert 60

Verselchen, eh er gespeist, und so viel nach Tisch: wie, dem Sturzbach

Aehnlich an raschem Erguß, Einst Cassius Geist, des Etruskers,

Strudelte; der, wie man sagt, bei den Kästlein eigener Büeher

Halb auflodert' in Brand. Doch sey Lucilius, sag' ich,

Heiter an Wiz und städtisch, er sey auch geglätteter etwas, 65

Als der zuerst roh schuf ein Gedicht ungriechischer Herkunft,

Und als jenes Gewühl altväterischer Barden;
jedemnoch,

Wenn ihn hätte versetzt in unsere Tage das
Schicksal,

Würd' er sich viel abreiben, und wegmähn
alles was jenseits

Schleppte Vollendetem nach; und in sorgsamer
Bildung des Verses 70

Würd' er das Haupt oft krazen, ja wund sich
beißen die Nägel.

Oftmals wende den Griffel, wenn würdiges
häufiger Lesung

Schreiben du willst. Nicht, daß dich die Meng'
anstaune, bewirb dich;

Wohlvergnügt, zu gefallen den Wenigen.
Wünschtest du albern,

Daß man in dumpfiger Schul' einpredigte deine
Gedichte? 75

Ich nie! Mir ist genug, daß der Ritter mir
klatsche! wie herzhaft

Gegen das zischende Volk Arbuscula rief mit
Verachtung.

Was? mich kränkte die Wanze Pantilius? oder
daß hämisch

Mich abwesenden zauset Demetrius? daß mich
der schale

Fannius, Tafelgenoss des Tigell-Hermogenes,
anzwackt? 80

Plotius, Varius auch, Virgilius auch, und Mä-
cenas ,

Valgius billige dies, mein edler Octavius auch,
und

Fuscus ; und o ! daß beide die Viscus läsen
mit Beifall !

Dich auch nenn' ich getrost, unbethört von
dünkelnder Ehrsucht ,

Pollio, dich, Messala, mit deinem Bruder ; zu-
gleich dich , 85

Bibulus, Servius dich, und lauterer Furnius,
dich auch ;

Und viel andere noch, wohlkundige Richter
und Freunde ,

Die mit Bedacht ich umgehe. Daß Die mir,
was ich auch bringe ,

Hold seyn, wünsch' ich von Herzen ; und grämte
mich, fänd' es ja minder

Beifall, als ich gehoft. Demetrius, und o Ti-
gell, ihr 90

Mögt vor den Schülerinnen Geheul anstimmen
vom Lehrstuhl.

Hurtig, o Knab', und schreibe mir dies noch
unter das Büchlein

S a t y r e n.

Z w e i t e s B u c h.

I.

R a t h f r a g u n g.

HORAZ.

Einigen dünk' ich zu scharf im satyrischen
 Lied' , und gesezlos
 Ueber die Schranken zu gehn ; für entnervt
 gilt anderen alles ,
 Was ich zusammengefügt ; denn , sagen sie ,
 solcherlei Verse
 Könne man tausend am Tage zur Noth abspinnen.
 Wie halt' ichs ?
 Gieb mir , Trebatius , Rath.

TREBATIUS.

Sey ruhig.

HORAZ.

Mache du , heisst das , 5
 Gar nicht Verse hinfort.

TREBATIUS.

Ganz recht.

HORAZ.

Zeus strafe mich ! das wohl
Wär' am besten gethan ; nur ich kann nicht
schlafen.

TREBATIUS.

O dreimal
Schwimme gesalbt durch den Tiberis , wer
seliges Schlafes begehret ;
Wohl auch spül' er vor Nacht sich mit kräf-
tigem Weine : verordn' ich.
Oder wofern dich so übel die Schreibsucht
ängstiget , wag' es , 10
Cäsars Sieg' im Gesang zu verherlichen , sicher
der Arbeit
Reichlichen Lohn zu empfahrn.

HORAZ.

Sehr gern , Ehrwürdiger ; doch mir
Fehlet die Kraft. Nicht jeder vermag Roms
lanzenumstarrte
Ordnungen , noch an zerbrochenem Geschoss
hinblutende Galler ,
Noch , wie verwundet der Parthe vom Ross
abgleitet , zu schildern. 15

TREBATIUS

Doch den gerechten besingen und biederer
könntest du , gleichwie
Scipio's Sohn der weise Lucilius.

HORAZ.

Nicht mir entstehen
 Werd' ich , sobald es sich fügt. Zu gelegener
 Stunde nur findet
 Flaccus Wort Eingang zum horchenden Ohre
 des Cäsar.

Streichelt ihn einer verkehrt , aus schläget er ,
 ringsum unnahbar. 20

TREBATIUS.

Wie weit rechtlicher das , denn im mürrischen
 Verse zu kränken
 Pantolab den Schmarozer , und Nomentanus
 den Wüstling !

Ist um sich selbst jedweder besorgt , ungetrof-
 fen auch hasst er.

HORAZ.

Was denn thun ? Auf tanzet Milonius , so wie
 ein Räuschlein
 Hiziger treibt zum Haupte das Blut , und die
 Lichter verdoppelt. 25

Kastor freut sich der Ross' , und der Zwi-
 lingsbruder des Dotters
 Freut sich der Faust. Wie der Köpfe , so giebt
 vielfältiger Sinne

Tausende. Mir nun behagts , mit dem Fuß
 abmessen die Worte ,
 Nach des Lucilius Weise , der besser ja war ,
 denn wir beide.

Jener pflegt', wie dem treuesten Verbündeten,
jedes Geheimnis 30

Anzuvertraun dem Papier. Nicht wenn Unglück etwa genaht war,

Eilt' er anderswohin , noch wenn Glück auch.

Drum ist des Vaters
Gänzlich Leben genau, gleichsam auf ge-
weihetem Täflein,

Ausgemalt. Ihm folg' ich , ob Appuler oder
Lucaner :

Denn um Venusium pflügt an beiderlei Grenze
der Insafs, 35

Dazu verpflanzt, nach Vertreibung (die Sag' ist alt) der Sabeller,

Dafs kein Feind durch die Oed' einstürmt' in
die römische Landmark ,

Möchte das Appulervolk , und möcht' aus Lu-
cania Heersmacht

Wild anschwärmen mit Krieg. Doch soll mein
Griffel von selbst nie

Einem der athmenden drohn, und nur zum
Schuze mich wafnen, 40

Gleichwie ein Schwert in der Scheide. Warum
doch wollt' ich es auszieh'n,

Wenn kein mörderischer Räuber mich anfällt?

Vater und König
Jupiter, daß doch verderbe von Rost die
geborgene Klinge,

Und nur keiner mir schade, dem so friedliebenden! Aber

Wer mich zuerst anrührt, (Bleib lieber davon!
ist die Warnung :) 45

Weinen wird Er, und der Stadt ringsum in
Gesängen bekannt seyn.

Cervius drohet im Zorn mit Gesez und Urne
des Richters;

Dort Canidia droht, wem sie launt, mit
Albucius Säftlein;

Turius droht Unheil, wenn du Ihm einmal vor
Gericht kommst.

Wie, wo jeder sich fühlt, hiermit er ver-
dächtig schrecke, 50

Nach der Natur machtvollem Gebot; das folgre
mit mir so.

Zahn ist dem Wolf, Horn Waffe dem Stier:
woher, denn aus innerm

Anreiz? Traue die lang ihm lebende Mutter
dem Wüstling

Scäva; sie thut nichts Leides, die kindliche
Rechte! Dich wunderts-

Wie mit dem Huf nicht schadet der Wolf: mit
dem Zahne der Stier nicht! 55

Nein, weg schafft ihm die Alte gewürzeter
Honig mit Schierling.

Um nicht lang es zu machen; ob mich ein
ruhiges Alter

Sanft aufnimmt, ob der Tod mit dunkelen
 Schwingen umschwebet,
 Reich, hülflos, ob in Rom, ob (wills mein
 Loos) in Verbannung,
 Wie auch gefärbt sey das Leben, ich schreib'!

TREBATIUS.

O Knabe, mich dauert 60
 Deiner Jugend! Wie leicht giebt einer der
 mächtigen Freude
 Dir durch Kälte den Stofs!

HORAZ.

Wie? als Lucilius auftrat,
 Um nach diesem Gebrauche zu fertigen stra-
 fende Lieder,
 Und zu entreißen die Larve, womit man
 gleissend im Antlitz
 Wandelte, häßlich darunter; hat Lälus etwa.
 und jener, 65
 Der den Namen mit Ruhm vom gebändigten
 Africa heimtrug,
 Je sich gestoßen am Wiz, und bedauert den
 gekränkten Metellus,
 Oder den Lupus, den wund der Satyriker
 geißelte? Dennoch
 Züchtigt' er Volksebwalter sowohl, wie die
 Zünfte des Volkes:
 Siehe, der Tugend allein friedsam, und deren
 Genossen. 70

Ja nachdem von des Staats Schaubühn' in die
Stille zurückwich
Scipionische Größ' und des freundlichen Lätius
Weisheit;
Pfl egten sie Scherz zu treiben mit ihm, und
entgürtet zu tändeln,
Bis gar kochte der Kohl. Was Ich nun bin;
und wie sehr auch
Unter Lucilius Stand und Naturanlage; so
wird doch, 75
Dass ich mit Großen gelebt, mir stets ein-
räumen auch, ungern,
Selber der Neid; und indem er zerbrechliches
sucht zu zerknacken,
Müht wohl hartes den Zahn: wo, gelehrter
Trebatius, Du nicht
Anders denkst.

TREBATIUS.

Ich weiß dem geredeten nichts zu entspalten
Dennoch sey, mir gewarnt, auf der Hut, daß
nicht in Verdruss dich 80
Und Weitläufigkeit führe die Unkund' hei-
liger Tafeln:
»Wenn wer böse Gedicht' auf jemand fer-
tigte, dem sey
»Urtheil und Recht!«

HORAZ.

Ja, böse! doch wenn wer gute Gedichte

Fertigte , nicht ungelobt vom richtenden Cäsar
und wenn wer

Einen , der Schande verdient , anbellete , sel-
ber unsträflich ? 85

TREBATIUS.

Dann wird mit Lachen gelöst das Gesez ; frei
wandelst du heimwärts.

II.

Die Schwelger.

Welcherlei Tugend es sey, mit wenigem
 leben, ihr Wackern?
 (Nicht ist mein das Gespräch, nein was mir
 gerathen Ofellus,
 Ländlich, und weis' ohn Schulengeschwätz,
 mit derbem Naturwiz:)
 Solches vernehmt, nicht unter dem Prunk
 der beschüsselten Tafel,
 Wann unsinnigen Glanz anstarrt das geblendete
 Aug', und 5
 Wann, auf falsches gelehnt, sich der Geis^t
 des besseren weigert;
 Hier vor der Mahlzeit laßt uns spähn mit
 einander. «Warum das?»
 Sagen will Ichs, wie ich kann. Unordentlich
 prüfet die Wahrheit
 Jeder befangene Richter.
 Wann lang' ein verfolgter Rammler,
 Oder ein störrischer Gaul dich ermüdete;
 oder (wofern dich 10

Römische Zucht abmattet, den grichelnden)
wann dich der Springball,
Der mit versüßendem Eifer die Bitterkeit
teuschet der Arbeit,
Oder die Scheibe gedrillt; (in die weichende
Luft sie geschnellet!)

Wann du den Ekel heraus arbeitetest, trocken
und heilig:
Dann Hauskost mir verschmäh! dann nichts,
denn hymettischen Honig 15
Unter Falerner, genippt! Auswärts ist der
Kellner, und dunkel
Woget, die Fisch' feinhegend, der Meer-
schwall. Salz auf dem Brote
Wird dir den bellenden Magen befriedigen.
Wie und woher wohl
Käme doch das? Nicht ist im köstlichen Brod
dem die höchste
Wollust, nein in dir selbst Verschaffe du
lekkere Zukost 20
Dir durch Schweifs. Wer gedunsen in Träg-
heit bleichte, den labt nicht
Auster, und nicht Meerbrassen, und kein
ausländisches Schneehuhn.
Dennoch gewinn' ich es kaum, wenn ein Pfau
dastehet, daß nicht weit
Lieber mit dem, als der Henne, den Gaum
dich verlange zu kizeln:

So hat nichtiger Schein dich bethört; denn
der seltene Vogel 25
Kostet ja Gold, und entfaltet des Schweifs
schauprangenden Spiegel.
Als ob das zur Sache gehörete! Schmausest
du etwa,
Was du lobst, das Gefieder? und bleibt dem
gekochten sein Ansehn?
Doch ist besser das Fleisch um gar nichts,
dieses denn jenes;
Nur ungleiche Gestalt verleitet dich, sehen
wir. Seys doch! 30
Aber wie schmeckst du heraus, ob ein Tibe-
rishecht, ob ein Meerhecht
Dort angähnt? ob er reiner sich tummelte
zwischen den Brücken.
Ob an der Münde des Stroms? Du lobst un-
sinnig den Rothbart,
Drei Pfund schwer, den du dennoch für ein-
zelne Brühen zerhauen mußt.
Dich lockt, seh' ich, die grofse Gestalt.
Nun, sage, warum sind 35
Dir großleibge Hechte verhafst? Weil diesen,
versteht sich
Größeres Mafs die Natur, den anderen kleines
Gewicht gab.
Widerlich daucht das Gemeine dem kaum
einst nüchternen Magen.

Wonne zuschau, wie er groß in großer Schüs-
sel sich ausdehnt!

Ruft der gefrässige Schlund, wie Harpy'n
heißhungerig. Dafs doch 40
Käme der Sud, und die Speise der Leckeren
kochte! Wiewohl schon
Frisch anstinkt Waldeber und Meerbutt' einen
von Unlust

Krankhaft walgenden Magen, der voll nach
sauergebeiztem

Alant oder Radiessen sich sehnt. Doch ward
nicht die Armut

Ganz von den fürstlichen Schmäusen verjagt;
unachtbaren Eiern 45

Gönnt man, und dunklen Oliven, den Plaz noch.
Neulicher Tag, erst

Wurde des Stadtheroldes Gallonius Tafel
berüchtigt

Durch den Stör. Was? nährte noch weniger
Butten die Salzflut?

Sicher war im Meere die Butt', und sicher
das Storchnest,

Bis ein prätorischer Schmecker die Zung' erst
feinerte. Wahrlich, 50

Wenn ein Prätor verfügt, wohl schmecken
gebratene Taucher;

Folgsam allem Verkehrten, gehorcht die rö-
mische Jugend.

Filziges Mahl ist verschieden vom mässi-
gen, nach des Ofellus
Richtendem Spruch. Denn umsonst entfliehst
du dem vorigen Laster,
Wenn du verkehrt abschweifst zu dem anderen.

Avidienus, 55

Welchem mit Recht anhaftet der schmuzige
Name des Hundes,
Frist fünfjährige Beeren des Oels, und wilde
Kornellen;

Ehe der Wein umschlägt, haushälterisch spart
er des Fasses;

Ja, mit ranzigem Oel unerträgliches Duftes
(und lass' ihn

Feiren die Nachhochzeit, den Geburtstag,
welcherlei Fest auch 60

Stattlich im weissen Gewande) beträufelt er
selbst den Salat euch

Aus zweipfündigem Horn, nicht karg des ver-
legenen Essigs.

Welch ein Leben denn ziemt dem Verstän-
digen? welchem von beiden
Ahmet er nach? Dort drohet der Wolf, nach
der Sage, der Hund dort.

Reinlichkeit üb' er so weit, daß entfernt an-
stößiger Schmuz sey, 65

Nicht zu besorgt der Pflege, noch sorglos.
Nie wird er herrisch,

Gleich dem alten Albuz, bei der Dienst' An-
zeige die Knechte

Züchtigen; aber auch nicht, einfach, wie
Nävius, trübes

Wasser am Tisch darreichen; ein sträflicher
Fehler ist das auch.

Jezo lerne, wie vieles und heilsames bringe
die Hauskost. 70

Erstlich bleibst du gesund. Denn wie sehr
vielfaches Gemengsel

Schade dem menschlichen Leib, das glaubest
du, denkend, wie wohl dir

Immer bekam einfacher Genuß. Doch sobald
du gekochtes

Unter gebratenes mengst, und Schalthier' unter
Geflügel;

Dann aus dem Leckern zeuget sich Gall', und
inneren Aufruhr 75

Brütet der zähere Schleim. O siehe, wie blaß
sich ein jeder

Hebt vom verwirrenden Speisengewühl! Ja
der Leib, den belastet

Gestriger Schuld Unmaß, drückt selber den
Geist mit herunter,

Niedrigem Staub' ankettend den Hauch der be-
seelenden Gottheit.

Jener indess, der, gesagt und gethan, die ge-
labeten Glieder 80

Dehnte zum Schlaf, springt munter empor zu
den Pflichten des Lebens

Dennoch kann er einmal zum besseren auch
sich versteigen,

Ob ein festlicher Tag in des Jahrs Umlaufe
daherkam,

Ob er wünscht zu stärken den Leib nach
erschöpfender Arbeit,

Oder die Jahr' annahen, und sanftere Pflege
des Alters

85

Kommende Schwäche verlangt. Du dort,
was willst du zu jener

Weichlichkeit dann noch fügen, die jung und
stark du vorausnimst,

Wann dich befällt Siechthum, und des wan-
kenden Greises Entkräftung?

Müffelndes Schwarzwild lobte der Vorfahr;
nicht weil die Nafs' ihm

Etwa gebrach; nein, glaub' ich, nur deshalb,
weil ja der Gastfreund, 90

Wann er zu spät einkehrt, anbrüchliches besser
vorlieb nimmt,

Als daßfrisches der Herr aufschmausete. Wär'
ich mit jenem

Biedervolk der Heroen entkeimt dem Gefilde
der Urwelt!

Liegt dir am ehrbaren Ruf, der lieblicher,
als ein Gesangton

Schmeichelt dem menschlichen Ohr? Die mächtigen Butten und Schüsseln 95
Bringen dir mächtige Schande zugleich mit Schaden. Dazu noch
Dein unwilliger Ohm, und die Nachbarn, selber du feind dir,
Und umsonst herwünschend den Tod, wenn dem armen dir Dreiling
Fehlt, zu kaufen den Strick. „Ganz recht wird Trausius,“ sagst du,
„Also mit Worten gestraft: Ich habe dir Renten und Gülten, 100
„Ich unermeßliche Güter, genug drei Königen!“ — Nun denn,
Hast du zu viel; ist nichts, worauf du es besser verwendest?
Warum darbt unverdient jemand, da du selber so reich bist?
Warum sinken die Tempel der Ewigen? Warum so lieblos
Gönnst du der Heimat nicht vom unendlichen Haufen ein wenig? 105
Dir, fürwahr, dir allein wird wohl es ergehen auf immer!
O wie laut wird künftig der Feind auflachen!
Wer darf wohl
Bei abwechselndem Glücke sich selbst herzhafter vertrauen?

Er, der an mehreres üppig so Leib als Seele
verwöhnt hat?

Oder vielmehr, wer, mit Kleinem vergnügt,
vorsorgend der Zukunft 110

Schon im Frieden, ein Kluger, was noth zum
Kriege, bereitet? —

Dafs du gläubiger hörst: als Kind hab'
ich diesen Ofellus

Wohl gekannt, der im vollen Besiz nicht ge-
räumiger lebte,

Als im geschmälernten nun. Man sah auf ver-
messenem Gütlein

Ihn mit Söhnen und Vieh, den tapfer bestel-
lenden Miethling: 115

«Niemals hab' ich,» erzählt' er, «ohn Anlaß,
außer dem Festtag

«Etwas gegessen denn Kohl, und ein Stück
des geräucherten Schinkens.

«Aber besuchte mich einst ein lang, ungesehe-
ner Gastfreund,

«Oder im müßigen Regen, zum Tisch will-
kommen, ein Nachbar;

«Dann war Schmaus: nicht Fische, geholt aus
der Stadt; nur ein Böcklein 120

«Speiset' uns, oder ein Huhn. Dann kam zum
prächtigen Nachtsch

«Stattlich die hangende Traube die Nuß, und
die doppelte Feige.

«Dann war lustiges Spiel, wo der Fehl mit dem
Trunke gebüßt ward.

«Sprengten wir jezo der Ceres, daß hoch auf
stiege der Fruchthalm,

«Schnell war entfaltet im Weine der Ernst auf-
geruuzelter Stirne 125

«Tobe mit neuem Tumulte daher Fortuna!
Wie viel wohl

«Kann sie entheben von hier? Um wie viel we-
niger sind wir

«Glatt, ihr Bursch', im Gesicht, seit kam der
neue Bewohner.

«Denn nicht gab ja Besiz die Natur und eigeneu
Boden,

«Ihm so wenig, wie mir, noch sonst wem.
Jener vertrieb uns; 130

«Ihn wird, wo Lockerheit nicht, Unkunde des
listigen Rechtes,

«Oder gewiß austreiben ein frisch nachleben-
der Erbe.

«Jezo heißt nach Umbrenus das Gütlein,
jüngst nach Ofellus;

«Eigen indeß wirds keinem; nur Nießbrauch
bietet es bald mir,

«Bald dem anderen dar. Wohlan denn, tapfer
gelebt mir 135

«Und mit tapferer Brust andringendem Uebel
begegnet!«

III.

Die Stoiker.

DAMASIPPUS.

Sparsam schreibst du so sehr, daß im Jahr-
umlaufe nicht viermal
Pergamen du verlangst, da du stets dein ge-
schriebenes auftrennst,
Zürnend dir selbst, weil, schwelgend in Wein
und Schlummer, du gar nichts
Singst, was Rede verdient. Wie endet das?
Doch an den wüsten
Saturnalien flohst du hieher. Jezo denn
nüchtern 5
Schaffe, was würdig sey der Verheißungen!
Mutig! Es will nicht?
Unrecht schmähst du die Feder, es büßt un-
schuldig die Wand dir,
Welche zum Zorn aufwuchs der Unsterblichen,
und der Poeten.
Doch war ganz die Gebärd', als viel und her-
liches drohend,

Wenn dich das Hüttchen entspannt aufnahm in
das lauliche Obdach. 10

Sprich, für welcherlei Zweck ward Platon ge-
packt zu Menandros?

Was soll Eupolis dir im Geleit, und Archi-
lochos? Wie nun?

Hast du, den Neid zu versöhnen, im Sinn, durch
verleugnete Tugend?

Armer, dir folgt Misachtung! Entreiß dich
der argen Sirene

Trägheit; oder das alles, was besserer Wan-
del dir eintrug, 15

Sey zu verlieren gefaßt!

HORAZ.

Der Götter und Göttinnen Lohn sey
Dir für den redlichen Rath ein Barbier, Da-
masippus! Woher denn
Kennest du mich so genau?

DAMASIPPUS.

Seitdem mein Gut an dem mittlern
Janus mir alles gestrandet, besorg' ich fremde
Geschäfte,

Eigenen völlig entrückt. Denn vormals liebt'
ich zu forschen: 20

Welcherlei Erz einst wärmte des listigen Sisy-
fus Fußbad;

Wo mißlungen der Schnitt, wo hart und
spröde der Guß sey;

Kennerisch setzt' ich dem Bilde die Tausende
seiner Sesterzen ;

Gärten und köstliche Häuser mir anzukaufen
mit Vorthail ,

Das verstand ich allein ; daher des Mercurius
Liebling 25

Volle Versteigerungshallen mich zubenamten.

HORAZ.

Ich weiß es ;

Und wie genesen du seyst der Krankheit ,
wundert mich.

DAMASIPPUS.

Nun denn ,

Aus ward die alte gejagt von der neueren ,
wie es zu gehn pflegt ,

Wenn auf die Brust aus der Seite der Schmerz
und dem Haupte sich hinwirft ,

Wie , wer in Schlafsucht lag , an dem Arzt
ausübet die Fechtkunst. 30

HORAZ.

Nur nichts ähnliches mir ; sonst was dir be-
liebt.

DAMASIPPUS.

O du Guter ,

Teusche dich nicht ! Unklug bist auch Du ,
toll alle beinahe wir ,

Wenn ja Stertinius wahr uns prediget : wo ich
gelehrig

So ausbündige Lehr' aufzeichnete, als er ein-
mal mich

Stärkend mit Trost anmahnte, den Weisheits-
bart zu erzielen, 35

Und von Fabricius Brücke zu gehn, ohn
Traurigkeit, heimwärts.

Denn da verflogen das Gut, und verhülletes
Hauptes in den Fluß mich

Stürzen ich wollt', erschien er zum Heile mir:
Hüte dich, sprach er,

Dein unwürdig zu thun; falsch nenn' ich die
Scham, die dich ängstigt,

Dass du im Schwarm Unkluger dich scheust zu
gelten für unklug. 40

Erst sey erkundiget: Was ist Tollseyn? Wenn
dir allein dies

Zukommt; soll kein Wort am tapferen Tode
dich hindern.

Wensein thörichter Wahn, und wen Unkunde
der Wahrheit

Blind umtreibt, den schätzt des Chrysippus Hall'
und Genossen

Unklug. Schau, wie das Volk, wie die Gro-
ßen der Welt die Erklärung, 45

Ausgenommen den Weisen, umfast. Nun
höre, warum sie

Alle verrückt vollkommen wie Du sind, welche
das Beiwort

Unklug dir anheften. So wie, wenn in Wal-
dungen ringsum

Schweifendes Vieh Irthum ableitet vom sicheren
Bergpfad,

Dieser sodann links geht, der rechtshin; aber
ein gleicher 50

Irthum beide verlockt, nur in anderen Rich-
tungen; ganz so

Achte dich selbst unklug, daß um nichts ver-
ständiger jener,

Der dich verlacht, auch schleppet den Schwanz.

Von besonderer Gattung

Ist der Thor, der sich fürchtet, wo nichts
ihm drohet, der Feuer,

Felsengeklüft und Ström' auf ebenem Felde zu
sehn klagt. 55

Ganz abweichender Art, doch um nichts ver-
ständiger, ist der,

Welcher durch Glut und Ströme dahinstürzt.

Rufe die theure

Mutter, die edele Schwester, die Sippschaft,
Vater und Gattin:

«Dort ist ein großer Kanal! Gieb Acht! Ein
gewaltiger Fels dort!»

Nicht mehr hört er darauf, als Fufius, wann
er berauscht einst 60

Schläft in Iliona's Roll', ob tausend und mehr
Catiene:

«Mutter, ich rufe dich an !» ihm zuschrein.

Solcher Verrückung

Aehnliches rase das Volk in jeglichem Stande,
beweis' ich.

Rasend erseheint Damasippus im Ankauf aller
Gebilde.

Ist unverlezt im Gehirn Damasippus Gläubi-
biger? Gut denn! 65

Nim in Empfang, nie wieder verlang' ich es:
sag' ich dir also;

Bist du etwa verrückt, wenn du annimst? oder
vielmehr dumm,

Fals du die Beut ablehnest, die hold Mercu-
rius darbeut?

Zehnmal sey er verschrieben dem Nerus,
hundertmal jenem

Knotenstricker Cicuta, ja tausend Verkettungen
schmied' ihm 70

Dennoch entschlüpft der Verruchte den sämt-
lichen Banden, ein Proteus.

Wann du ihn rufst vor Gericht, wie mit grin-
senden Backen er lächelt;

Schnell wird er Eber und Stein, und Baum
nach Belieben, und Vogel.

Halten wir gut wirtschaften für klug, schlecht
aber für unklug;

Weit unrichtiger steht es im Kopf des Peril-
lius wahrlich, 75

Welcher dem Buch einträgt, was dir wohl
schwerlich er abschreibt.

Ihr lauch vernehmt, euch stellend mit
wohlgefalteter Toga.

Jeglicher, wen blafs färbte der Ehrgeiz, oder
die Geldsucht;

Jeglicher, wem Wollust, wem trüb' andäch-
tiger Irrwahn,

Oder ein anderes Fieber das Herz kocht:
näher heran mir, So

Dafs ich beweis', unsinnigseyd all' ihr, kommt
nach der Ordnung.

Geizigen giebt man mit Fug des Helleborus
reichlichste Gabe,

Wo nicht diesen die Kunst ein ganzes Anti-
cyra zumißt.

Was sie geerbt, das hauten Staberius Erben
dem Grab' ein.

Thaten sie's nicht, so gebührten, in Kraft der
Verklauselung, hundert 85

Fechterpaare dem Volk, und ein Schmaus,
nach Arrius Willkühr,

Und an Getreide, was mäht ganz Afrika. «Hab'
ich mit Unrecht,

«Oder mit Recht es verlangt, nicht sollst du
mir spielen den Oheim!«

So wohl blickte voraus des Staberius Klugheit
Allein was

Meinet' er , als er befahl , daß der Erbschaft
Summe die Erben 90
Einhaun sollten dem Stein? So lang' er lebte,
war Armut
Stets ihm grofſes Verbrechen , und nichts
sorgfältiger mied er ;
Daß , wenn weniger reich um den kupfernen
Heller er abschied ,
Selber er sich ansähe für lockerer. Jegliches
Ding ja ,
Tugend , und Ruf , und Ehre , vor Gott und
Menschen , ist schönem 95
Reichthum untergestellt. Wer Reichthum sam-
melte , der ist
Tapfer , berühmt , und gerecht. Auch weis' ?
Auch ! Selber ein König ,
Und was er immer verlangt. Deshalb , wie
der Tugend Erwerbnis ,
Hoft' er , würd' es den Ruhm ihm verewigen.
Diesem wie ungleich
War der Griech' Aristippus , der Gold weg-
werfen die Knechte 100
Hiefs im Libyersande , dieweil langsamer sie
gingen ,
Wegen der Last mutlos ! Wer nun ist toller
von beiden ?
Doch kein Beispiel taugt , das mit Streitigem
Streitiges auflöst.

Wenn ein Mann sich Lauten erkaufte, und
vereinigt ringsher,
Der kein Lautener ist, und kein Liebhaber der
Tonkunst; 105
Wenn Schuhahlen und Leisten, wer nicht ist
Schuster; wenn Segel,
Wer Meerhandel verwünscht: abspurig für-
wahr und vernunftlos
Nennten ihn alle mit Recht. Wodurch von
solchen entfernt sich,
Wer sein Silber und Gold einschließt, un-
fähig zu brauchen,
Was er gespart, ja wer ängstlich es kaum, wie
geheiligt, anrührt? 110
Wenn nun einer beständig am mächtigen Hau-
sen Getreides
Hingestreckt fortwachte mit langem Knittel,
und dorthier
Hungerig nimmer ein Korn als Eigener wagte
zu nehmen,
Nein sich kärglich vielmehr abspeiste mit bit-
terem Feldkraut;
Wenn man, lägen von Chier daheim und altem
Falerner 115
Tausend Gefäß', o hinauf! dreihundertmal
tausend, des sauern
Essiges tränke; noch mehr, wenn auf Stroh
sich bettet' ein neunund-

Siebenzigjähriger Greis, der Prachtgewande
mit Stickwerk

Liefse den Schaben und Motten zum Schmaus,
in der Kiste vermodern:

Traun wohl wenigen macht' er für unklug gel-
ten, darum weil 120

Siech sind alle die Menschen beinah an der
selbigen Krankheit.

Dafs dein Sohn, dafs selbst der Gefreiete
prasse vom Erbgut,

O fluchwürdiger Greis, drum sparest du,
fürchtend den Mangel?

Denn auch um wenig es kürzet das Hauptgut
jeder der Tage,

Wenn du mit besserem Oele den Kohl zu fet-
ten beginnest, 125

Und das verzottelte Haupt voll ekeles Wustes?
Warum denn,

Wenn jedwedes genügt, misschwörest du,
raubest du, rafst du

Ringsher? Du bei Verstand? Wenn das Volk
du zu werfen mit Steinen

Anfingst, oder den Knecht, den mit eigenem
Gelde du kauftest;

Unklug würden gesamt dich ausschrein Knaben
und Mägdlein. 130

Wann mit dem Strick du das Weib umbringst,
und mit Gifte die Mutter;

Bist du im Haupte verwahrt? — Nu wie so?

Nicht thust du's in Argos,

Noch mit dem Schwert, wie rasend die Zeu-
gerin mordet' Orestes!

Meinst du, er hab' erst nach der Gebärerin
Morde geraset?

Nicht sey zuvor er getlohn vor den schreckli-
chen Furieu sinnlos, 135

Eh' ihm der spizige Stahl lau ward in dem
Busen der Mutter?

Ja seitdem man vermifste den richtigen Geist
des Orestes,

Gar nichts hat er gethan, was du misbilligen
könntest.

Weder den Pylades rennt er mit Stahl, noch
die Schwester Elektra,

Mörderisch an; Schmähworte nur ruft er bei-
den, und nennet 140

Furie sie, den anders, wie tragische Gall' es
ihm eingab.

Jener Opimius, arm bei verschlossenem
Silber und Golde,

Der nur Vejentaner an Feiertagen zu trin-
ken

Pflegt' aus campanischer Las', an Werkelta-
gen nur Lauer,

Sank einmal in Betäubung der Schlafsucht; so
daß der Erbe 145

Schon um Kassen und Schlüssel umher mit sel-
ligem Jubel

Hastete. Aber der Arzt, der rasch von Ent-
schluß und getreu war,
Weckt ihn solcher Gestalt. Er heisst herstel-
len den Tisch, und

Beutel darauf ausschütten mit Geld; Dann ruft
er zum Zählen

Mehrere, durch das Geräusch erhebt er den
Mann, und beginnt nun: 150
Hütest du nicht dein Geld, gleich trägt es der
gierige Erb hin.

«Weil Ich leb'?» — Um zu leben, sey wach!
hier gilt es! — «Was soll ich?» —

Bald wird Kraft und Geblüt dir erschöpft seyn,
wo du den schlaffen

Magen nicht schnell aufsteifest mit Kost und
stärkender Nahrung.

Zauderst du? Hurtig wohlan! nim hier die
Tisane von Reissbrei. 155

«Sage, wie theur?» — Wohlfeil — «Nu wie
theur?» — Acht Schillinge. — «Weh mir!

«Was denn verschlägts, ob Krankheit, ob Raub
mich tödtet und Plünderung?»

Wer nun ist bei Vernunft? — Wer Thor
nicht ist. — Und der Karge? —

Thor und ohne Vernunft? — Doch fals man
nicht ist ein Karger,

Hat man Vernunft? — Noch nicht. — Und warum nicht, Stoiker? — Höre! 160

Unserem Leidenden ist (Nim an, daß Kraterus rede:)

Frei das Herz. — Wohl also zum Aufstehn?
Nein, ist die Antwort;

Weil ihm Seit' und Nieren von stechendem
Schmerze gequält sind

Nicht ist der meineidig, noch knickerig. —
Bring' er den guten

Laren ein Ferkel zum Dank. — Jedoch ehr-
süchtig und tollkühn. — 165

Auf! nach Anticyra stracks! Denn was ma-
chet es, ob in den Abgrund
Alles du wirfst, was du hast, ob nie des er-
worbenen genießest?

Einmal in Canusium theilt' Oppidius Ser-
vius, sagt man,

Reich uraltes Erwerbes, den zween uner-
wachsenen Söhnen

Zween Landhöf', und sterbend, nachdem er
ans Bett sie gefordert, 170

Redet er: »Seit ich gesehn, daß Du mir
Würfel und Nüsse,

«Aulus, im lockeren Busen herumträgst, schen-
kest und spieldest;

«Du sie, Tiberius, zählst, und ernst aufhe-
best in Winkeln:

«Bin ich besorgt, ihr rennet in zween Abwege
der Tollheit,

«Dass Du Nomentanus hinfort wirst, Du ein
Cicuta. 175

«Drum hört beide mein Flehn bei der Gott-
heit dieser Penaten!

«Du, nicht mindere je, Du aber vergrößere
niemals,

«Was für genug der Vater euch hält, in den
Schracken der Nothdurft.

«Weiter annoch, dass nie euch Ehrsucht kizele,
sollt ihr

«Schwören den heiligen Eid: wer je von bei-
den Aedilis 180

«Oder ein Prätor wird, der sey mir verflucht
und verabscheut.

«Was? in Lupin' und Kicher und Bohn' aus-
streuen dein Erbgut,

«Dass du breit in dem Circus einhergehst, oder
in Erz prangst,

«Rasender, nackt an den Gründen, und nackt
anden Summen des Vaters?

«Traun, dass lautes Geklatsch, wie Agrippa,
Du dir erwerbest, 185

«Willst du listiger Fuchs dem edelen Löwen
es nachthun!»

Warum wehrst du des Ajax Beerdigung,
Held Agamemnon? —

«König bin Ich ;» — Nichts weiter verlang' ich
Niederer. — «Und was gerecht ist,
«Foder' ich ! Doch scheint einem die That
unbillig , so red' er

«Straflos , was er gedenkt ; ich erlaub' ihm !»

— Mächtigster König , 190
Schenken die Ewigen dir Heimfahrt nach Er-
oberung Troja's !

So soll fragen , und drauf dem Bescheid' ant-
worten , vergönnt seyn ?

«Frage !» — Warum liegt Ajax der würdigste
Held nach Achilles ,

Modernd im Staub , der so oft durch Danaer-
rettung berühmt ward ?

Dafs froh Priamus Volk und Priamus schau'
unbestattet 195

Ihn , der manchem der Troer entrifs sein vä-
terlich Grabmal ? —

«Tausend der Schafe ja würgt' er , und dafs
er den edlen Ulysses ,

«Samt Menelaus und mir , hinmezele , schrie
er im Wahnsinn !» —

Stellst nun Du für die Kalbe die traueste
Tochter in Aulis

Vor den Altar , und bestreuest ihr Haupt ,
Liebloser , mit Salzschrot , 200

Bleibt unverrückt der Verstand ? — «Wie so ?»

— Was that doch im Wahnsinn

Ajax , der Vieh hinstreckte mit Stahl? Nicht
übt' er Gewalt aus

Gegen das Weib und den Sohn ; viel wün-
schend des Wehs den Atriden ,
Hat er doch weder den Teukrus , noch selbst
den Ulysses beschädigt. —

«Aber damit ich die Flotte vom hemmenden
Gegengestade 205

«Lösete , weiht' ich bedachtsam den Ewigen
Blut der Versöhnung.» —

Deines , o Rasender du ! — «Ja meins , doch
ohne zu rasen.» —

Wer Trugbilder sich hascht , die , ungleich
wahren , des Frevels

Wilder Tumult misfügte , der heisst ein Zer-
rütetter. Aber ,

Ob er aus Thorheit irr' , ob aus tobendem Zorne ,
verschlägt nichts. 210

Ajax , indem er zerhaut unschuldige Lämmer ,
ist sinnlos.

Wann mit Bedacht Du Frevel begehst um ei-
tele Titel ,

Zeigst du Vernunft ? Rein ist , wann Laster es
schwellen , das Herz dir ?

Wenn wer trüge zur Lust in der Sänft' ein
zierliches Lämmlein ,

Ihm , wie der Tochter , Gewand' anschafft' , und
Zosen , und Goldschmuck , 215

Rufa sogar und Posilla es nennt', und dem
tapfersten Ehmann
Vorbestimmte zur Braut, ihm nähm' einspre-
chend der Prätor
All sein Recht, und bestellte den klügeren
Vetter zum Vormund.
Wie? wer die Tochter anstatt des verstum-
menden Lammes dahinwürgt
Der ist ganz bei Vernunft? Nicht rede so!
Drum wo verkehrte 220
Thorheit, da ist durchaus Unsinnigkeit; und
wer ein Frevler,
Wird auch ein Rasender seyn. Wen anzog
gläserne Ruhmsucht,
Den umdonnerte schon die des Blutigen frohe
Bellona. —

Lafs zu der Ueppigkeit nun und Nomen-
tanus uns fortgehn.
Darthun wird die Vernunft, toll seyn auch die
thörichten Prasser. 225
Jener, sobald er empfangen des Erbguts tau-
send Talente,
Kündiget an, dafs Fischer gesamt, Obsthänd-
ler, und Vogler,
Balsamkrämer gesamt, und der tuskischen Gasse
Gesindel,
Stopfer, und lustiger Rath, Fleischmarkt' und
das ganze Valabrum,

Früh in 'das Haus ihm kommen. Wie nun?

Her kamen sie schaarweis. 230

Kuppeler führet das Wort; «Was mir, was
jeglichem dieser

«Heget das Haus, dein acht' es, und hol' es
dir, heute wie morgen.»

Höre, wie drauf antwortet der menschenfreund-
liche Jüngling:

«Du im lucanischen Schnee liegst Nachts ein
gestiefelter, daß Ich

«Schmause des Schweins; Du zerrets mir Fisch'
aus dem wogenden Abgrund. 235

«Ich Unthätiger sollte soviel inhaben? Wohlan!
nim!

«Du zehn Hunderte; du gleichviel; du hebe
sie dreifach,

«Dessen geladene Gattin bei finsterer Nacht
mir daherrennt.» —

Jener Sohn des Aesopus entnahm aus dem
Ohr der Metella

Eine der köstlichsten Perlen, und schau! zehn
Hundert auf Einmal 240

Schlürft' er, in Essig verdünnt. Wodurch
wohl klüger, denn ob er
Grad' in den reißenden Strom es hinwegwürf',
und in den Abzug?

Quintus Arrius Söhn', ein Paar ruhmvoller Ge-
brüder,

An Ausschweifungen , Tand und Verkehrtheit
Zwillinge völlig,

Pflegeten theure Gerichte von Nachtigallen zu
schmausen. 245

Gehn sie für klug , mit Kreide gemerkt ? darfs
etwa der Kohl' hier ?

Binsene Häuschen erbaun , Lastwägelchen
fahren mit Mäusen ;

Spielen grad' ungrad' , auf rohrenem Gaule
sich tummeln :

Liebt' ein Bärtiger das , als aberwizig er-
schien' er.

Zeigt nunmehr die Vernunft, weit kindischer
sey, sich verlieben , 250

Und es verschlage da nichts , ob du noch im
Stande , wie vormals

Als dreijähriger , spielst , ob der grausamen
Buhlerin jezo

Du vorklagest und girrst : ich frage dich , thä-
test du , was einst

Polemon that , der Bekehrte ? die prunkenden
Zeichen der Krankheit

Halstuch , Band , Armpolster , verliesest du ?
so wie im Weinrausch , 255

Sagt man , jener vom Halse geheim abzupfte
den Festkranz ,

Als die Ermahnung ihn traf aus dem nüchter-
nen Munde des Lehrers ?

Reichts du dem zornigen Kinde zur Sänftigung
Aepfel; es sträubt sich. —

«Nim, mein Wieselchen! — Nein! — Wenn
du weghebst, will es. Wie gleich ihm

Ausgeschlossen ein Jüngling, der wankt, ob
gehen, ob nicht gehn, 260

Wo er gewiss hinginge, wenn nicht sie ge-
rufen, und haftet

Stets an der leidigen Thür. «Ich nun, da sie
selber mich nöthigt,

Hingehn? oder vielmehr mit Entschlossenheit
enden den Kummer?

«Sie wies ab, ruft wieder. Gefolgt? Nein
flehte sie knieend!»

Siehe der Knecht, nicht wenig verständiger:

«Herr, wo ein Ding nicht 265

«Maß hat oder Vernunft, da wills mit Maß
und Vernunft auch

«Nimmer gehandhabt seyn. In der Lieb ist das
Uebel einmal: Krieg,

«Friede darauf. Wenn solchem, was gleich
abwechselndem Wetter

«Schwankt unstät, und nach Laune veränder-
lich, einer sich anstrengt

«Festen Bestand zu verleihn; nichts bringet er
weiter heraus, als 270

«Wann nach Maß und Vernunft er daherzu-
rasen sich vorsezt.» —

Was ? wann etwa du, Kerne picenischer Aepfel
enthülsend,

Froh bist, schnellte dir einer zur Deck, auf;
bist du bei dir wohl?

Was ? wann den ältlichen Gaum mit lallendem
Kosen du rupfest,

Ist, wer Häuschen erbaut, wohl kindischer?

Füge der Thorheit 275

Blut noch hinzu, und wühle mit Stahl in dem
Feuer doch, sag' ich!

Marius, als er die Hellas durchstach, und her-
ab vom Geklipp sprang,

War ihm geschlagen der Geist von Unsterb-
lichen? Oder erkennst du

Frei der Verrückung den Mann, und verdammt
ihn lieber des Frevels,

Nach dem Gebrauch den Dingen verwandte
Bennungen gebend? 280

Jener Gefreiete pflegt' um die Wegkapel-
len noch nüchtern

Früh mit gewaschenen Händen, der Greis, zu
laufen: «Mich Einen,

(«Was so großes denn ist») mich Einzigen
nehmet vom Tod' aus!

«Götter ja können das leicht!» So betet' er
völlig an Ohren,

Völlig an Augen gesund; das Gehirn nur nannte
sein Herr wohl, 285

Scheut' er Zank, im Verkauf mit Bedenklichkeit. Solches Gezücht auch
Zählet Chrysipp in des tollen Menenius fruchtbare Sippschaft. —

«Jupiter, der du das Wehe den Krankenden sendest und abnimst!»

(Ruft die Mutter des Knaben, der schon fünf Monde das Lager

Hütete :) «wenn mein Sohn frei wird vom kalten Quartanweh; 290

«Soll er am Morgen des Tags, den dir mit Fasten wir feiern,

«Nackt in dem Tiberis stehn!» Wenn Zufall oder der Arzt ihn

Herstellt aus der Gefahr; so bringt ihm die alberne Mutter

Tod, wie am frostigen Ufer er starrt, und erneuetes Fieber:

Wirr im Geiste!, woher? Aus thörichter Furcht vor den Göttern. 295

So hat Stertinius mir, mein Freund, von den Weisen der achte,

Waffen geliehn, um hinfort Zudringlichkeit tapfer zu ahnden.

Wer unsinnigen Kopf mich nennt, der höre das selb', und

Lern' er sich umsehn, was unbewust ihm hängt am Rücken!

HORAZ.

Stoiker, nach dem Verlust sey Vortheil jeder
Verkauf dir! 300

Welcherlei Thorheit, meinst du, (da vielfach
deren Geschlecht ist)

Macht mich selbst unsinnig? Mir scheint doch
gesund die Besinnung

DAMASIPPUS.

Was? wenn das blutige Haupt sinnlos herträ-
get Agaue,

Ihres zerrissenen Sohns, hält dann sie sich et-
wa für rasend?

HORAZ.

Thöricht bekenn' ich mich selbst, (man darf
einräumen die Wahrheit) 305

Auch unsinnig sogar. Nur melde mir dieses,
an welchem

Uebel du glaubst, daß die Seele mir krank sey.

DAMASIPPUS.

Höre denn ernstlich
Bauest du, nämlich du spielst langleibige, du
von dem untern

Ende zum oberen kaum zweifüßiges Wichtlein;
und dennoch

Lachst du, wenn größer zum Kampf, denn
der Wuchs ankündigt, Turbo 310

Athem und Gang herträgt. Wodurch du lä-
cherlich minder?

Soll ein jegliches Thun des Mäcenass dir auch
gerecht seyn ,

Du so durchaus ungleich , so durchaus zu win-
zig dem Wettstreit ?

Fröschlein , ferne der Mutter , zertrat ein wan-
delndes Stierkalb ;

Eines entfloh zur Mutter , und meldet ihr , wie
ein gewaltig 315

Ungeheuer zermalmet die Brüderchen. Jene
befraget :

Kind , wie groß ? Wars wohl (da sie sich auf-
blähet) so groß ? —

„Größer noch halbmal wohl !“ Nun so groß ?
Als sie noch mehr sich ,

Immer noch mehr aufblies : „Nie , Mütterchen ,
wenn du auch plazest ,

„Wirst du ihm gleich !“ — Da nim dir ein nicht
unpassendes Gleichnis. 232

Thu die Gedichte dazu , das heißt , thu Oel
in das Feuer !

Schrieb jemand mit Vernunft ein Gedicht ,
schreibst du's mit Vernunft auch !

Nichts von der rasenden Hize !

HORAZ.

Genug schon !

DAMASIPPUS.

Nichts von dem Aufwand.
Ueber Vermögen und Rang !

HORAZ.

Bei dir selbst, Damasippus, gefeget!

DAMASIPPUS.

Und von der wüthenden Sucht für rosige Kna-
ben und Mägdlein!

HORAZ.

Endlich, o grösserer du, an Verrücktheit,
schone des kleinern!

IV.

Die Kunst des Schmausens.

HORAZ.

Catius, halt! wohin und woher?

CATIUS.

Nicht Zeit! Mieh verlanget
Aufzuzeichnen die neuen Verordnungen, wel-
chen an Weisheit
Sokrates selbst und Pythagoras weicht, und
der treffliche Platon.

HORAZ.

Unrecht wars, ich gesteh' es, dir eilenden
also zur Unzeit
Quer mit der Frage zu kommen. Ich bitt' um
Verzeibung, o Guter. 5
Wenn aus dem Sinn dir etwas entflog, bald
fängst du es wieder:
Ob es Geschenk der Natur, ob der Kunst sey,
herlich in beidem.

CATIUS.

Sorgsam dacht' ich darauf, wie alles gesamt
ich behielte.

Sind doch die Sachen so fein, und so fein der
behandelnde Vortrag.

HORAZ.

Melde den Namen des Manns, und zugleich,
ob Römer, ob Fremdling. 10

CATIUS.

Gern die behaltenen Lehren getönt; namlos
sey der Lehrer,

Eier, die länglich gedehnt an Gestalt sind,
solche bedachtsam,

Als von besserem Saft, und nahrhaft mehr
denn die runden,

Aufgetischt; denn männlich in derberer Schal'
ist der Dotter.

Kohl vom trockenen Acker ist mehr, denn
Gemüse des Vorwerks, 15

Süß am Geschmack. Was dem Garten die
Wässerung alles doch auswäscht!

Ueberfällt dich am Abend ein unerwarte-
ter Gastfreund;

Dafs nicht zäh die Henne sich misempfehle
dem Gaumen;

Höre den Rath: sie lebend getaucht in jungen
Falerner;

Dies macht zarter das Fleisch.

Die Schwämm' abhängiger Wiesen 20
Achte für gut; nicht traue den anderen.

Stets in Gesundheit

Lebt den Sommer hindurch, wer das Mahl mit
 dunkelen Maulbeern
 Endiget, die er vom Baum vor drückender
 Sonne sich ablas.

Jener Aufidius mengte zum Honige starken
 Falerner

Grundfalsch! Denn in der Frühe gebührt noch
 ledigen Adern 25

Nichts als lindes Getränk: mit lindem Methe
 die Brust dir

Wohl anfeuchten, bekommt.

Wenn härterer Leib dich beschweret,
 Schon die gewöhnliche Muschel vertreibt auf-
 lösend die Hemmung,
 Auch kurzgrünender Ampfer, doch weislichen
 Kohl vergifs nicht.

Wachsender Mond macht voller das Haus
 dem schleimigen Schalthier. 30
 Doch nicht jegliches Meer ist edeler Gattung
 ergiebig.

Bajische Stachelschnecken beschämt die lukri-
 nische Muschel;

Austern nährt um Circeji die Flut, Meerigel
 Misenum;

Prächtiger sind Strahlmuscheln gewölbt um das
 weiche Tarentum.

Dass nicht jeder mit Dünkel sich anmaßt
 edele Kochkunst, 35

Eh er genau eindrang in die feinere Regel des
Wohlschmacks!

Nicht ist genug, daß Fische von theurerer
Bank du hinweggrafst.

Ohne Verstand, wem Brühe gemäß ist, wel-
cher geröstet

Schon masleidige Gäst' auf stützende Arme
zurückruft.

Mag ein umbrischer Eber, von Steineich-
kernen genähret, 40

Krümmen das Rund der Schüssel, wenn
kraftlos Fleisch dir verhaßt ist;

Denn nicht taugt der Laurenter, von Rohr und
Kolben gefeistet.

Weinhöhn bieten der Tafel das Reh nicht allzu
genießbar.

Von der befruchteten Häsin verlangt ein Wei-
ser die Schultern.

Welches der Fisch' und Vögel Natur sey
welches ihr Alter, 45

Hat vor dem meinigen nie ein forschender
Gaumen eröffnet.

Mancher ersinnt geistreich nur Gebackenes
neuer Erfindung.

Keineswegs ist genug, Ein Ding zu betreiben
mit Sorgfalt:

Wie wenn bloß arbeitet der Wirt, daß die
Weine nicht schlecht seyn;

Welcherlei Oel er dem Fisch auftröpfele,
ganz unbekümmert. 50

Unter den heiteren Himmel die massischen
Weine gestellet!

Dann wird nächtliche Luft, wenn nachblieb
trübendes, läutern,

Und sich verziehn ihr herber Geruch, der die
Nerven belästigt.

Aber der ächte Geschmack wird gefälscht
durch seigende Leinwand.

Wer mit falernischer Hefe die surrentinischen
Weine 55

Schlau vermischt, der gebrauche des Tauben-
eies zur Klärung;

Nieder wallt zu dem Grunde, das Fremd' hin-
führend, der Dotter.

Dem unlustigen Zecher erfrischt die ge-
bratene Krabb' und

Afrika's Schnecke den Mut; denn Lattich
schwimmt in dem Magen,

Welchen erhizte der Wein: mit Schinken
vielmehr und mit Knackwurst 60

Fodert er, derbe gebeizt, sich zu kräftigen;
alles behagt schon,

Was aus der Garküch' ihm unsäuberlich brä-
telnd gebracht wird.

Wohl wird die Mühe belohnt, zu durch-
schaun zweifältiger Soden

Eigne Natur. Einfache besteht aus feinerem
Baumöl,

Welches zu klebrichtem Wein und Thunfisch-
gallert gemischt wird, 65

Anderer nicht, denn womit die byzantische
Kruke dich andampft.

Wann nun diese gewürzt laufsott mit zerschnitt-
tenen Kräutern,

Und mit korycischem Safran bestreut stand;
füge dazu noch

Edeles Fett aus der Beere des venafranischen
Oelbaums.

Sehr der picenischen weicht an Saft die
tiburtische Baumfrucht; 70

Zwar an Gestalt vornehm. Die Venuculatraub,
ist dem Topf gut,

Schicklicher wird die Albanerzibeb' im Rauche
gewelket.

Solche hab' Ich, wie die Aepfel, zuerst, auch
Sardellen und Weinbrei,

Ich der Erfinder zuerst schwarz Salz, mit
weißlichem Pfeffer

Wohl durchsiebt, ringsum in sauberen Näpf-
chen gestellet. 75

Ugeheurer Verstoß: drei Tausende schenkst
du dem Fischmarkt,

Dafs in den engenden Napf weitschweifende
Fische du einzwängst!

Mächtig empört es den Magen zur Unlust,
 wenn mit gesalbten
 Händen der Bursch anfasste den Kelch, bei
 verstohlenem Naschgrif;
 Oder wenn garstiger Schmutz anhängt dem ver-
 alteten Mischkrug. 80
 Dürftige Besen von Reis, Holzschrot und
 Quehlen, wie wenig
 Machen sie doch Aufwand! und fehlen sie,
 welche Beschimpfung!
 Was? buntschimmernde Fliesen mit schmuzi-
 ger Palme gekehret?
 Was? ungewaschenes Polstergedeck um tyri-
 schen Purpur?
 Denkest du nicht, je minder Beschäftigung die-
 ses und Aufwand 85
 Fordere, desto gerechter verunglimpft werd'
 es, denn jenes,
 Was man nur an den Tischen der Mächtigen
 pflegt zu erwarten?

HORAZ.

Caius! o wie gelehrt! Bei den Himmlischen,
 und bei der Freundschaft!
 Führe mich, wo er auch weilt, ich flehe dir!
 selbst ihn zu hören!
 Denn wie genau du mir alles ertheilst aus
 treuem Gedächtnis; 90

Dennoch erbauest du mich als Dolmetsch we-
niger. Nim noch
Mien' und Gebärde des Manns: den anzuschau'n
mit Entzückung,
Du, dem es ward, kaum achtest; o Seliger!
Aber es drängt mich
Ganz unmässiger Eifer, zu nahn dem entlege-
nem Urborn,
Dafs ich schöpfe mit Gier die Verordnungen
seliges Lebens.

V.

Die Erbschleicher

ULYSSES.

Dies, o Tiresias, noch zu deinen Erzählun-
 gen bitt' ich,
 Mache mir kund: wie doch, das verlorene Gut
 zu ersezen,
 Mittel und Weg' ich finde. Was lachest du?

TIRESIAS.

Schlauer, genügte nicht,
 Heim in Ithaka's Fluren zu gehn, und der
 Väter Penaten
 Wiederzuschau'n?

ULYSSES.

Du, der keinen mit Lug an-
 führte, du siehst, wie 5
 Nackt ich und bloß heimkehre, da du's weis-
 sagetest; und dort
 Nicht Vorräthe die Freier, noch Vieh mir
 verschonet. Aber
 Tugend ist, und Geschlecht, wenn Gut fehlt,
 schnöder denn Meergras.

TIRESIAS.

Da du die Armut denn , ohn all' Umschweife ,
verabscheust ;

Höre , wie Reichthum haschen du kannst. Wenn
die leckere Drossel , 10

Oder was einziges sonst , dir geschenkt wird
flieg' es zum Haus' hin ,

Wo weitglänzende Güter ein Greis hegt ; lieb-
liche Baumfrucht ,

Und was immer durch Kunst dein Landhof
herliches einträgt ,

Koste, den Laren zuvor , dein noch ehrsamere
Gönner.

Sey er sogar meineidig , ein dunkeler Wicht ,
mit des Bruders 15

Blute befleckt, ein der Fessel entronnener ;
dennoch verschmäh nicht ,

Ihm im Geleit auswendig , wofern er gebietet ,
zu wandeln.

ULYSSES.

Was ? dem verworfenen Dama Trabant seyn ?

Nicht ja in Troja

Handelt' ich so , wetteiferend nur stest mit
besseren !

TIRESIAS.

Nun denn ,

Bleibe du arm.

ULYSSES.

Dies soll mein tapferes Herz mir erdulden! 20
Noch weit größeres trug ich vordem! Doch
weiter, woher ich
Reichthum wühl' und Haufen Metalls, weis-
sage mir, Seher.

TIRESIAS.

Was ich gesagt, das sag' ich. Nach Testa-
menten der Greise
Hasche du listig umher; und ob auch dieser
und jener
Schlau von der Schnur dir entwischte, nach
abgebissener Angel, 25
Lass nicht schwinden die Hofnung, noch gieb
fehltreffend die Kunst auf,
Wird, groß oder auch klein, ein Geschäfte
auf dem Markte verhandelt,
Wer unbeerbt von beiden reich ist, ob er den
bessern
Auch mutwillig und frech vor Gericht ruft,
diesem ein Anwald
Stelle dich; jenen an Ruf und Rechtssach' ed-
leren Bürger 30
Achte für Spott, wenn im Haus' ihm ein Sohn,
ein fruchtbares Weib ist.
«Publius, traun! und Quintus,» (ein Vornam'
hallet melodisch

Zartem Gehör), «dir machte zum Freund dein
hohes Verdienst mich.

«Wohl ist das schlüpfrige Recht mir bekannt,
und wie Sachen man ausführt.

«Eher entreiß' ein jeder die Augen mir, eh
er verachtend 35

«Nur um die taube Nufs dich plündere ! Mein
ist die Sorg' hier,

«Dafs du weder verlierst, noch Gespött seyst !»
Heiß ihn nach Hause

Gehn, und gütlich sich thun; und werde du
selbst der Vertreter.

Streb' und schalt' unverzagt, ob spaltet der
röthliche Hundstern

«Statuen, noch unmündig ;» ob, voll von fei-
sten Kaldaunen, 40

Furius, «graulichen Schnee auf die winternden
Alpen herabspuckt.»

Mancher, o schau: mit dem Arme den Nach-
bar stupfeud beginnt dann:

«Welch ausharrender Dulder ! wie warm als
Freund ! wie betriebsam !»

Schaarweis ziehn Thunfische heran, den Behäl-
ter dir fällend.

Außerdem, wenn einem ein schwächlicher
Sohn in des Reichthums 45

Herrlichen Glanz anwächst, dafs weniger deine
Verehrung

Lediger Greis' auffalle, so schmiege dich leis'
in die Hofnung

Durch Dienstfertigkeit ein, Miterbe zu seyn
im Vermächtnis,

Und, so irgend ein Fall das Knäblein führet
zum Orcus,

Einzunehmen den Plaz. Ein Spiel, das selten
dir fehlschlägt! 50

Wenn sein Testament dir jemand bietet zu
lesen;

Sträube dich wohl, und schiebe zurück die
wächsernen Täflein:

Nur daß du schnell hinschielst, was die An-
fangsseit' in dem zweiten
Absatz eigentlich woll'; ob allein, ob mit meh-
reren theilend?

Werde mit flüchtigem Auge gehascht. Oft
weiß, vom Geschäftsmann 55

Umgeschmiedet, ein Schreiber den schnappen-
den Raben zu teusehen;

Und es verlacht den Coranus der Erbschafts-
fischer Nasica.

ULYSSES.

Rasest du? oder zum Spott weissagest du Rä-
zel mit Absicht?

TIRESIAS.

Edler Laertiad', es geschieht, was ich rede,
so wahr als

Göttlichen Geist mir verliehn der erhabene
Phöbus Apollo ! 60

ULYSSES.

Doch was die Mähr andeute , verkündige ,
wenn es erlaubt ist.

TIRESIAS.

Künftig einmal , wann der Jüngling , ein Graun
der Parther , vom hohen
Urahnherrn Aeneas entstammt , zu Land' und
in Meerflut

Groß ist , wird des beherzten Coranus schlankes
Gemahlin

Jenes Kind des Nasica , der ungern Schulden
bezahlet. 65

So nun geht es dem Schwäher ; der Eidam
giebt ihm die Täflein ,

Dafs er sie les' , anflehend : es sperrt sich
lange Nasica ,

Aber empfängt sie zuletzt , und liest stillschwei-
gend , und findet

Nichts sich selbst und den Seinen vermacht ,
als Heulen und Jammern. —

Eines empfehl' ich dir noch , wenn ein Schalks-
weib , wenn ein Gefreiter 70

Etwa den albernen Greis zuchtmeisteret mit
Schlaugigkeit , jenen

Werd' ein Genofs ; lob' alles , so lobt man
dich fernen hinwieder.

Förderlich ist auch das; doch entscheidender
siegt es, zuvor ihn
Selbst zu erobern, das Haupt. Er schreibt
unsinnige Verse?

Lobe sie! Liebt er die Frau? Nicht laß dich
ersuchen; von selber 75

Mußt du Penelope willig dem edleren bieten!

ULYSSES.

Du glaubest,
Dazu werde gebracht, die so brav ist, und
so enthaltsam,
Die nicht konnten die Freier vom Weg, ab-
leiten der Tugend?

TIRESIAS.

Jünglinge kamen ja nur, die kargeten, Großes
zu schenken,

Nicht um Liebe sehr, wie um leckere Küche
beschäftigt. 80

So ist Penelope dir wohl brav! Doch hat sie
von Einem

Greise gekostet einmal, und getheilt mit dir
das Gewinnlein;

Nie, wie der Hund, wird jene geschreckt
vom geöleten Leder. —

Hör', ich erlebt' es als Greis. Ein alt bö-
artiges Weib ward

So in Thebe bestattet, gemäß dem Vermächt-
nis: den Leichnam 85

Trug, nach reichlicher Salbung, der Erb'
 auf nackenden Schultern;
 Nämlich, um etwa im Tod' ihm noch zu ent-
 gleiten, vermut' ich,
 Weil er zu sehr sie bedrängt als lebende. Nahe
 behutsam !|

Fehle du weder dem Werk, noch verschütt'
 unmässigen Eifer !

Einem, der launt und murt; ist der Plaude-
 rer lästig; doch mußt du 90
 Selber auch nicht stillschweigen. Du steh,
 als komischer Davas,

Vorwärts neigend das Haupt, gar ehrfurchts-
 voll von Gebärde.

Doch in Gefälligkeit schwärme! Bedeut' ihn,
 wenn sich der Wind hebt,
 Dafs er das theure Haupt 'wohl einhüll'; aus
 dem Getümmel

Zeuch ihn mit drängender Schulter; dem
 schwäzenden spize das Ohr auf. 95

Mag er mit Ungestüme gelobt seyn? Bis er:
 O holla !

Schon, zum Himmel die Hände gestreckt,
 ausrufet, bestürm', und

Blase mit schwellenden Worten den stets an-
 wachsenden Schlauch auf.

Hat er nunmehr dich des langen und saueren
 Dienstes entledigt;

Hast du bestimmt, hellwachend: «Ein Viertel
tel des Guts soll Ulysses 100
«Erben!» gehört: — «Also! mein redlicher
Dama, mein Freund ist
«Nun nicht mehr! Wo lebt ein so biederer,
und so getreuer?»
Schluchz' um einander; und, kannst du, ein
weniges weinen dazu, ist,
Freudeverrathende Mien' am sichersten bergen.
Das Grabmal,
Welches er dir heimstellte, besorg' unkarg;
das Begängnis 105
Lob' und das Ehrengedränge, die Nachbar-
schaft mit Bewunderung.
Ist dir vielleicht Miterb' ein bedenklich husten-
der Greis, dem
Sage, wofern von dem Deinen ein Grundstück
oder ein Haus ihm
Ansteht, daß du mit Freud' um den Schilling
es gebest. Allein mich
Zieht mit strengem Gebote Proserpina. Lebe
gesund mir. 110

VI.

Der Wunsch.

Das war immer mein Wunsch: ein Aecker-
 chen, nicht zu geräumig;
 Wo ein Garten, und nahe dem Haus' ein le-
 bender Quell sey,
 Auch darüber ein wenig von Waldungen.
 Mehr noch und bessers
 Haben die Götter verliehn, Wohl ist! nichts
 weiter erfleh' ich,
 Maja's Sohn, als dafs du zu eigen mir dieses
 Geschenk machst. 5
 Wenn nicht gröfser ich macht' auf übelem
 Wege das Gut mir,
 Und nicht kleiner es werde durch Fehl' und
 Vergehungen machen;
 Wenn ich Thörigter deß nichts anruf: «O
 dafs der Winkel
 «Dort noch hinzu mir käme, der nun mein
 Aeckerchen unziert!
 «O dafs ein Topf voll Geldes sich mir darböte,
 wie jenem, 10

«Der nach gefundenem Schatz als Lohnarbeiter
den selben

«Acker nunmehr sich gekauft und gepflügt hat,
reich durch den Schuzgott

«Herkules! « Wenn mich erfreut, was da ist;
fleh' ich dir also:

Fett mir Eigener mache das Vieh, und das
übrige, nur nicht

Fett auch den Wiz, und bleib, wie du pflegst,
mein größester Hüter! 15

Da ich demnach in die Berg', als sichere
Höhn, aus der Stadt ging;

Was wohl eher besäng' ich im Ton fußswan-
delnder Muse?

Nicht bringt Ehrsuchtsdrang mir Verderb,
nicht bleierner Südhauch,

Noch schwerlastender Herbst. wann graunvoll
mäht Libitina.

Vater des Lichtaufgangs, und, hörst du
es lieber, o Janus, 20

Du, von welchem der Mensch sein Werk und
die Mühen des Lebens

Früh, nach der Ewigen Rathe, beginnt; du
sey des Gesanges

Anfang! Bin ich in Rom, du entrafst als Bür-
gen mich; «Auf doch!

«Dafs nicht rascher im Dienst ein anderer ei-
fere, lauf hin!»

Ob auch der Nord durchfeget die Land', ob
der Winter im engern 25
Kreise den schneeichten Tag einherführt; gehen
ja muß ich.

Hab' ich, was schaden mir soll, nun klar und
deutlich gesprochen;

Dann wird gerungen im Schwarm, und ge-
drängt, was säumig vorangeht.

«Was, Unsinniger, willst du? was soll das?»
stürmet ein Tollkopf

Mit heillosem Gebet: «Du knüfst wohl alles.
was vorsteht, 30

«Dafs du nur zu Mäcenass mit sehnendem Her-
zen zurückrennst!»

Freud' ist solches und Honig; um wahr zu
reden. Doch kam man
Dorhtin nun zu den schwarzen Esquilien;
fremde Geschäfte

Springen um Haupt und Seite bei Hunderten.
«Morgen vor zwei Uhr

«Bat sich Roscius dich zum Beistand an der
Umhegung. — 35

»Wegen gemeinsamer Sache, die, Quintus,
wichtig und neu sey,

«Baten dich heute die Schreiber, doch ja zu
gedenken der Rückkehr. —

«Sorge mir, dafs Mäcenass der Schrift auf-
präge das Siegel.»

Sagst du: Es gilt den Versuch. «Wenn du
willst,» drängt jener, «du kannst schon.»

Bald wird das siebente Jahr, zunächst dem
achten, entflohn seyn, 40
Seit Mäcenass begann, in der Seinigen Zahl
mich zu haben;

Aber allein dazu; daß er 'Antheil mir der
Kalesche

Gönnete, reist' er einmal, und vertrauliche
Reden von Kleinem;

Etwa: «Wie viel ist die Uhr? Baxt wohl Gal-
lina, wie Syrus?

«Frisch ist Morgens die Kälte, den unvorsich-
tigen kneipt sie:» 45

Und was ohne Gefahr auch ritzigen Ohren du
mittheilst.

Alle die Zeit her wurde der Scheelsucht täglich
und stündlich

Offener «unser Genoss.» Er schauete Spiel'
in Gesellschaft,

Oder er spielt in dem Kampe: Daß Glücks-
kind! rufen sie alle.

Schauerlich strömt ein Gerücht von dem Markt
durch kreuzende Weg' um; 50

Jeder begegnende stracks rathfraget mich:

«Trautester, du ja,

«Weil du die Götter der Welt nah' anrührst,
weist es natürlich.

«Hast du von Daciern etwas gehört?» — Nicht
das mindeste. — «Dafs du
»Stets ein Spötter, doch bleibst!» — Nun
strafen mich alle die Götter,
Weifs ich ein Wort! — «Ob denn die ver-
heissenen Aecker den Kriegern 55
«Cäsar im Sikelerland», ob hier in Italia zu-
denkt?»

Schwör' ich, mir fremd sey alles, erstaunt
gaft jener, und nennt mich
Einzigführwahr, und gereift in der Kunst tief-
sinniges Schweigens.

Also verrinnt mir Armen der Tag, nicht
ohne den Ausruf:

O mein Feld, wann werd' ich dich schaun?
wann darf ich von neuem, 60
Bald aus der Vorwelt Schriften, und bald aus
verträumeten Stündlein,
Schöpfen nach Lebenstumult friedsamere Ver-
gessenheit Labsal?

O wann wird mir die Bahne, Pythagoras Sip-
pin, und andres

Frisches Gemüß, aus dem Gärtchen mit fet-
tendem Specke bereitet?

O ihr Nacht' und Göttergelag'! Ich selbst
mit den Meinen 65

Schmause vor eigenem Lar Festschmaus, und
der weidliche Anwachs

Wird mit geweihter Kost mir genährt! Nach
freiem Belieben

Leert ungleiche Gefäße mit jeglicher Gast,
ungefesselt

Von sinnlosem Gesez: ob jemand tapfer den
schärfern

Trunk sich erwähl', ob nippe des mäßigen
heiterer. Also 70

Hebt sich Gespräch, niemals von Anderer
Höfen und Häusern,

Noch ob übel, ob gut ein Lepos tanze; was
mehr uns

Angeht, was nicht wissen ein Schad' ist, ma-
chen wir aus: ob

Reichthum etwa die Menschen beselige, oder
ob Tugend?

Was zu der Freundschaft führ', ob Nuz, ob
grade Gesinnung? 75

Auch was sey des Guten Natur, und das höch-
ste des Guten?

Cervius mittlerer Weile, der Nachbar,
schwäzet ein Kinder-

Mährchen, der Sache gemäß. Wenn wer des
Arellius Reichthum,

Seiner Beschwerd' unkundig, erhebt; so be-
ginnet er: Einsmals,

Wie man erzählt, bot wirklich die Feldmaus
Pflege der Stadtmaus, so

Drinne in ärmlicher Höle, vorlängst Gast-
freundin der Freundin:

Rauh, und mit strengem Erwerb haushälter-
risch; doch daß am Gastmahl

Gern ihr geengetes Herz sich erweiterte. Kurz,
sie entzog nicht

Aufgesparete Kicher, noch länglichten Haber,
vor Misgunst;

Eine Rosin' auch trug sie im Mund', und be-
nagetes Speckes 85

Stückchen herbei; das mit Wechsel des Mahls
sie dem Ekel der leckern
Steuerte, die kaum jedes mit stolzem Zahne
berührte:

Da Hausmütterchen selbst, auf heurigem Halme
gelagert,

Spelt und Trespe nur aß, der besseren Kost
sich enthaltend.

Endlich begann Stadtmaus: Wie kann's dir
behagen, o Freundin, 90

Daß an des waldigen Bergs Abhang' ausduldend
du lebest?

Willst du nicht Menschen und Stadt den ver-
wilderten Holzungen vorziehn?

Wandere flugs,, ich rathe, mit mir; da, was
lebet auf Erden,

Sterbliche Seelen empfing von dem Schicksal
und der Vernichtung

Keiner, wie groß und wie klein auch, ent-
 fliehn kann: trauteſte, darum , 95

Weil du noch darſt, im Genuß der Ver-
 gnügungen lebe beſeligt,

Leb' ! und bedenke, wie ſo flüchtig die Zeit ſey.

— Durch die Ermahnung
 Ward Feldmäuschen bewegt, und im Sprung
 enthüpft ſie dem Hauſe.

Beide vollenden die Reiſe zur Stadt, wo ſie
 ämsig im Dunkeln

Unter die Mauer hindurch ſich wühleten.

Mitten am Himmel 100

Lenkte die Nacht nunmehr das Geſpann hin,
 als die Geſellſchaft

In ein begütertes Hauſe eintrat, wo mit Röthe
 des Scharlachs

Schimmerten Purpurgewand' auf elfenbeinenen
 Lagern ,

Und wo vom mächtigen Schmaus viel übrig
 war der Gerichte ,

Hoch in Körben gehäuft, des geſtrigen Abendes
 Nachlaß. 105

Als die Städterin nun auf purpurnem Polſte^r
 die Feldmaus

Hingestreckt, raſch trippelt ſie, gleich der
 geſchürzten Wirtin ,

Dehnt durch Trachten den Schmaus, und nicht
 undieneriſch übt ſie

Solches Geschäft, vorkostend ein jegliches,
was sie daherträgt.

Jen' in gemächtlicher Lag' ist froh des ver-
änderten Looses, 110

Und bei dem Guten vergnügt, als heiterer
Gast: da mit Einmal

Dröhnte der Flügel Gekrach, und dem Pfühl
sie entstürzete beide.

Angstvoll laufen sie rings im verschlossenen
Saale; doch mehr noch

Beben sie jezt, wie entseelt, als laut vom Ge-
bell der Molosse

Hallte der hohe Palast. Nicht noth mir, sagte
die Feldmaus, 115

Ist solch Leben! Gehabe dich wohl! Mein
Höhlchen im Bergwald

Wird, Nachstellungen sicher, beim ärmlicher
Wicke mich trösten.

VII.

Der strafredende Knecht.

DAVUS.

Längst schon lausch' ich alhier, und möchte
 dir wenigens sagen
 Scheu, als Knecht.

HORAZ.

Wer? Davus?

DAVUS.

O ja, dein Davus, ein treuer,
 Diener dem Herrn, und brav, zum Genugseyn
 wenigstens, nämlich,
 Dafs er sein Leben dir spart.

HORAZ.

Wohlan, vom December begünstigt,
 Weil ja die Alten es so anordneten, schwaze
 mit Freiheit. 5

DAVUS.

Einige freun sich der Laster mit festem **Be-**
 stand, und verfolgen

Stetig den Zweck ; viel schwimmen umher ,
bald rechtliches haschend ,
Manchmal wieder vom argen bewältiget. Pris-
cus , der häufig
Mit drei Ringen , und bald mit lediger Linken
bemerkt ward ,
Lebete so ungleich , daß er stündlich tauschte
der Purpur , 10
Sich aus dem prächtigen Haus' unversehns ein-
nistete , wo wohl
Kaum ein hübscher Gefreiter hervorgehn konnte
mit Anstand ,
Bald in Rom wie Galan , in Athen bald wieder
ein Weiser
Lebete , allen Vertrunnen gesamt im Zorne
geboren.
Volanerius aber der Geck , da verschuldete
Handgicht 15
Ihm die Knöchel gelähmt ; daß wer statt seiner
die Würfel
Aufläs' , und in den Becher ihm schüttete ,
dung er sich täglich
Einen in Lohn und Kost : je mehr standhaft
in den Lastern ,
Desto weniger auch elend und besser , denn
jener ,
Der bald straff anziehet den Strang , bald lo-
cker ihn nachläßt. 20

HORAZ.

Wirst du mir heut nicht sagen, wohin so albernes abzielt,
Schändlicher?

DAVUS.

Nun, auf dich.

HORAZ.

Was? du nichtswürdiger?

DAVUS.

Laut ja

Lobest du Glück und Sitten des älteren Volkes; und gleichwohl,
Wenn dich zu jenen ein Gott hinführete, rängst du mit Macht an.

Weil du entweder nicht fühlst was der Mund als besseres ausschreit, 25
Oder nicht fest solch Gutes vertheidigest, und im Morast tief

Haftest, umsonst arbeitend, dem Koth zu entziehen die Ferse.

Bist du in Rom, dich reizet die Flur, fern wieder als Landmann

Hebst du gen Himmel die Stadt. Wenn zum Nachtschmaus keiner dich einlud,
Lobest du dir harmloses Gemüs'; als ob du gekettet 30

Auswärts gingst, so preisest du dich glücklich; und segnest;

Dafs du von fremdem Gezeche verschont bist.

Heißt dich Mäcenās

In sein Haus auf den Abend zur lichtanzün-
denden Stunde

Kommen als Gast: Bringt keiner mit Oel in
Geschwindigkeit? He! wer

Höret denn? polterst und schreist du mit mach-
tigem Lermen, und wütest 35

Mulvius und die Schmarozer, mit nicht aus-
sprechlichem Anwunsch,

Ziehen hinweg. Nun ja, ich bekenne mich,
saget so einer,

Leicht vom Bauche geführt; mir hebt Fleisch-
brodem die Nüstern;

Lotterich, und fahrlässig, und willst du,
Schlemmer im Wirthshaus

Du, da du bist, was Ich, und vielleicht noch
lockerer, fährst mich 40

Frisch, wie ein besserer, an? und weißt in
stattliche Worte

Einzuhüllen den Fehl? — Wie? wenn thörich-
ter noch, denn ich selber,

Der fünfhundert Drachmen dir kostete, Du
dich verriethst? — Halt!

Weg mit der drohenden Miene! die Hand und
die Galle gebändigt;

Bis ich, was mir der Pförtner Crispins mit-
theilte, gemeldet. 45

Du liebkosest der Gattin des anderen,
Davus dem Mezlein.

Welcher von uns fehlt werther der Kreuzigung?

Wann unbezähmbar

Mich entflammt die Natur; dann wander' ich
treu dem Naturruf,

So wie zum Heerde der Stier, zum holden
Gestüt der Beschäler.

Welche nun auch willfährig den rasenden Trieb
mir gedämpft hat; 50

Scheid' ich, weder an Ehre gekränkt, noch
wahrlich bekümmert,

Ob ein reicherer, ob auch ein schönerer eben
dahin rennt.

Wann Du aber, die Zeichen des Rangs abwer-
fend, des Ritters

Ring und Römergewand, vorgehst, aus dem
Richter ein Dama,

Schnöd', und das duftende Haupt ein Sklaven-
mantel beschattet; 55

Bist du nicht, was du scheinst? Dich zagen-
den führt man hinein, und,

Weil mit Begier Angst ringet, erbeben dir
alle Gelenke.

Was verschlägts, ob, zu dulden die brennende
Staup' und den Mordstahl,

Als Leibeigner du gehst; ob in schmählicher
Lade gekerkert,

Wo des verbuhleten Weibs mitschuldige Skla-
 vin dich einschob , 60
 Du dein Haupt zu den Knien hinabschmiegst?
 Uebt nicht der Ehemann
 Einer entehrten Matrone Gewalt an beiden
 mit Recht aus?
 An dem Verführer sogar noch gerechtere?
 Jene verändert
 Dennoch weder Gewand noch Art, noch ge-
 wehret sie frech dir ,
 Weil sie den Leichtsinn scheut des Galans , halb
 spröde vor Mistraun. 65
 Willig trägst du die Gaffel am Hals' , und dem
 wütenden Frohnherrn
 Stellst du anheim , mit dem Gute, so Leib als
 Leben und Leumund,
 Kamst du davon? scheu wirst du vielleicht,
 und durch Wizigung klüger.
 Nein du suchst , wo du wieder dich ängstigen,
 wieder verderben
 Könnest ! O du vielfältig ein Knecht ! Welch
 reissendes Thier doch ; 70
 Wann es entflohn , wird kehren verdumpft
 zur gesprengeten Fessel ? —
 Du bist kein Ehbrecher ? — Und Ich kein
 Dieb , wenn bedachtsam
 Ich an Silbergefäßen vorbeiging ! Nim die Ge-
 fahr weg ;

Wild aus springt die Natur, unstät nach ent-
nommenen Zügeln.

Du mir Herr? der so vielen, und so macht-
vollen Gewalten 75

Fröhnt der Ding' und der Menschen? den kein
freigebender Prätor

Jemals ledigen kann von der sklavischen Angst,
die dich einnimmt?

Füge dazu, was nicht dem gesageten weicht
an Nachdruck.

Ist man theils ein Vikar, der dem Knechte
gehört (wie bei euch hier

Bringt der Gebrauch), und theils Mitknecht; was
bin Ich dir? O wahrlich 80

Du, der Befehl mir giebt, fröhnst anderen
wieder als Sklav', und

Wirst gelenkt, wie am Drat an der Hand ein
bewegliches Holzbild.

Wer denn aber ist frei? Der Weise, der
sich in Gewalt hat!

Den nicht Dürftigkeit schreckt, nicht Tod,
nicht klirrende Fessel!

Troz der Begierde zu bieten, und Glanz zu
verachten und Ansehn, 85

Männlich gefasst; und ganz in sich selbst, wie
geründet und kuglicht,

Dafs vom äufsern nichts der gediegenen Glätte
sich ansetzt:

An dem jeglicher Streich des Geschicks ab-
prallet ! Vermagst du
Hiervon was zu erkennen als eigenes ? Fünf
der Talente

Fodert das Mädchen von dir , hohneckt , und
die Thüre versperrend , go
Schüttet sie kaltes herab ; dann ruft sie zurückt.

O entreißt dich ,
Frisch ! dem entehrenden Joch ! Frei , frei bin
ich ! sage ! — Du kannst nicht.
Denn es drängt ein Gebieter den Geist unsanft ,
der mit scharfem
Stachel den lässigen reizt , und den rückwärts
wollenden forttreibt.

Auch wann von Pausias du , wie vernarrt ,
angaffet ein Täflein ; 95
Fehlst du minder denn Ich , wenn des Fulvius ,
und des verwegnen
Rutuba Kampf , und des knieanstemmenden
Placidejanus ,
Ich anstaune , mit Röthel gemalt und mit Kohle ,
so leibhaft ;

Als ob sie kämpften im Ernst , und zum Haun-
und Vermeiden , wie Männer ,
Regten die Wehr. Untüchtig und faul heißt
Davus ; du selber , 100
Ah ! wie fein von den Alten , wie kennermäß-
sig du urtheilst !

Taugenicht heiss' ich , gelockt vom dampfenden
Fladen ; bei dir ist
Mächtige Tugend und Mut , dem köstlichen
Schmanse zu trozen !
Folgsam dem Bauche zu seyn , warum ist schäd-
licher mir das ?
Ja mein Rücken bezahlt's ! Wie bist Du freier
von Strafe , 105
Wenn du nicht um Kleines gewinnbare Bissen
dir haschest ?
Traun , in Galle verkehrt sich ein endlos dau-
rendes Gastmahl ,
Und der betrogene Fuß will nicht den ver-
dorbenen Leib mehr
Tragen. Vergeht sich der Bursch , der die
Traub' in der Dämmerung eintauscht
Für die entwendete Striegel des Bads ? Wer
Güter veräußert , 110
Thut , dem Gaumen zu Dienst ; nichts knech-
tisches ? Füge dazu , daß
Du kein Stündchen bei dir seyn kannst , noch
die Musse gehörig
Brauchen ; du meidest dich selbst , wie ein
flüchtiger Knecht , der umhertrollt ,
Bald zu vertrinken in Wein , und bald zu ver-
schlafen den Unmut.
Aber umsonst ! schwarz dringet er nach , und
verfolget den Flüchtling. 115

HORAZ.

Wo mir hurtig ein Stein?

DAVUS.

Was brauchts den?

HORAZ,

Wo ein Geschoss mir?

DAVUS.

Toll ist er, oder auch Vers' arbeitet er!

HORAZ.

Wenn du nicht schleunig
Fortläufst, gehst du der neunte zum Frohn des
sabinischen Gutes!

VIII.

D e r S c h m a u s .

HORAZ.

Nun wie bekam dir der Schmaus des glück-
lichen Nasidienus?

Denn du zu Gast ich gestern dich einlud, ward
mir gesagt, dort

Zechtest du schon von der Helle des Tags.

FUNDANIUS.

So, dafs ich mich uiemals
Besser im Leben gefühlt.

HORAZ.

Sag' an, wenns ohne Beschwerd' ist,
Was für Speise zuerst den zornigen Magen be-
friedigt. 5

FUNDANIUS.

Erst ein lucanischer Eber: der war bei ge-
linderem Südwind'
Eingehascht, wie der Vater des Gastmahls
meldete; ringsum

Scharfe Radieſs', und Salat, und Rettiche,
was den erschlaften
Magen reizt; auch Möhr', und Sardell', und
koischer Weinbrei.

Als nach enthobener Tracht ein geschürzeter
Bursche den Ahorn – 10
Tisch mit purpurnen Frieſe gescheurt, und ein
andrer gesammelt
Alles, so viel unnüzes umherlag, alles, was
Anstoß

Konnte den Schmausenden seyn; ernst nun,
wie die attische Jungfrau
Ceres heiligen Korb, so trug der braune Hy-
daspes

Cacuberwein, und Alkon des Meers unkundi-
gen Chier 15

Jezo der Herr: Wenn Albaner, Mäcenas, oder
Falerner

Mehr dich, als der gebrachte, vergnügt; wir
haben von beidem.

H O R A Z.

O armseliger Reicher! Jedoch in welcher Ge-
sellschaft

Du so herlich geschmaust, Fundanius, möcht
ich belehrt seyn.

FUNDANIUS.

Oben ich selbst, mir nahe der Thurier Vis-
cus, und unten 20

Varius, denk' ich recht; mit Servilius Balatro
hierauf

Folgte Vibidius, beid' als Schatten gebracht
von Mäcenat;

Nomentanus war ober ihm selbst, und Por-
cius unten:

Lächerlich, Fladen so ganz hinabzuschlingen
auf Einmal.

Nomentanus war dazu bestellt, wenn was un-
bemerkt blieb, 25

Dafs er mit zeigendem Finger belehrete. Wir
in dem Schwarme

Schmauseten wacker hinein, Schalthier' und
Vögel und Fische,

Alles weit vom bekannten verschiedene Säfte
verhehlend:

Welches sogleich klar ward; da er mir vom
gebratenen Flunder

Vorlegt', und von der Butte, die nie gekos-
teten Kutteln. 30

Hierauf that er mir kund, dafs Honigäpfel,
gesammelt

Am abnehmenden Mond, roth seyn. Wie das
komme, vernimst du

Deutlicher wohl, von ihm selbst! Zu Balatro
sprach der Genofs nun:

Mörderisch jezo gezecht, daß nicht ,ungero-
chen wir sterben!

Größere Becher verlangt er zugleich. Blafs
wurde das Antlitz 35

Unserem Lieferer da, der nichts so scheute,
wie scharfe

Trinker am Mahl: weil solchen entbundener
schmählet die Zang', und

Weil zu hiziger Wein abstümpft die Feine des
Gaumens.

Ganz nun stürzten die Krüg' in allifanische
Humpen

Balatro und der Genofs Vibidius; alle gesamt
wir 40

Folgeten; nur auf dem Polster des Hauswirts
blieb man enthaltsam.

Unter schwimmenden Krabben nunmehr kam
eine Muräne,

Laug in der Schüssel gedehnt; und der Haus-
herr meldete: «Trächtig

«Ward sie ghascht, denn das Fleisch ist un-
schmackhaft nach der Leichzeit.

Aber die Sode daran ist köstliches Oel, aus
Venafrums 45

«Edelster Les'; auch Schärfe des Gars aus
Iberermakrelen;

«Mit fünfjährigem Wein, von nicht ausländi-
scher Kelter ;

«Wohl durchkocht (nach dem Sud' ist so zu-
träglich der Chier ,

«Wie kein anderer sonst); auch weißlicher
Pfeffer , und Essig ,

«Welcher den Trauben entgor der methym-
näischen Hügel. 50

«Grünende Raut' cinkochen dazu, samt bitter-
rem Alant ,

»Lehrt' ich zuerst, und Curtill ungewaschene
Igel des Meeres ,

«Kräftiger noch , denn die Lake, von Mecer-
schalthieren geschwizet.»

Während er redete, sank der übergebreitete
Teppich

Rauschend herab in die Schüssel, und zog des
düsteren Staubes 55

Mehr, denn der nördliche Sturm aufwölkt in
campanischen Aeckern.

Wir , die ein größres besorgt, nachdem wir
ohne Gefahr uns

Fühleten , richten uns auf. Doch Rufus , sen-
kend das Haupt, als

Wär' ihm ein Sohn unzeitig verblüht, weh-
klagte. Wie würd' er

Endigen , wenn nicht den Freund so Nomen-
tanus der weise 60

Tröstete: Ha! Fortuna, wo ist grausamer ein
Gott uns,

Falsche, denn Du? wie launisch du stets den
menschlichen Dingen

Mitspielst! Varius konnte sich kaum mit dem
Tuch das Gelächter

Bändigem. Balatro jetzt, der alles berümpfende
Spötter:

«Dafs ist leider das Loos der Sterblichkeit!»
sprach er; «und darum 65

«Wird wohl nimmer entsprechen der Ruhm
ganz deiner Bemühung.

«Du, dafs ich Gast hier schmaus' in Herlich-
keit, sollst dich zermartern,

«Hin und her durch Sorge gezerrt: dafs ver-
backenes Brot nicht,

«Noch misrathene Brühe zu Tisch dir komme?
dafs alle

«Wohl geschürzt die Diener und nett aufwar-
ten mit Anstand? 70

«Nim noch die Unglücksfälle dazu: wenn der
Himmel herabstürzt,

«Gleich wie nun; wenn die Schüssel zerbricht
ein stolpernder Stallknecht!

«Aber des Gastherrn, so wie des Feldherrn
edeler Geist blickt

«Heller in widrigen Lagen hervor, in günsti-
gen dunkler.»

Nasidienus darauf: O verleihn, was du betest,
 die Götter 75
 Huldreich dir, da so gut du bist, und so artig
 am Gastmahl
 Hier verlangt er die Sohlen; und nun auf jeglichem
 Polster
 Zischelte leis' umher im gesonderten Ohre Ge-
 flister.

HORAZ.

O kein anderes Spiel hätt' ich lieber geschaut!
 Doch erzähl' auch
 Jenes, wohlan, was du weiter belacht hast.

FUNDANIUS.

Während die Diener 80
 Aengstlich Vibidius fragt, ob der Sturz auch
 die Krüge zerschmettert,
 Weil sie die Becher ihm nicht, wie er fodere,
 füllen; und während
 Er mit Erdichtungen Lachen erregt, und Ba-
 latro beisteht:
 Kehrest du, Nasidienus, mit anderer Stirne,
 wie mächtig,
 Wieder durch Kunst zu vergüten den Unfall.
 Folgende Diener 85
 Tragen in ungeheurer Terrin' ein Gehacktes,
 vom Kranich,
 Welches mit reichlichem Salz, nicht arm an
 Mehle, bestreut war;

Auch der schneeichten Gans mit Feigen ge-
mästete Leber ;

Auch der Häselein Schultern getrennt , denn
lieblicher sey das ,

Als mit den Lenden zugleich , dem Geschmack :

Dann tischten sie Amseln 90

Auf , mit verröstetter Brust , und Täublein ,
ohne den Purzel :

Liebliehe Kost , wenn nicht jedwede Natur und
Entstehung

Gründlich der Herr auskramt'. Ihn flohen wir ,
also uns rächend ,

Dafs wir von allem durchaus nichts kosteten ;
als ob auf alles ,

Aerger denn Libyerschlangen , Canidia hätte
geathmet. 95

Episteln.

Erstes Buch.

I.

A n M ä c e n a s.

Du, den zuerst mir sang, den zuletzt wird
singen die Muse,
Mich schon gnugsam geschauten, des Frei-
stabs fröhlichen Kämpfer,
Drängst du zurück, Mäcenass, in vorige Schran-
ken des Spieles.
Nicht mehr gleich ist Alter und Sinn. Veja-
nius kampfsatt
Hängt' an Herkules Pfosten die Wehr' und barg
sich im Landhof, 5
Um nicht öfter dem Volke zu flehn am Gelen-
der des Sandplans.
Etwas ist, das häufig in mein unverstocktes
Gehör ruft:
Löse den altenden Gaul, da es Zeit ist, klüg-
lich vom Joch, daß
Nicht er zuletzt noch stolpere zum Hohn, eng-
brüstig und keuchend,
Jetzt denn leg' ich die Verse beiseit und ande-
deres Spielwerk; 10

Wahres und ziemendesforsch' ich, und frag'
und lebe darin ganz;
Aemsig sammel' und verwahr' ich, was bald
vorlangen ich könne.

Dafs nicht etwa du fragst, wo mich schüz'
und behause die Weisheit:
Keinem Belehrer auf Worte zu huldigen ward
ich verpflichtet;

So wie Wind und Woge mich hinraft, wan-
der' ich unstät. 15

Bald voll Thätigkeit streb' ich, und tauch' in
des Staates Gewog' ein,

Als rechtschaffener Tugend Trabant und stren-
ger Bewacher;

Bald zu des Aristippus Ermahnungen wieder
eingleitend,

Tracht' ich mir selber die Welt, nicht der
Welt mich unterzubeugen.

So wie die Nacht langweilig vergeht, wem
gelogen die Freundin, 20

Und langweilig der Tag Dienstpflichtigen; so
wie der Jahrlauf

Mündeln schleicht, die mit Strenge die Hut
einschränket der Mütter:

So fließt träge die Zeit mir in Unlust, welche
die Hofnung

Und den Entschluß aufhält, mich defs zu be-
fleissigen ernsthaft,

Was gleich immer den Armen, und gleich
Wohlhabenden frommet, 25

Und was versäumt gleich schädlich den Jüng-
lingen wird, wie den Greisen.

Künftig denn üb' ich zum Rath und Troste
mir solch' Elemente.

Kannst du auch nicht scharfäugig den Blick
ausdehnen, wie Lynkeus,

Doch nicht sträubtest du dich darum blödaugig
der Salbung;

Weil du verzagst an Gelenken des unbezwun-
genen Glykon, 30

Zauderst du nicht zu verwahren den Leib vor
der knotigen Handgicht.

Etwas doch fortgehen gelingt, wenn weiter
versagt ist.

Glüht dir von Geize die Brust, und unruhvoller
Begierde?

Worte ja giebts und Töne, die sänftigen sol-
cherlei Uebel

Können, und wenigstens dir ein Theil weg-
bannen der Krankheit. 35

Schwillst du von Ruhmsucht auf? Man hat
Aussöhnungen, die dir,

Lasest du dreimal gereinigt ein Büchelchen,
schaffen Genesung.

Sey misgünstig, und zornig, und faul, Wein-
trinker und Buhler;

So wildherzig ist keiner, daß nichts ihn bän-
digen könnte,

Fals er nur der Erziehung mit duldsamem Ohre
sich darbeut. 40

Tugend ist, vor dem Laster entfliehn; und
der Weisheit Beginn ist,
Ledig der Thorheit seyn. Was die grössten
Uebel du achtest,

Wenigsteuernde Hab', und Schmach der ge-
teuschten Bewerbung,

Denke, wie ängstlich du solche mit Herzwel-
meidest und Hauptweh.

Unfaul rennet der Krämer bis fern zu den äuf-
sersten Indern, 45

Durch Meerwogen der Noth zu entfliehn, durch
Klippen, durch Feuer.

Daß du nicht haftest an dem, was du blind
anstaunest und wünschest,

Dies zu lernen und hören und Weiseren glau-
ben, verschmähst du?

Wer, der umher durch Dörfer und kreuzende
Wege sich abbalgt,

Schätzt, unwerth die Bekränzung der großen
Olympien, würd' ihm. 50

Hofnung, ja würd' ihm Verheiß, staublos mit
der Palme zu prangen?

Minderen Preis hat Silber denn Gold, Gold
selber denn Tugend.

«Bürger, wohlan, o Bürger! gesucht muß
werden das Geld erst,

«Tugend nach dem Metall!» So lehrt von un-
ten bis oben

Janus laut, so hallen die Jünglinge nach und
die Greise, 55

Links am Arme die Beutel gehängt, und das
ziffernde Täflein.

Fehlen an viermal hundert der Tausende sechs
nur und sieben,

Sey du edel an Sitten und Geist, wohlredend
und bieder;

Du bleibst Pöbel. Doch Knaben im Spiel: «Auf,
König soll werden,»

Schrein sie, «wer besser es macht!» — Das sich
als ehernes Bollwerk: 60

Nichts sich bewußt zu seyn, vor keinerlei
Schuld zu erblassen! —

Sag', ist die roscische Bill ehrwürdiger, oder
der Knaben

Liedlein, welches die Krone den besser ma-
chenden anträgt:

Längst schon Männergesang der Curier und
der Camille?

Giebt dir besseren Rath, wer will, daß du
Geld dir erwerbst, Geld, 65

Wenn du es kannst, rechtmäfsig, wenn nicht
auf jeden Beding, Geld;

Näher zu schaun auf der Bühne des Pupius
thränende Wehmut?

Oder wer, gegen den Troz der Fortuna frei
und entschlossen

Aufzuheben das Haupt, dich treu anmahnet und
rüstet?

Sollte das römische Volk mich etwa fragen,
warum nicht 70

Ich, wie die selbigen Hallen, die selbigen Mei-
nungen nuze,

Und nicht such' und meide, was jenes gewählt
und verabscheut;

Dann, wie vor Zeiten der Fuchs dem siechenden
Löwen bedachtsam,

Gäb' ich die Antwort ihm: »Weil dort mich
schrecken die Spuren;

»Alle zu dir einwärts ja schauen sie, keine
herauswärts.« 75

Du vielhauptige Schreckensgestalt! Wem folg'
ich und wozu?

Einige werben mit Gier Staatspachtungen; an-
dere wieder

Körnen erkargende Witwen ins Garn mit Ku-
chen und Aepfeln,

Oder sie fangen sich Greise, dem hegenden
Parke zum Wildprett;

Vielen erwächst Reichthum durch heimlichen
Wucher. Wohlan denn, 50

Seyn auch andre von andrem Betrieb und Eifer
gefesselt ;

Können die selben das selb' unverrückt gut
finden ein Stündlein ?

«Kein Meerbusen der Welt strahlt anmutsvoller
denn Bajä !»

Sprach ein Reicher das Wort ; stracks fühlet
das Meer und der Landsee

Liebe des hastigen Herrn ; und sobald ihm
kränkliches Lüstern 85

Neue Gesicht' eingab : Auf ! morgendes Tags
gen Teanum ,

Zimmerer , schaft das Geräth ! Ein Ehbett
steht im Vorsaal ?

Besser ist nichts , noch erwünschter , denn
ehlos leben , betheurt er :

Schläft er allein ? o er schwört , wohl sey nur
vermählten Männern.

Welch ein Knoten doch hält mir den vielfach
gaukelnden Proteus ? 90

Selber der Arm' , o lache ! vertauscht Dach-
kämmerchen Polster ,

Badstub' auch und Barbier : er fühlt im bedunge-
nen Schiffein

Ekel so gut wie der Reiche , der fährt in der
eigenen Trireme.

Wenn ich , gestutzt an den Haaren vom un-
gleich zwickenden Scherer ,

Vor dich trete; du lachst: wenn unter dem
wolligen Rock wo 95

Kahl vorblicket das Wams, auch wenn uneben
die Toga

Hängt; du lachst. Wie? wenn mir im Kampf
mit sich selber das Herz ist?

Was er gesucht, wegwirft, was kaum er ver-
worfen, zurückholt?

Ewig wogt, und das Leben durchaus mishällig
verstimmt?

Einreißt, wieder erbaut, viereckiges tauscht
mit rundem? 100

O du gedenkst, ich rase nur ganz alltäglich,
und lachst nicht;

Auch nicht glaubst du, des Arztes bedürft'ich,
oder des Vormunds,

Mir vom Prätor bestellt: du mein allwalten-
der Schutzherr

Gleichwohl, welchen verdreufst auch ein schief-
geschnittener Nagel

Deines so ganz dir eignen, zu dir hinschauen-
den Freundes! 105

Summa, der Weis' ist unter dem einzigen
Jupiter, ist reich,

Edel und frei, bildschön, und geehrt, ja der
Könige König,

Auch vorzüglich gesund, nur nicht wenn der
Schnupfen belästigt.

II.

A n L o l l i u s.

Troja's Schlachtenbesinger, o ältester Lol-
lius las ich,
Weil du Beredsamkeit übttest in Rom, zu Prä-
neste von neuem:
Der, was schön, was häßlich, was nutzbar
sey, und was unnütz,
Fafslicher sagt und besser, wie selbst Chry-
sippus und Krantor.
Warum solches ich glaube, wo nichts dich
störet, vernim izt. 5
Jenes Gedicht, das meldet, wie lang, um die
Liebe des Paris
Schmetternden Kampf fortkämpften die Danaer
wider die Barbarn,
Malt unsinniger Völker und Könige brausende
Gärung.
Dort Antenor empfiehlt zu kappen den Krieg
an der Wurzel.
Paris darauf? Der ruft, daß, Thron sich zu
retten und Wohlstand, 10

Keiner ihn nöthigen soll. Hier sucht mit Aem-
sigkeit Nestor

Zwischen des Peleus Sohn den Vergleich und
zwischen des Atreus.

Doch den brennet die Lieb', und Zorn den,
gleich wie den andern.

Was unkluge Gebieter versehn, das büßen die
Völker.

Durch Aufwiegelung, Frevel, Betrug, durch
Zorn und Begierde, 15

Drinne sowohl wird gefehlt in Ilios Mauren,
wie auswärts.

Wiederum, was Tugend vermög und männ-
liche Weisheit,

Stellet er uns zum Frommen ein Beispiel dar
in Ulysses:

Der, da er Troja gestürzt, allwachsam vieler
Geschlechter

Städt' umher und Sitten geschaut, und die
Meere der Welt durch, 20

Heimkehr suchend sich selbst und den Seinigen,
viel der Bedrängnis

Tapfer bestand, nie untergetaucht von der Woge
des Schicksals.

Kund sind dir der Sirenen Gesäng', und die
Becher der Circe.

Hätt' er gleich den Genossen mit thörichter
Gier sie geleeret;

Sklavisch der Buhlerin hätt' er gefröhnt, ehr-
los und verstandlos, 25

Hätte gelebt unrein, wie ein Hund, wie ein
faules Morastschwein.

Wir sind Nullen des Schwarms, Feldfrucht zu
verzehren geschaffen,

Wir der Penelope Freier, und Wüstlinge, wir
des Fäaken-

Königes zarte Gesellen, die Haut nur zu pflegen
beschäftigt;

Denen es Seligkeit war; in eins weg schlafen
zum Mittag, 30

Und bei der Harfe Getön zur Ruh einwiegen die
Sorge.

Dafs sie den anderen morden, erstehn oft
Räuber bei Nachtzeit;

Du, dich selber zu retten, erwachst nicht, schlum-
mernder? Wohl denn,

Willst du gesund nicht laufen, ein Wasser-
süchtiger mußt du.

Und wenn nicht vor Tage du Buch und Kerze
verlangst, nicht 35

Fleißig den Sinn anstrengst im Betrieb an-
ständiger Dinge;

Schlaflos wirst du von Neid und Liebe gepei-
niget. Wie doch?

Was dein Auge verletzt, das enthebst du schleu-
nig; und was dir

Naget das Herz, daß Heilung verschiebst du
zum andern Jahr hin?

Halb vollendete schon, wer mutig begann!

Sey getrost klug! 40

Frisch an das Werk! Wer die Stunde gerecht
zu leben hinaussetzt,

Solcher harret, wie der Bauer, bis erst ab-
fließe der Strom; doch

Strömet er, und wird strömen in ewig rol-
lendem Fortlauf.

Aber gesucht wird Geld, und, um künftige
Erben; ein reiches

Ehweib, und mit dem Pflug wird wildernde
Waldung gezähmet. 45

Wem, was genug ist, gab das Geschick, nichts
weiteres wünsch' er.

Nicht ein Haus und Gefilde, noch Erz und
Haufen des Goldes,

Konnten den krankenden Leib dem Eigener
lösen vom Fieber,

Noch von der Sorge das Herz. O gesund muß
seyn der Besitzer,

Der recht denkt zu genießen des eingesam-
melten Gutes. 50

Wen Furcht quält und Begierde, dem hilft so
Haus und Besizthum,

Wie Blödäugigen hilft ein Gemäld', und dem
Zipperlein Bährung,
Oder die Cither dem Ohre, das schmerzt von
stockendem Unrath.

Ist nicht rein das Gefäß; was hinein du gie-
sset, versauert.

Achte die Lust' unwerth; es betriegt
schmerzkostende Wollust. 55
Stets ist dürftig der Geiz; fest ordne dem
Wunsch die Begrenzung:
Hagerer hämmt sich der Neid bei fetterer Habe
des Andern.

Ueber den Neid hat nimmer erdacht ein sike-
lischer Wütrich

Größere Foltererqual. Wer nicht im Zorne
sich mäfsigt,

Ungeschehn bald wünscht er, was Schmerz
ihm gerathen und Unmut 60
Als er, zu kühlen den Haß, mit Gewalt hin-
eilte zur Rache.

Zorn ist kurze Verrückung. Du lenke das Herz;
denn gehorchts nicht,
Herschet es: dies mit dem Zaum, dies dir mit
der Kette gebändigt!

Zart noch bildet das Ross von gelehrigem Na-
cken der Meister

Wege zu gehn, die der Reiter verlangt. Der
erwachsende Jagdhund 65

Muß in dem Hof anbellen die ausgepolsterte
Hirschhaut,

Eh er den Feldzug macht im Gehölz. Nun
saug' du, Jüngling,

Worte mit lauterer Brust; nun beut dich den
Besseren folgsam.

Ward einmal er getränkt noch neu, so be-
wahrt die Gerüche

Lange der Topf. Ob jezo du säumst, ob rü-
stig vorangehst; 70

Nicht des langsamen harr' ich, nicht voreilende
dräng' ich.

III.

An Julius Florus.

Julius Florus, wohin des bewohnbaren Landes
den Feldzug
Claudius lenke, der Sohn des Augustus, dürst'
ich nach Kenntniss:
Ob euch Thracia dort, und in eisichter Fessel
der Hebrus,
Ob der Kanal, der zwischen benachbarten
Thürmen einherläuft,
Ob euch Asia weile mit fruchtbaren Auen und
Hügeln. 5
Wess auch die Musenkohorte sich fleissige,
denk' ich mit Sehnsucht.
Wer doch wagt des Augustus erhabene Tha-
ten zu schreiben?
Wer, die Krieg' und die Frieden zu weihn
unsterblichem Nachruhm?
Titius auch, der in kurzem die römischen Lip-
pen umschwebet,
Der den pindarischen Quell, ein nicht erblas-
sender, schöpfte, 10

Und anekelte mutig die offenen Weiher und
Bächlein :

Lebet er wohl, und denket er mein? Zur la-
tinischen Leier

Strebt er Thebanergesang mit günstiger Muse
zu fügen?

Oder durchtobt er die Bühne mit tragischem
Eifer und Bombast?

Was treibt Celsus mir denn? der ermahnt noch
darf der Ermahnung, 15

Dafs er ein eigenes Gut sich erwerb', und
meide zu borgen,

Was auch in Schrift aufstellte der Palatiner
Apollo:

Dafs nicht kommen einmal und nehmen sich
ihre Gefieder

Alle die Vögel zurück, ein Gespött dastehe das
Krählein,

Ganz der gestohlenen Farben entlediget. Sel-
ber was wagst du? 20

Welcherlei Thymus umschwärmst du mit Aem-
sigkeit. Nicht ist beschränkt dir
Edle Natur, noch lieget sie brach in schnöder
Verwildrung.

Ob die verfechtende Zunge du schärfst, ob
Rechte des Bürgers

Aufzulösen dich mühest, ob erhebst ein gefäl-
liges Liedlein;

Immer zuerst Siegskränze des Efeus trägest du :

ja wenn 25

Nur der erkältenden Sorgen Geteusch ablehnen
du könntest ,

Hoch wie die himmlische Weisheit empor dich
leitete , klömmst du.

Dieses Geschäft , dies ernste , beschleunige
Kleiner und Großer ,

Wenn wir wollen dem Staate , wenn lieb uns
selber auch leben !

Noch muß dessen dein Brief mich verständigen ,
ob dir so theuer 30

Sey , wie billig er sollte , Munatins ; oder ob
übel

Heilte die Lieb' , und die Wund , unvernarbt
noch riesele ? Doch ihr ,

Habe zu hizziges Blut , hab' euch Misdeutung
empöret ,

Beid' an Nacken und Sinn unbändige ! wo ihr
auch immer

Lebt in der Welt , nicht würdig den Bund zu
brechen der Brüder : 35

Euch heimkehrenden weidet ein heiliges Kalb
der Versöhnung.

IV.

An Albius Tibullus.

Albis, lauterer Richter von unseren Wor-
 ten des Umgangs
 Wie doch träum' ich mir dich in Pedums
 Fluren beschäftigt?
 Schreibest du Cassius Verschen herab, des
 fröhlichen Parmers?
 Oder schleichest du still durch heilsam duftende
 Waldung,
 Dem nachsinnend, was werth des verständigen
 ist und des guten? 5
 Kein herzloses Gebild erwuchsest du. Götter
 verliehn dir
 Schönheit, Götter verliehn Reichthum, und die
 Kunst des Genießens.
 Was kann größeres wünschen die zärtliche
 Amme dem Zögling,
 Der wohl denkt, und zu reden vermag die
 Empfindungen, und dem
 Beifall ward, und Achtung umher, und derbe
 Gesundheit, 10

Und zu der Nothdurft Schmuck, bei unver-
siegendem Beutel?

Wo rings Hoffen und Trachten, wo Furcht
dich umtobet und Jähzorn,
Glaube, daß jeglicher Tag für dich aufdämmre
der letzte.

Desto werther erscheint, wenn wirs nicht hof-
fen, ein Stündlein.

Fett mich wirst du, ja glänzend in wohlge-
nähereiter Haut sehn, 15

Wann zu belachen du kömmst aus der Heerd'
Epikurus ein Schweinchen.

V.

A n T o r q u a t u s.

Kannst du bewirtest mir ruhn auf des ehrbaren Archias Lager,
Furchtlos lauter Gemüß aus mäßigem Napfe
zu schmausen;

Werd' ich mit sinkender Sonne daheim dich erwarten,
Torquatus.

Weine vom andern Jahre des Taurus trinkst
du, gespründet

Zwischen Minturnä's Gesümpf und den Felsanhöhen Sinuessa's. 5

Wenn du was besseres hast, so lade mich;
oder erdulde hier.

Längst schon glänzt der Heerd, und blinkt
dir reinlicher Hausrath.

Laß ehrsüchtiger Hofnung Gedünst, und das
Werben um Reichthum,

Moschus Sache zugleich. Der Geburtstag morgen des Cäsar

Schenkt uns festliche Feier und Schlaf; frei
wird uns erlaubt seyn, 10

Mit ausströmenden Herzen die Sommernacht
zu verplaudern.

Wozu soll mir das Glück, wenn unvergönnt
der Gebrauch ist?

Wer aufsparet dem Erben zu Lieb', und allzu
genau kargt,

Wohnet dem Tollen nicht fern. O gezecht,
und Blumen gestreuet!

Selbst ich voran! und mög' ich der Sinn' un-
mächtig erscheinen! 15

Was bringt Trunkenheit nicht an den Tag?
Das Geheimnis enthüllt sie;
Hofnung leiht sie Erfolg; in die Feldschlacht
drängt sie den Feigling;
Mühebeladenen hebt sie die Last ab; Künste
vertraut sie.

Wen nicht schuf der Pokal mit gesegneter
Fülle zum Redner?

Wem nicht unter dem Drucke der Armut
gab sie Erlösung? 20

Das auch leist' ich nach Wunsche dir nicht
unfähig, noch ungern,

Dafs kein widerndes Polstergedeck, kein schmu-
ziges Handtuch,

Rümpfe die Nas'; und dafs nicht mangle Kanne
wie Schüssel,

Dir zu zeigen dich selbst: dafs nicht im trau-
lichen Kränzlein

Sey, wer ein Wort aus der Schwelle verschleu-
dere; daß auch gesellt sey 25
Gleich vollkommen und gleich. Den Septicius
werd' ich zum Buta,
Und so kein früherer Schmaus und ein holderes
Mädchen ihn abhält,
Noch den Sabin dir stellen; auch mehreren
Schatten ist Raum da.
Nur zu drange Gelag sind leicht misfällig durch
Geißduft.
Schreib; mit wie vielen zu seyn du begehrt;
laß ruhn die Geschäft', und, 30
Während am Vorsaal laurt der Klient, schlüpf'
hinten durchs Pförtlein.

VI.

A n N u m i c i u s.

Nichts in der Welt anstaunen, Nimicius, dieses allein wohl,
Dieses nur kann uns verleihn Glückseligkeit,
und sie erhalten.
Jene Sonn', und die Stern', und den abgemessenen Umlauf
Rastlos wechselnder Zeiten, vermag ohn' einiges Schauders
Regungen mancher zu schaun. Was daucht von der Erde Geschenken? 5
Was von des Meers, das ferne die Araber segnet und Inder,
Spieltand? was vom Geklatsch und der ehren- den Gunst des Quiriten?
Wie darf solches man schaun, mit was für Empfindung und Antlitz?
Wer, was entgegen ist, fürchtet, der staunt wohl gleicher Gestalt an,
Wie der dessen begehrt: diesseits quält Bangen und jenseits; 10

Unvermuteter Schein ist dem, wie jenem ent-
sezlich.

Ob er sich freu', ob traur', ob begehrt', ob
fürchte: was macht das;

Wenn, so wie besseres kommt, und wie ärge-
res, als er gehoft hat,

Er mit gehefteten Augen, an Leib und Seele
gelähmt, starrt.

Unsinn werde die Weisheit genannt, und die
Billigkeit Unbill, 15

Wenn jenseits dem Genug sich hinausdehnt sel-
ber die Tugend.

Geh nun, Silbergeschirr, alt Erz und Marmor
und Kunstwerk,

Achte für groß, zum Gesteine bewundere Far-
ben von Tyrus;

Freue dich, daß, wenn du redest, dich an-
schaun tausende ringsum;

Wandere früh zu des Marktes Geschäft, spät
unter das Obdach: 20

Daß nicht mehr einernte von Fruchtgefilden
der Aussteur

Mutus, und (ha! unwürdig, da niedriger er
von Geburt ist!)

Dieser vielmehr dir sey, als Du zur Bewunderung
jenem.

Was auch die Erde einhüllt, zum sonnigen
hebt es die Zeit einst;

Und in Verborgenheit scharrt sie das glänzende.

Wenn, wie bekannt, dich 25
Appius Weg umher und Agrippa's Haue ge-
schauet ;

Gehn doch mußt du zuletzt, wo hinabsank Numa
mit Ancus.

Wenn dir Seit' und Nieren von stechendem
Schmerze gequält sind,
Suche zu fliehen den Schmerz. Du willst recht
leben ? Wer das nicht ?

Wenn dies einzig die Tugend verleihn kann ;
auf, von der Wollust 30

Wende dich tapfer ans Werk ! Ist Tugend dir
Schall, wie der Hain nur
Holz ; Dann Sorge, daß keiner vor dir einlauf'
in den Hafen ;

Daß nicht Cibyra's Fracht und bithynische
Fracht du verlierest !

Ründe dir tausend Talent', und ründe dir
andere tausend,

Füge die dritten hinzu, ja vierfach häufe die
Zahl voll. 35

Siehe, begüterte Gattin, und Treu und Glau-
ben, und Freunde,

Schönheit selbst, und Geschlecht, giebt alles
der große Monarch Geld ;

Wer bravPfennige hat, den verherrlichen Venus
und Suada.

Sklaven besitzt, Geld brauchet der Kappadocier-
könig.

Werde du nicht so einer! Ersucht ward, heisst
es, Lucullus, 40

Hundert Purpurgewande zu leihn, wenn er
könnte, dem Schauspiel.

»So viel!« sprach er: »woher? doch ich wil
nachsehn, und, was da ist,

»Send' ich:« Bald nun schreibt er zurück:
»Fünf tausende hab' ich

»Solcher Gewande daheim; nim einige, oder
auch alle.«

Welch armseliges Haus, wo nicht viel übriges
umtreibt, 45

Was auch dem Eigner entgeht, und Diebe be-
günstiget! Also,

Kann nur Gut uns verleihn Glückseligkeit, und
sie erhalten;

Dann sey dieses das erste Geschäft dir, dieses
das letzte!

Aber beseliget dich Ansehn und befördernde
Volksgunst;

Einen benamenden Knecht erkaufen wir, wel-
cher die linke 50

Seite dir bohr', und, zu bieten den Handgruß
über Gebälk hin,

Nöthige: »Der kann stimmen die Fabier; der
die Veliner;

»Dieser verschafft, wem er will, die Gebund', und
entreißt, wenn er schlimm ist,
»Jedem den schimmernden Stuhl!« Auch vergifs
nicht: Bruder, und Vater;
Ziehe, dem Alter gemäß, mit Artigkeit jeden
zur Sippschaft 55

Wenn, gut schmausend allein, man gut lebt;
gehn wir! es taget,
Hin wie die Kehl' uns führt, auf die Jagd, zum
Fischen: wie vormals
Jener Gargil, der am Morgen mit Garn und
Spiessen den Jagdzug
Gehn ließ über den Markt durch des Volks
dichtwimmelnde Haufen:
Dafs vor den Augen des Volks Ein Maul von
vielen zurück ihm 60
Brächt' ein erhandeltes Schwein. Nach der
Mahlzeit baden wir voll noch,
Sitte vergessend und Zucht, ungültiges Pöbel-
registers
Würdig, und gleich des Ulysses verdorbenem
Rudergesindel,
Dem die verbotene Lust mehr galt, als Ithaka's
Heimat.

Wenn wie Mimnernus geglaubt, ohn' Amors
holdes Getändel 65
Nichts aufheiterndes ist: so leb' in holdem
Getändel.

Lebe mir wohl. Wenn etwa du besseres
kennest, denn jenes;
Gieb treuherzig mir Theil; wenn nicht, brauch
dieses gemeinsam.

VII.

A n M ä c e n a s.

Da fünf Tag' auf dem Land' ich dir zu ver-
weilen gelobet,
Werd' ich den ganzen Sextilis vermifst als
teuschender. Aber
Wenn du willst, daß ich leb' in völliger Kraft
und Gesundheit;
Was du dem Kranken verzeihst, auch dem
krankheitsscheuen, Mäcenass,
Wirst du es gerne verzeihn: weil Erstlingsfeig' 5
und Erhizung
Feierlich schmückt den Bestatter mit schwarz-
ummäntelten Schergen;
Weil um die Kindlein Väter gesamt und Müt-
terchen blaß sind;
Weil du gefälliger Eifer im Dienst, und des
Marktes Geschäftlein,
Fieber vermehrt, und die Siegel den Testa-
menten entlöst.
Färbt der kürzeste Tag schneeweiß die alba-
nischen Felder; 10

Nieder steigt dein Sänger zum Meer, und schont
sich, und lieset,
Eng zusammen geschmiegt. Dich, theuerster,
schauet er wieder,
Wenn du vergönnt, mit dem Weste zugleich,
und der kehrenden Schwalbe.
Nicht, wie, Birnen zu essen, den Gast ein
Calabrier nöthigt,
Uebetest du an mir Freigebigkeit. »Schmause
doch, Lieber!« — 15
»Völlig genug!« — »Du kannst, was du willst,
mitnehmen.« — »Zu gütig!« —
»Kein unliebes Geschenk für die Kinderchen
bringst du zu Hause.« —
»Ganz so dank' ich der Gab', als kehret' ich
reichlich belastet.« —
»Nun wie beliebt; dies bleibt zum heutigen
Frasse den Schweinen.« —
Ja, der Verschwender und Thor schenkt weg
was er haßt und verachtet. 20
Solcherlei Aussaat trägt Undankbarkeit heuer
und künftig.
Ein gutdenkender Mann will würdigen immer
bereit seyn;
Doch miskennet er nicht, wie sich ausnimmt
Geld von Lupinen.
Auch ich strebe dir würdig zu seyn der ver-
pflichtenden Wohlthat.

Willst du, ich soll dir nirgend hinweggehn;
 schaffe mir wieder 25

Mächtig die Brust; und dunkel um engere
 Stirne das Haupthaar;

Schaffe gefällige Red', und schaff' auch zu la-
 chen mit Anstand,

Oder zu trauren am Wein, daß Cinara flohe,
 die Schälkin.

Einst durch winzigen Spalt, war, dünn vom
 Fasten, die Feldmaus
Eingeschlüpft in den Korb des Getreids; und
 gesättiget jezo 30

Strebte sie wieder hinaus mit gedehnetem Leibe
 vergebens.

Ihr nun sagte von fern ein Wieselchen: Wenn
 du entfliehn willst,

Mager mußt du zur Rize hinaus, wo du mager
 hereinkamst.

Wenn mich selbst anredet das Gleichnis, allem
 entsag' ich.

Weder den Schlummer des Volks lob' Ich, des
 gemästeten satt, noch 35
Tausch' ich um Araberschätze die unabhängig-
 ste Freiheit.

Oftmals lobetest du den bescheidenen; König
 und Vater

Nannt' ich den nahen so gern, und nicht karg-
 lauter den fernen.

Schau, ob ich kann das Geschenke zurück dir
geben, und froh seyn.

Wohl Telemachus einst, der Sohn des beherz-
ten Ulysses. 40

»Nicht für Rosse bequem ist Ithaka; weil es
so wenig

»Flache Gefild' ausbreitet, als üppige Kräuter
hervorbringt.

»Atreus Sohn, du behalte, dir schicklicher,
deine Geschenke.«

Kleinen ist kleines gemäfs. Nicht Roma die
Herrscherin reizt mich;

Aber das ruhige Tibur, und du, friedsame
Tarentum. 45

Jener, der rüstig und tapfer das Recht
durchsetzte, Philippus,

Als er um acht Uhr einst von vertretenen
Sachen zurückkam,

Und, dafs vom Markte zu weit das Quartier der
Carinen entfernt sey,

Er, ein ältlicher schon, sich beklagete: schauet'
er, sagt man,

Einen, der angeschoren im müssigen Dach des
Barbiers safs, 50

Und mit dem Messerchen ruhig sich selbst ab-
puzte die Nägel.

»Auf, Demetrius!« (Dieser verstand nicht links
zu bestellen,

Was ihm Philippus gebot.) »Geh, frag', und
melde: woher? wer?

»Welches Standes und Glücks? von welchem
Vater und Schutzherrn?«

Jener enteilt, kommt, meldet: Vultejus Mena
mit Namen, 55

Stadtausrufer, von Schätzung gering', unbe-
scholtenes Wandels;

Aemsig zur Zeit, lässig, erwerbsam, oder ge-
niessend,

Froh der kleinen Genossen, und froh des si-
cheren Heerdes,

Auch der Spiel', und, am Ende der Tagsar-
beiten, des Kampes.

»Selber von ihm das zu hören, verlangt mich,
was du erzählst. Geh, 60

»Lad' ihn zur Nachtkost ein.« — Nicht kann
das glauben mein Mena;

Wunderbar! so denkt er bei sich. Kurz:
Dank für die Ehre!

Ist der Bescheid. »Nein saget er mir?« —

»Nein, trotz er; und schätzt dich

»Gar nicht, oder zu hoch.« — Den Vultejus
findet Philippus

Morgens allerlei Kram dem bekittelten Völk-
chen vertrödeln, 65

Geht ihm zu Leib', und grüßt ihn zuerst.

Dem Philippus entschuldigt

Der sein saures Geschäft, und wie sehr ihn
binde der Handel;

Dafs er nicht heut Morgen im Haus' ihn besu-
chet, ja dafs er

Ihn nicht kommen gesehn. »Ich verzeihe dir
auf die Bedingung,

»Wenn du bei mir heut Abend dich einstellst.«

— »Dir zu Befehl.« — »Gut, 70

»Nach neun Uhr sey bereit. Nun geh, und
verdiene dir brav Geld!«

Wie er gekommen zum Mahl, so schwazt er
mit Schick und mit Unschick,

Bis ihn die Stunde des Schlafes beurlaubt. Als
er nun mehr oft

Schon von selber genaht, wie ein Fisch der
verborgenen Angel,

Frühe Klient, und bestimmter Genofs am Mah-
le; da muß er 75

Einst auf nahe Gehöld' in latinischen Ferien
mitgehn.

Rastlos lobt er den Reiz des sabinischen Lan-
des und Himmels,

Fort von den Rösslein getragen. Es sieht, und
lächelt Philippus;

Und da er Ruhe sich selbst, da er rings sich Be-
lustigung sucht,

Da er der Tausende sieben ihm schenkt, und
sieben zum Vorschufs 80

Anerbeut; so beredet er ihn, sich zu kaufen
ein Gütlein.

Jener kauft. Dafs nicht ein lang auslaufender
Umschweif

Mehr denn genug dich verweil': aus dem Arti-
gen wird er ein Bauer;

Furchen nur tönt er beständig, und Weinland,
ordnet sich Ulmen,

Schaft auf Leben und Tod, und ergraut in be-
gieriger Habsucht. 85

Doch da die Schafe der Dieb, Krankheit ihm
die Ziegen geraubet,

Hofnung der Saat misrieth, und todt vor dem
Pfluge der Stier sank;

Jezo empört ihn der Schad', und in dunkeler
Nacht auf den Klepper

Schwinget er sich, und enteilt zornvoll zu Phi-
lippus Behausung.

Als so struppicht ihn sah, und verwildertes
Bartes, Philippus: 90

»Hart doch,« sprach er, »Vultejus, und gar zu
nährig im Haushalt,

»Scheinst du mir.« — »Ach, elend, bei Pollux!
nennst du mich, Gönner,«

Ruft er zurück, »wenn du geben mir willst
wahrhafte Benennung.

»Drum bei dem Genius nun, bei der Hand hier,
und den Penaten,

»Fleh' und beschwör' ich, o gieb mein voriges
Leben mir wieder!« 95

Wer einsehen gelernt, wie besser sey, was
er zurückliefs,
Als was er sucht, der wende sich bald zum
verlassenen rückwärts.

Dafs man mit eigenem Maß und Fuß sich
messe, wird recht seyn.

VIII.

An Celsus Albinovanus.

Freude zum Gruß und Heil dem Celsus Albinovanus

Melde, gebetene Muse, dem Freund und Schreiber des Nero.

Fragt er nach meinem Ergehn; sprich, viel und herliches drohend,

Leb' ich so wenig wohl, wie vergnügt: nicht weil mir der Hagel

Etwa die Reben zerschlug, und die Hiz' annagte den Oelbaum, 5

Noch weil fern im Gefilde des Hornviehs Heerde mit kranket;

Nein, weil minder am Geiste gesund, wie am sämtlichen Leibe,

Nichts anhören, noch lernen ich mag, was lindre die Krankheit;

An treurathenden Aerzten mich ärgere; zürne den Freunden,

Dafs sie mit ängstlicher Hast mich entziehn absterbender Schlafsucht; 10

Will, was ich schädlich befand, nicht will,
was ich achte für heilsam;
Tibur in Rom mir ersehn' unstät, Rom wieder
in Tibur.

Auch, wie er leb', alsdann, wie das Sein' er
besorg', und sich selber,
Forsche du, wie er gefalle dem Jünglinge, wie
der Gesellschaft.

Saget er dann: Ganz wohl; so freue dich erst-
lich, und hierauf 15

Denke mir, dieses zur Lehr' ihm leis' in die
Ohren zu flistern:

Wie du das Glück, so werden auch wir dich
tragen, o Celsus!

IX.

A n C l a u d i u s N e r o.

Claudius, wahrlich es weiß niemand, wie
 Septimius einzig,
 Was ich gelte bei dir. Denn wann er bittet
 und nöthigt,
 Siehe, daß dir ihn zu loben ich wag', und zu
 stellen, als sey er
 Würdig für Herz und Haus des Edles erle-
 senden Nero;
 Wann er glaubt, ich verwalte das Amt des
 näheren Freundes: 5
 Schauet er, was ich vermöge, mit schärferem
 Blick, denn ich selber.
 Viel zwar hab' ich gesagt, durch Entschuldi-
 gung los mich zu winden.
 Aber ich scheute Verdacht, als gäb' ich das
 Meine geringer,
 Hehler der eigenen Hab' und Gewalt, dienst-
 fertig allein mir.
 Also, damit Vorwürfen der größeren Schuld
 ich entflöhe,

Uebt' ich der städtischen Stirn' auszeichnende
Gabe. Wohlan denn,
Scheint, auf des Freundes Begehr von der
Scham abweichen, dir löblich;
Zähl' ich den Deinigen bei, und nim für brav
ihn und bieder.

X.

An Fuscus Aristius.

U nscreen Gruss dem Fuscus, der Stadt Lieb-
haber, entbieten
Wir Liebhaber der Flur: hierin wahrhaftig
allein nur
Sehr unähnlicher Art, im übrigen fast wie ver-
zwillingt,
Brüderlich beide gesinnt; was dem, misfällt
auch dem andern,
Und gleich nicken wir Ja, zween trauliche
Täuber von Alters. 5
Du liebst heimisch das Nest; Ich lob' anmu-
tiger Fe' der
Rieselnde Bäch', und mit Moos umwebete Fel-
sen, und Waldung.
Kurz, ich leb' als König, seitdem ich jenes
zurückliefs,
Was ihr dort zum Himmel erhebt mit lermen-
dem Beifall;
Und wie dem Knecht, der dem Priester entfloh,
sind mir Fladen verleidet; 10

Brodes bedarf' ich, das mehr denn gehonigte
Kuchen mich anreizt.

Wenn mit reiner Natur einstimmiges Leben
uns obliegt,

Und, um ein Haus zu errichten, gesucht muß
werden der Grund erst;

Sprich, hat irgend ein Ort Vorzug vor der se-
ligen Landflur?

Sind wohl lauere Winter noch wo? ist milder
die Luft wo, 15

Welche des Sirius Wut abkühlt, und die Tage
des Löwen,

Wann von der stralenden Sonne Geschofs er
ein rasender auffuhr?

Stört den ruhigen Schlaf wo weniger neidische
Sorge?

Weicht an Geruch und Glanze der Grasplan
lybischem Aestrich?

Strebt wohl reineres Wasser des Markts Blei-
röhre zu sprengen, 20

Als das jäh abschüssig entbebt in dem mur-
meluden Bächlein?

Selbst ja zwischen dem Marmorgeseul nährt
mancher sich Waldung;

Und man lobet ein Haus, das weit hinschaut
in die Felder.

Treibt die Natur mit Stangen hinaus, doch
kehrt sie beständig,

Und durchbricht unversehns die schnöde Bee-
kelung siegreich. 25

Keiner, der nicht zu vergleichen mit Sidons
köstlichem Purpur

Kennerisch weiß ein Gewand, das Aquinums
Tunke gefälscht hat,

Wird dir gewisseren Schaden empfahn, und
der näher ans Herz geht,

Als er, welcher nicht kann von Wahrheit schei-
den den Irthum.

Wen anlachendes Glück zu schwindelnden
Freuden erhob, den 30

Senket der Wechsel in Gram. Was mit Stau-
nen dich füllete, legst du

Ungern ab. Fleuch Großes! Du kannst auch
unter dem Halmdach

Königen leicht an Leben und Königsfreunden
voraus seyn.

Streitbarer jagte der Hirsch den Gaul vom
gemeinsamen Anger

Immer hinweg, bis zuletzt, nach langer Beeife-
rung sieglos, 35

Dieser den Menschen um Hülff' anfleht', und
dem Zaume sich darbot.

Aber nachdem er vom Feind' als troziger Sie-
ger zurückkam,

Schüttelt' er weder vom Maul das Gebiß, noch
vom Rücken den Reiter.

Also wer, vor Mangel besorgt, was edler denn
Gold ist,

Freiheit willig entbehrt, der träget den Herrn
unverrückt fort, 40

Und bleibt ewig ein Knecht; weil, wenig
brauchen, ihm fremd war.

Wem nicht fugt, was er hat, den wirds, wie
manchen der Schuh wohl,

Ist er dem Fusse zu groß, umwerfen, zu klein,
ihn beklemmen.

Froh des beschiedenen Looses, Aristius, lebst
du ein Weiser ;

Auch nicht wirst du den Freund ungewarnt
entlassen, wofern mich 45

Mehr denn genug anhäufen, und nicht aufhören
du siehest.

Herr ist oder auch Knecht der eingesammelte
Pfennig,

Würdig zu folgen vielmehr als voranzutanz
dem Seile.

Dies hier sagt' ich dem Schreiber am mo-
dernden Tempel Vacuna's,
Ausgenommen, daß Du mir fehletest, übrigens
heiter, 50

XI.

A n B u l l a t i u s.

Wie, Bullatius, schien dir die ruchtbare Lesbos, und Chios?
Wie doch Samos voll Reiz? wie Krösos thronende Sardis?
Smyrna mit Kolofon wie? Ob über dem Ruhm, ob darunter?
Deucht vor dem Marsfeld dir und dem Tiberis alles verächtlich?
Oder erregt dir eine von Attalus Städten die Sehnsucht? 5
Lobst du auch Lebedos wohl, da du Meerfahrt hassest und Landweg?
Lebedos kennest du doch: kaum Gabi liegt, noch Fidenä,
So ein verödetes Dorf; gleichwohl dort wünscht' ich zu leben,
Und, vergessend die Meinen, ja bald auch jenen vergeßlich,
Fern vom Lande zu schauen die rasende Wut des Neptunus. 10

Keiner indess, der nach Rom von Capua stapfte,
beregnet
Und voll Koth, wird wollen im Gasthof leben;
und nicht, wen
Frost durchkältete, lobet sich darum Oefen
und Bäder,
Als ob solches ein ganz glückseliges Leben
gewährte;
Auch nicht, wenn in der Wog' ein gewaltiger
Süd dich umherschwang, 15
Wirst du verkaufen dein Schiff jenseit der ägäi-
schen Meerflut.

Wem wohl ist, dem behagt so Rhodos, samt
Mitylene,
Wie für den Sommer ein Pelz, in schneeichten
Lüften ein Kampfgurt,
Tiberis mitten im Frost, im Augustmond helle
Kaminglut.
Weils noch geht, und Fortuna behält ihr freund-
liches Antlitz, 20
Werde zu Rom hier Samos gelobt, hier Chios
und Rhodos.
Du, wann immer ein Gott mildreich dir geseg-
net ein Stündlein,
Nim es mit dankbarer Hand, und verzeuch nie
Frohes ein Jahr lang:
Dafs, wo immer du warst, du gelebt zu haben
in Anmut

Sagen darfst. Denn wenn nur Vernunft und
Klugheit die Sorgen, 25
Kein weitherschender Ort am verbreiteten
Meere, hinweghebt;
Luft allein, nicht Seele vertauscht, wer über
das Meer rennt'
Rüstig beschäftigt uns Unthätigkeit. Bald mit
dem Vierspann
Jagen wir, bald mit dem Segel dem Glück nach.
Was du verfolgst, ist
Hier, ist in Ulubrä gar, wenn das Herz nicht
mangelt des Gleichmuts. 30

XII.

An Iccius.

Wenn du die Sikelerfrucht des Agrippa,
welche du sammelst,
Iccius, wohl anlegst, so kann kein gröfserer
Vorrath

Selbst durch Jupiters Macht dir verliehn seyn.
Hemme die Klagen.

Arm ist nimmer ein Mann, der des, was er
brauchet, Genug' hat.

Wenn dein Magen sich wohl, wenn Brust sich
fühlet und Fuß, dann 5
Mag kein Königesschaz dir gröfseres etwas
hinzuthun.

Wenn du vielleicht in der Mitt' einladender
Speisen enthaltsam

Lebst von Nessel und Kraut; du lebst so immer
hinfort, ob

Auch alsbald dich umspüle Fortuna's lauterer
Goldbach:

Seys weil nie die Natur durch Geldanwachs
sich verändert, 10

Seys weil alles du achtest der Tugend unter-
geordnet.

Wundern wir uns, wenn das Vieh dem Demo-
kritus Feldchen und Pflanzung
Abfrisst, während der Geist von dem Leib
abwesend umherfliegt?

Da bei solcherlei Jück' und schäbiger Sucht
des Gewinnstes,

Du nichts kleinliches denkst, ja noch um er-
habenes sorgest: 15

Welche Gewalt einzwänge das Meer; was
stimme den Jahrlauf;

Ob nach Sazung die Stern', ob von selbst um-
schweifen und irren;

Was in Dunkelheit dränge den Mond, was ründe
mit Klarheit:

Was doch woll' und vermöge der Ding' unei-
nige Eintracht;

Ob Empedokles, ob dem Stertinius fas'le der
Scharfsinn? 20

Sey es indeß, daß Fische, daß Lauch und
Zwiebel du abwürgst,

Lass den Pompejus Grosphus dir nahn; und
wünscht er, zuvor dann

Eile du. Nichts wird Grosphus denn rechtli-
ches bitten und billigs

Wohlfeil ist ja der Freund' Einkauf, wenn
Guten was mangelt.

Dass nicht Kunde dir fehle vom Gang des
römischen Staates: 25
Kraft des Agrippa bezwang den Cantaber;
Claudius Nero
Schlug die Armeniermacht; es empfing demütig
Phraates
Cäsars Recht und Gebot, als Knieender, gol-
dener Segen
Goss aus gefülletem Horn auf Italia reichliche
Feldfrucht.

XIII.

An Vinius Asella.

Wie dich scheidenden schon ich oft und
lange belehret,
Vinius, gieb dem August das versiegelte Päck-
chen mit Büchern,
Wenn er gesund, wenn heiter er ist, wenn
endlich er fodert;
Dafs du aus Eifer für uns nicht fehlst, und
allzu betriebsam
Hafs den Büchelchen bringst; als ungestümer
Geschäftsmann. 5
Wenn dich etwa zu schwer das Gepäck brennt
meines Papieres,
Wirf vielmehr es hinweg, eh dort, wohin du
bestellt bist;
Du wie ein Saumthier plump anprallst, und den
Namen des Vaters
Eselhaft in Gelächter verkehrst, und werdest
ein Mährlein.
Brauche die Kraft vollständig durch Anhöhn,
Flüsse, Moräste. 10

Jezo der That Ausführer, nachdem du gelangest dorthin,

Halt also, wie sie lieget, die Last ; dafs unter dem Arm nicht

Du dein Büchergebund schautragst , wie der Bauer ein Milchlamm ;

Wie mit gestohlener Wolle die trunkene Pyrrhia schreitet,

Oder mit Kapp' und Pantoffeln ein ländlicher Gast zu dem Zunftmahl. 15

Auch nicht melde dem Volk, wie du ganz voll Schweiffes dahertrugst

Verselchen, die wohl Reize dem Aug' und dem Ohre gewähren

Cäsars ! nein, ob sie bitten und anflehn, schiebe dich vorwärts.

Geh, fahr wohl ! nicht strauchle dein Fuß , noch zerbrich mir den Auftrag !

XIV.

A n d e n M e i e r.

Meier der waldigen Flur und des mir mich
schenkenden Gütleins,
Welchem du vornehm thust, da es doch fünf
Heerde gesiedelt,
Und fünf ehrbare Väter gen Varia pflegt zu
entsenden:
Gelt' es die Wett', ob Dorn' aus der Seel'
Ich tapferer reut', ob
Du aus dem Land'; ob bestellter Horatius, oder
das Gut sey. 5
Mich zwar weilet alhier um Lamia Lieb' und
Besorgnis,
Der den Bruder betrauert, den entrissenen
Bruder bejammert,
Mit untröstbarem Gram; doch strebt dort
Sinn und Gedank' hin,
Sehnsuchtsvoll zu durchbrechen der Laufbahn
hemmende Schranken.
Mir ist der ländliche Mann, und dir der städ-
tische selig. 10

Loben des Andern Loos, heisst wohl, sein
eigenes tadeln.

Thöricht klagen wir beide den ganz unschul-
digen Ort an;

Schuld ist einzig das Herz, dass nie sich sel-
ber entfliehet

Als aufwartender Knecht, wie seufzetest du
nach dem Lande;

Jezo schmachtetst du, Meier, nach Stadt und
Spielen und Bädern. 15

Gleich doch bleib' ich mir selbst, wie du weisst,
und gehe betrübt ab,

Wann auch immer nach Rom ein verhafstes
Geschäft mich hinwegzieht.

Nicht reizt beide das selbe; darum mislautet
es zwischen

Mir und dir. Denn was du für rauhe verödete
Wildnis

Ansiehst, nennt anmutig, wer mir beistimmt,
und hasset, 20

Was du achtest für schön. Schlupfbud' und
lockeres Wirtshaus,

Merk' ich, füllen dein Herz für die Stadt mit
Lüsternheit; und dass

Pfeffer und Weihrauch eher erzeugt der Win-
kel, denn Trauben.

Auch nicht wohnt in der Näh' ein Weinschenk
dir zur Erquickung,

Noch ein gefälliges Mädchen mit gellender
Flöte, nach deren 25
Lauter Musik du im Sprunge den Grund stampfst:
Dennoch zerwühlst du
Schon vorlängst von dem Karst unberührete
Felder, und wartest
Deines gelöseten Stiers, mit laubigen Sprossen
ihn füllend.
Arbeit mehrt dem Verdroßnen der Bach, wenn
Regen herabstürzt,
Kaum durch Dämme belehrt, der sonnigen
Wiese zu schonen. 30
Was Mishelligkeit bring' in unsere Töne,
vernimm izt.
Wem die leichtere Toga geziemt', und gesal-
betes Haupthaar,
Wem, du weißt es, umsonst die kostbare Ci-
nara hold war;
Wer von der Helle des Tags fortzechte ge-
klärten Falerner;
Den freut flüchtiges Mahl, und am Bächlein
Schlummer im Grase. 35
Nicht einst haben gespielt, nur das Spiel nicht
endigen, misfällt.
Dort ist keiner, der mir mit schielendem Auge
den Glückswurf
Schmälere noch, der mit Bissen des dunkelen
Hasses vergifte:

Lächelnd sehn Nachbarn mich Stein' und
Klöße bewegen.

Du mit den Knechten der Stadt nagst knappe
Beköstigung lieber; 40

Diesen zu seyn ein Genoss wetteiferst du. Wie-
der beneidet

Nutzung des Holzes und Viehs dir der schlaue
Bedient', und des Gartens.

Reitzeug wünscht unlustig der Stier, und zu
pflügen der Klepper.

Was ein jeder versteht, das, rathen wir, üh'
er nicht ungern.

XV.

A n N u m o n i u s V a l a.

W ie es in Velia wintre, was Vala, für Luft
um Salernum,
Welcherlei Menschen im Land', und der Weg
wie? (Hat mir doch Bajä
Unnüz Musa gemacht, Antonius, und mich da-
rum nicht
Weniger jenen verhafst, wann mit kältender
Woge beströmt ich
Schaudere mitten im Frost. Denn daß man
ihr Myrtengehölz flieht, 5
Und den gepriesenen Schwefel, der stockende
Nervenverschleimung
Ausdämpft, traun! des seufzet der Ort, und
beschielet den Kranken,
Welcher das Haupt tollkühn und die Brust dem
clusinischen Sturzbad'
Unterstellt, und sich wagt in der Gabier frostige
Felder.
Umziehn müssen wir schon, und den traulich
bewirtenden Häusern 10

Abwärts lenken den Gaul. »O wohin? Nicht
geht mir gen Cumä

»Oder gen Bajä der Lauf!« zerrt links mit dem
Zaume der Reiter

Zornig, und ruft; doch das Ross hat Ohr im
gezügelten Maul nur.)

Welches Geschlecht von beiden sich reichlicher
nähre mit Feldfrucht?

Ob den gesammelten Regen man trink', ob
lebende Brunnen 15

Lieblicher Flur? (Denn die Weine der Gegend
kümmern mich wenig.

Hier auf dem Landgut kann ich zur Noth mich
behelfen mit allem:

Steig' ich zum Meere hinab, dann foder' ich
edlen und milden,

Der mir die Grillen verjagt, der rasch mit se-
liger Hofnung

Schwellende Puls' und Sinne durchströmt, der
Worte mir darbeut, 20

Der durch Jugendlichkeit mich empfiehlt dem
lucanischen Mägdlein)

Welcher Bezirk mehr Hasen erzieh', und Ru-
del von Ebern?

Wo mehr Fische den Strand, wo mehr Seei-
gel umwimmeln?

Dass ich feist, wie ein glatter Fäak, umkehre
zur Heimat! —

Dies mir zn schreiben ist dein, und dir zu ver-
trauen ist mein werth. 25

Mänius, als er die Habe der Mutter sowohl
wie des Vaters

Weidlich verprafst, trat mählich hervor als
wiziger Weltling,

Lustiger Laun', unstät, nicht wo an der Krippe
befestigt,

Der ungesättigt nicht den Landsmann schied
von dem Erbfeind,

Grimmvoll alles auf alle mit höhnischer Lache
zu schleudern; 30

Hagelsturm und Gewitter und schlurfender
Strudel der Fleischbank,

Der, was er irgend erschnappt, in den gierigen
Bauches hinabschlang.

Hatte nun dieser einmal Spassfrohen und Furcht-
samen gar nichts

Oder zu wenig entwandt; dann schmauset' er
Schüsseln Kaldaunen,

Schmauset' er alt Schafffleisch, was wohl drei
Bären genug war: 35

Ja, man sollt' auf die Bäuche der Wüstlinge
prägen ein zischend

Brandmal, pflegt' er zu sagen, ein Eiferer Be-
stius. Aber

Hatt' er sich etwas erhascht von gröfserer Beut',
und auf Einmal

Alles in Rauch und Asche verkehrt: »Nicht
wundert mich wahrlich,«

Riefer, »wenn mancher das Seine vergurgelte,
weil ja so lecker 40

»Nichts wie die Drostel in Mast, nichts fein wie
die Tasche der Sau schmeckt!«

Sieh, so einer bin Ich. Denn Kleines und Si-
cheres lob' ich,

Senkt mir die Ebbe das Gut, herzhaft in der
Klemme so ziemlich.

Doch wenn was besseres mir sich erbeut, und
fetteres; dann ja:

Ihr allein seyd weis', und versteht zu leben,
behaupt ich, 45

Deren gegründetes Geld anlacht in glänzenden
Gütern.

XVI.

A n Q u i n t i u s.

Dafs du die Frage dir sparst, Freund Quintus,
ob mein Gefild' hier
Nähre mit Acker den Herrn, ob segn' an Beeren
des Oelbaums,
Ob an Wiesen, an Obst an weinumschlungenen
Ulmen;
Sey mit Geschwätz dir beschrieben Gestalt und
Lage des Gutes.
Langhin laufende Berge, gedrängt aus einander
vom dunkeln 5
Thale, doch so, dafs kommend die rechte Seite
bestrahlt Sol,
Aber die link' abscheidend auf flüchtigem Wagen
umduftet.
Milde der Luft wohl lobst du. Doch wie?
wenn den Hecken umher voll
Rothe Kornell' und Pfäume gedeiht? wenn der
Eichen Geschlechter
Reichliche Früchte dem Vieh, und reichliche
Schatten dem Herrn streun? 10

Traun, du gestehst, daß näher gerückt hier
grüne Tarentum.

Auch ein Quell, der den Bach zum nambaren
schwellet, so daß nicht

Kälter um Tracia sich, noch lauterer, windet
der Hebrus,

Stärkt das gebadete Haupt, und stärkt im Trunke
den Magen.

Dies' Einöde, so werth, ja sogar, wenn du
glaubest, voll Anmut, 15

Stellet mich dir kernfest und gesund im schwü-
len September.

Du lebst recht, wenn du wirklich zu seyn
sorgst, was du genannt wirst;

Wir, das sämtliche Rom, lobpreisen dich lange
wie selig.

Aber ich fürchte, du traust hierin mehr an-
deren, als dir;

Und nicht gilt dir einzig der Weis' und Gute
für selig; 20

Und wenn das Volk ringsher dir völlige Kraft
und Gesundheit

Nachrühmt, bringst du vielleicht ein verbor-
genes Fieber zur Mahlzeit

Heuchlerich mit, bis der Schauer die Hand mit
dem Bissen erschüttert.

Thoren verhehlen dem Arzt aus übler Scham
ein Gebrechen.

Wenn man dir Kriegsthaten, zu Lande gekämpft
und in Meerflut, 25

Sänge, mit solcherlei Worten das lauschende
Ohr die bezaubernd:

»Ob dir herzlicher wünsche das Volk Heil,
oder dem Volk du,

»Dieses bewahr' unenthüllt, der in Obhut dich
und die Stadt hält,

»Jupiter!« siehe, das Lob des Augustus wäre
dir kennbar.

Duldest du, daß du ein Weiser und Tugend-
hafter gegrüßt wirst; 30

Sprich, antwortest du dann im eigenen Na-
men? »O freilich!

»Gern ein redlicher Mann und verständiger
heiß' ich, wie du auch.«

Wer dieß heute verliehn, hebt Morgen hinweg
nach Gefallen:

Wie wenn das Volk die Gebund' unwürdigen
gab, und zurücknimmt.

»Lege sie,« rufts, »mein sind sie!« ich leg',
und gehe betrübt ab. 35

Gleich so, riefe das Volk mir Dieb zu, schölt'
es mich unkeusch,

Lästert es, daß mit dem Strick ich den leibli-
chen Vater erdrosselt,

Würd' ich mit Harm anhören die Lüg', und
die Farbe verändern.

Lügender Ehr' erfreut sich, und zagt bei falscher Entehrung,

Wer, als der Krank' und des Arztes Bedürftige?

— Wann ist ein Mann gut? 40

»Wann er die Schlüsse des Raths, wann Recht und Geseze bewahret;

»Wann er in vielen und grossen Gerichtsverhandlungen urtheilt;

»Wann er das Gut als Bürge, die Sach' als Zeuge versichert!«

Aber es schaut ihn jeder im Haus', und jeglicher Nachbar,

Einen Schalk inwendig, mit gleissendem Balge gezieret. 45

»Niemals stahl ich dir was, nie flüchtet' ich!«
redet ein Knecht mir

So: Dafs hast du den Lohn; nicht gerbt dich die Geißel: erwiedr' ich.

»Niemals mordet' ich wen!« Nicht weidest du Raben am Kreuze.

»Ich bin ehrlich und gut!« Kopfschüttelnd verneints der Sabeller.

Denn vorsichtig vermeidet die Grub' auch der Wolf, und der Habicht. 50

Scheut' das verdächtige Garn, und der Weih die verborgene Angel.

Abscheu hat vor Sünden der Gut', aus Liebe der Tugend:

Du wirst nur dich enthalten der Fehl, aus
 Furcht der Bestrafung;
 Hofst du es heimlich zu thun, du vermengst
 Volksgut und Altargut.

Wenn du mir Bohnen entwendest, von tausend
 Modien Eine; 55

Denn ist mir der Schade, doch nicht das Ver-
 brechen geringer.

Jener ehrliche Mann, den umher schaut Markt
 und Gerichtshof,

Wann mit dem Schwein er die Götter sich
 aussühnt, oder dem Rinde,
 Hat laut: 'Janus, o Vater! und laut er geru-
 fen: Apollo!

Regt er die Lippen, und fleht unvernehmbar:
 Holde Laverna! 60

Gieb mir zu teuschen, o gieb mir gerecht zu
 scheinen und heilig!

Breite mir Nacht um die Sünd', und Gewölk
 um meinen Betrug her!

Edleres Sinns denn ein Knecht, und freieres,
 wäre der Geizhals,

Wenn er zur Erde sich bückt um den haften-
 den Pfennig am Dreiweg?

Nimmermehr! Denn welcher begehrt, der
 fürchtet auch; hiernächst 65

Welcher in Furcht fortlebt, der ist kein Freier
 mir jemals.

Waffen verlor in dem Kampf, und der Tugend
Posten verließ, wer
Immerdar zu vermehren das Gut schwerken-
chend sich anstrengt.

Da du verkaufen noch kannst den Gefangenen,
schenk' ihm das Leben!

Nuzbar bleibt er zum Dienst: Vieh weid' er,
und ackere mühsam; 70

Schiff' er, und treib' als Krämer in winterlich
wogender Meerflut;

Steh' er der Lieferung vor, und schleppe Ge-
treid' und Bedarf her!

Ein gutdenkender Mann wird herzlich sagen:

O Pentheus,

Thebä's waltender Fürst, was ein unwürdiges
soll ich

Dulden aus Zwang? »Ich nehme die Güter dir!«

Nämlich, Besiz, Vieh, 75

Hausrath, Silbergeschirr. Dir geschenkt seys!

»Unter gestrenger

»Aufsicht halt' ich dich fest in zwängenden
Banden und Fesseln!«

Selbst wird der Gott, sobald ich es will, mich
lösen. — Vermutlich

Meinet er dies: Ich sterbe! Der Tod ist das
Ende der Laufbahn.

XVII.

A n S c ä v a.

Obschon, Scäva, genug du für dich dir zu
rathen verstehest,

Einsichtsvoll, wie man schicklich mit Größern
übe den Umgang?

Lerne, was, selbst noch belehrbar, für rathsam
achte das Freundlein:

Wie wenn ein Blinder den Weg anzeigete.
Schaue doch, ob wohl

Wir auch ein Wort, das werth der Beherzi-
gung scheine, dir sagen. 5

Wenn holdselige Ruh und Schlaf bis zur
Helle des Morgens

Dich erfreut, wenn Staub und Rädergeroll und
der Gasthof

Lästig dir sind; so gehe zum ferentinischen
Landsiz.

Nicht ja den Reichen allein sind fröhliche Tage
verliehn, und

Nicht hat übel gelebt, wer kam und ging un-
bemerckber.

Wenn du das Glück willst bauen den Deinigen,
und dir auch selber
Etwas glücklicher thun: dann nah' ungesalbt
dem gesalbten.

»Wenn er an Kohl sich begnügte, so würde
der Könige Umgang
»Aristippus verschmähn.« — »Und könnt er
mit Königen umgehn,
»Ekel verschmähte den Kohl mein Tadeler.« —
Welchem von beiden 15

Worte du lobst und Thaten, belehre mich;
oder du jüngerer
Höre, wodurch sich die Meinung des Aristip-
pus hervorhebt.

Denn man sagt, er entschlüpfte dem beissigen
Cyniker also.

»Ich hofschranze mir selber, dem Volk du:
Besser fürwahr und

»Weit glanzvoller ist dies. Dafs ein Ross mich
trag', und ein König 20

Köstige, leist' ich ihm Dienst: Du heischest
dir ärmliche Brocken,

»Fröhnend dem Geber, wie stolz du ein Nichts-
bedürftender auftrittst.

Gleich gut stand Aristippen, wie jegliche
Farbe das Glück an:

Höher hinauf gern strebt' er, und dem, was
begegnete, fügsam,

Doch wen in doppeltes Tuch einhüllt ausdul-
dende Weisheit, 25

Wunder, wenn der auch trüge des Lebens
Wechsel mit Anstand!

Jener erharret nicht lange die purpurschimmernde
Kleidung;

Frei in jeglicher Tracht durchwandelt er Men-
schengewimmel,

Und wird beiderlei Roll' ein nicht unfertiger
spielen.

Aber der andre flieht ein Gewand des milesi-
schen Webers 30

Aerger wie Hund und wie Schlang'; es friert
dir zu Tode, wo nicht du

Wieder ihm reichst sein Tuch. Reich's hin,
und lebe der Thor wohl!

Thaten vollziehn, und Feind' im Triumpf dar-
stellen den Burgern,

Bahnt zum Himmel den Weg, und erhebt zu
Jupiters Weltthron.

Werth Vorragenden seyn, ist auch nicht nie-
driges Lobes. 35

Nicht ist jeglichem Manne die Reise vergönnt
nach Korinthus.

Still saß, welcher besorgt', ob ihm mislänge
die That. Gut.

Aber wer ankam, übt' er beharrliche Männlich-
keit? Nun den,

Hier ist, nirgend denn hier, was gesucht wird.

Jener entzieht sich
Bange der Last, die zu groß der Kleinmut dün-
ket des Schwächlings: 40
Der tritt unter und trägt. Nur ein nichtiger
Nam' ist die Tugend,
Oder mit Recht siegpranget, wer mannhaft wagt
und hinausführt.

Wer vor dem Herrn still schweiget von seiner
Bedürftigkeit, wird mehr,
Als wer heischet, empfahn. Es verschlägt,
ob bescheiden du annimst,
Oder entrafst. Hier ist der Geheimnisse Born
dir und Urquell! 45

„Austeuern fehlet der Schwester; das Mütter-
chen hilft sich genau durch;
„Weder veräußerlich ist mir das Gut, noch
nähret es völlig!“

Wer so redet, der schreit: „Gebt Brot!“ Ein-
stimmet der andre:

„Mir auch schenket zum Trost vom getheilten
Kuchen ein Viereck!“

Wenn doch der Rab' in der Stille sich sättigen
könnte; so hätt' er 50
Mehr des Schmauses für sich, weit weniger
Hader und Misgunst.

Wer nach Brundisium geht im Gefolg' und
dem schönen Surrentum,

Klagt er von holprichter Bahn, von bitterer
Kälte, von Regen,
Jammert er, daß man die Kist' ihm erbrach,
sein Reisegeräth stahl;
Auf nur frischt er die Ränke der Buhlerin, die
um des Kettleins, 55
Um des Sandalienbandes Entwendungen weinet;
daß endlich
Gar kein Glaube für Schaden und wahre Be-
kümmernis nachbleibt.
Einmal verlacht, wird keiner vom Weg' auf-
heben den Gauner,
Brach ihm wirklich das Bein; ob noch so
reichlich die Thrän' ihm
Fließt, ob hoch er beschwört: »Beim heiligen
Namen Osiris! 60
»Glaubt doch, ich scherze ja nicht! Ihr Grau-
samen, hebt den Krüppel!« —
»Mache das Fremdlingen weis!« schallt ringsum
heiserer Zuruf.

XVIII.

An Lollius.

Wenn ich genau dich erforscht, freiherziger
 Lollius, fliest du,
 Schmeichelnder Höflingsart dich zu leihn, wo
 du Freund dich bekanntest.
 Weit, wie der edlen Matron' und der Buhle-
 rin Farb' und Gesinnung
 Ungleich sind, so steht vom belistenden Schran-
 zen der Freund ab.

Solchem Fehl ist entgegen ein fast noch
 größerer Fehler: 5
 Rauhigkeit ländlicher Sitte, so unfügsam, wie
 beschwerlich,
 Die kurzborstige Schur und schwärzliche Zäh-
 ne zur Schau trägt,
 Da Freimütigkeit heißen sie will, und lautere
 Tugend.
 Tugend ist Mitte der Fehl', und beiderlei Aeu-
 serstem abwärts.
 Einer mit mehr denn erlaubter Gefälligkeit,
 der sich des Lachens 10

Fleißiget unten am Tisch, staunt so vor dem
Winke des Gönners,
Hallt so jegliches nach, und hascht die entfal-
lenden Wort' auf:

Wie wenn ein Knabe zurück, was der herri-
sche Lehrer gesagt, hallt;
Oder ein unterer Mime den oberen hebet in
Demut.

Jener Haderer dort, oftmals um die Wolle des
Geißbocks, 15

Stellt sich mit Possen gewapnet zum Vorkampf:

»Himmel, o soll nicht
»Mein Wort gelten vor deinem? und was wahr
scheinet, das soll nicht
»Tapfer ich bellen heraus? Beut doppeltes Le-
ben, mir widerts!«

Was denn giebts? Ob Kastor geschickt, ob
Dolishos mehr sei!

Ob nach Brundusium näher des Appius, ob
des Minuz Weg! 20

Wen die verderbliche Luft, der rasende
Würfel entblößet,

Wen stolz über Vermögen die Hoffart kleidet
und salbet,

Wer nach dem Pfennige lechzet mit unersätt-
lichem Hunger,

Wer sich der Armut schämet und scheut: den,
ob auch der Gönner

Prange mit zehnmal so viel Untugenden, haßt
er verachtend; 25

Hasset er nicht, er meistert; und, gleich der
zärtlichen Mutter,

Sucht er ihn weiser denn sich und tugendsa-
mer zu bilden;

Und fast redet er wahr: »Mein Gut (wetteifere
du nicht !)

«Hält mit der Thorheit aus; du, Freund, hast
ärmlichen Nachsaz.

»Keine zu bauschende Toga geziemt dem Be-
gleiter. Wozu dich 30

»Messen mit mir?« — Wem jener Eutrapelos
dachte zu schaden,

Schenkt' er köstliches Feiergewand. Denn ein
Seliger jezo,

Wird er in stattlichen Röcken Entwurf' und
Hofnungen brüten;

Fort dann schläft er zum Tag', um die Buhle-
rin opfert er alles,

Ehr' und Pflicht; aus Schulden versinkt er in
Schulden; zuletzt dann 35

Kämpft' er im Frohn, und trittet zu Markt mit
dem Rosse des Gärtners.

Niemals forsche du aus die Geheimnisse dei-
nes Gebieters;

Doch ein vertrautes bewahr', auch mit Wein
und Zorne gefoltert.

Nicht lob' eigenes Lieblingsgeschäft, noch ta-
dele fremdes;

Und wann jener zur Jagd auswill, nicht dreh-
sele Verslein. 40

Dadurch ward die Verbindung der Zwillings-
brüder, des Zethus

Und des Amfion, getrennt; bis sie, die dem
Rauhen verhaßt war,

Schwieg, die melodische Leier. Des Bruders
Neigungen folgsam

Zeigt' Amfion sich dort: du folge des mächti-
gen Freundes

Milderem Herschergebot; und sobald er zum
Felde hinausführt 45

Schwer mit ätolischen Nezen beladene Saumer
und Koppeln,

Auf! und entfalte die Runzel der unleutseligen
Muse,

Dafs du zu Nacht mitschmausest die Kost, die
mit Arbeit erkaufte ward.

Das war römischer Männer Beschäftigung, nüz-
lich dem Rufe,

Stärkend Gelenk' und Leben; zumal da du ju-
gendlich blühst, und 50

Rüstig im Lauf obsiegen dem Hund, wie an
Kräften dem Eber,

Kannst. Noch füge dazu, dafs Männerrüstun-
gen niemand

Leicht anständiger führt. Wie laut umjubelt
das Volk dich,
Wenn du die Treffen bestehst in dem Mars-
feld ! Endlich gestrengen
Feldzug hast du als Bursch und cantabrische
Kriege geduldet, 55
Unter Ihm, der die Adler enthebt den parthi-
schen Tempeln,
Jetzt, und wo etwas noch fehlt, den Italerwaf-
fen es zuspricht.
Dass du dich nimmer entziehst, und leer der
Entschuldigung ausbleibst ;
Ob du gleich nichts ausser dem Takt und der
Weise zu üben
Sorgst, doch treibst du zur Zeit Kurzweil auf
dem Gute des Vaters. 60
Siehe, da theilt sich in Kähne das Kriegsheer ;
Actiums Seeschlacht
Wird nach deinem Befehl von feindlichen Kna-
ben gebildet ;
Gegener ist dein Bruder, das Weiherchen Adria ;
bis nun
Einen von euch mit dem Laube die rasehe Vic-
toria krönet.
Glaubt nur einer, dass du in seine Geschäftig-
keit einstimmst, 65
Willig mit Hand und Mund dein Spiel auch
lobet und preist er.

Dafs ich fortan dich ermahne , wofern ein
Ermahner dir noth ist.

Was, von welcherlei Mann , und zu wem du
redest, bedenk' oft.

Fliehe den Allausforscher mit Fleifs; auch ein
Plauderer ist er :

Kein stets offenes Ohr hält fest das vertraute
Geheimnis, 70

Und ein verlassenes Wort fliegt unfolgsam dem
Zurückruf.

Nicht verwunde das Herz ein Mädchen dir,
oder ein Knabe,

Drinne im Marmorpalaste das ehrfurchthei-
schenden Freundes ;

Dafs nicht der Herr dich vielleicht mit des
Lieblinges oder des Mägdleins
Kleinem Geschenk hoch ehr', und vielleicht
durch Weigerung härme. 75

Ehe du einen empfiehlst, wohl wohl ihn
betrachte ; damit nicht

Bald du nachher dastehest bei fremden Ver-
gehungen schamroth.

Irren wir doch, und stellen den oft nicht Wür-
digen. Nun denn,

Drückt ihn eigene Schuld, so eutsche geteuscht
der Beschirmung :

Dafs du den ganz Durchschauten, versucht ihn
Lästerung, rettetest, 80

Und dein Schuz mit vollem Vertraun ihn sichere.
Denn so
Jenen mit giftigem Zahne die Schmähsucht naget;
o Lieber,
Merkest du nicht die Gefahr, die bald dir selber auch annaht?

Dich und das Deinige gilts, wenn die Wand
des Benachbarten brennet;
Und saumselige Hülfe gewährt den Entflammungen Wachthum. 85

Süß Unerfahrenen daucht der Bewerb um
des Mächtigen Freundschaft,
Doch der Erfahrene scheut. Du, weil auf der
Höhe dein Schif ist,

Hieb Acht, oder dich trägt rückwärts ein verändertes Lüftchen,

Launisch hafst den Vergnügten, wer ernst, und
den Ernsten, wer froh ist,
Ihn, der säumt, der Geschwind', und den Raschen zur That, der Gelaßne; 90

Wer von der Helle des Tags fortzecht den geklärten Falerner,

Hafst dich, lehnest du ab die gebotenen Becher, wie hoch du

Immer betheurst, dir schade des nächtlichen
Weines Erhizung.

Nim der umgezogenen Stirn' ihr Gewölk. Der
Bescheidene mehrmals

Trägt des düsteren Sinns Anschein, und der
Stille des bittern. 95

Doch vor anderem lies und befrage du
Kenner der Weisheit,
Welcher Gestalt du könntest geruhige Tage
verleben;

Dafs nicht stets dich arme Begierd' umtreib'
und verstöre,

Nicht auch Angst, und Hofnung der mässig
fruchtenden Dinge;

Ob die Treflichkeit Bildung der Kunst, ob Ge-
schenk der Natur sei; 100

Was doch mindere die Sorgen, was dich dir
selber befreunde,

Was dich beruhige ganz, ob Ehr', ob süßes
Gewinnlein,

Ob ein gesonderter Gang auf heimlichem Pfade
des Lebens.

Wann mich labet ein Trunk aus dem küh-
len Digentiabächlein,

Welches Mandela sich schöpft, die von Berg-
frost schauernde Dorfschaft; 105

Was wol glaubst du, o Freund, dafs ich fühl',
und bete mit Andacht?

»Sei mir, so viel nun ist; auch weniger: leb'
ich mir selbst nur,

»Was ich zu leben noch habe, wo mehr noch
geben die Götter!

»Sei vollauf mir der Bücher und sattsämer
Frucht auf ein Jahr lang

»Vorrath; und nicht schwank' in wechselnden
Stunden die Hofnung. 110

»Doch es genügt zu erflehn, was Jupiter beut
und hinweghebt:

»Schenk' er Leben und Gut; mein Herz mir
selber bereit' Ich.»

XIX.

An Mäcenass.

Glaubst du dem alten Kratinos, o tiefgelehrter Mäcenass;
Nicht kann lange gefallen, noch fortlühn einige Dichtung,
Die bei lauterem Wasser man dichtete. Seit Dionysos
Halb unkluge Poeten gesellte Faunen und Satyrn,
Dufteten immer von Wein schon früh die holden Kamönen. 5
Sicherlich war, denn er lobet den Wein, Weintrinker Homeros.
Vater Ennius auch sprang nie, denn betrunken, um Waffen,
Waffen zu singen, hervor. »Marktplatz und Umhegung des Libo
»Geb' ich den Nüchternen preis, nur Gesang verbiet' ich den Finstern!«
So wie ich dieses verordnet, so rasteten nie die Poeten, 10

Nachklang Ruhm zu erkämpfen am Wein, und
zu dünsten den Tag lang.

Wie? wenn einer mit saurem Gesicht, wild-
männisch und barfuß,
Und mit der winzigen Toga Gewirk nachäfte
den Cato;

Würd' er die Tugend zugleich und den Sinn
darstellen des Cato?

Barst doch Iarbas Sohn, mit Timagenes Kehle
sich messend, 15

Da er dem städtischen Ton nachrang und dem
feurigen Vortrag.

Abwegs teuschet ein Muster mit leicht nach-
ahmlichen Fehlern.

Würd' ich einmal blaß sehen, so tranken sie
bleichenden Kümmel.

Ihr, nachahmende Heerd', ihr Lastvieh! o wie
so oftmals

Galle mir, oft ein Gelächter erregt hat euer
Getümmel! 20

Frei durchdrang ich die Oede zuerst mit bah-
nendem Fußtritt,

Wo nicht Anderer Spur mich leitete. Wer sich
vertraun darf,

Lenkt als Führer den Schwarm. Ich zuerst
hab' in parische Jamben

Latiums Rede geschmiegt, des Archilochos
Takt und Begeistrung

Aehnlichend, nicht Inhalt und Worte zum Hohn
des Lykambes. 25

Dafs mir nicht deswegen das ehrende Laub du
verkürzest,

Weil ich gezagt, zu verändern den Vers und
die Kunst des Gesanges;

Stimmt nach Archilochos Fuß doch den Ton
auch Saffo die Männin,

Stimmt doch Alcäus ihn auch, ungleich nur an
Stellung und Inhalt:

Denn nicht sucht er den Schwäher mit schwar-
zem Gedicht zu besudeln, 30

Noch auch schlingt er der Braut im entehren-
den Liede das Seil um.

Ihn, dem keiner zuvor nachtönete, zeigte zuerst
ich

Lautner dem römischen Volk. Es erfreut, Un-
gewöhnliches bringend,

Edleren oft zu verweilen das Aug', und in
Händen zu schweben.

Aber warum mein Geschriebnes so manch
unfreundlicher Leser 35

Lobt und liebet daheim, auswärst ungünstig
herabsetzt?

Nicht des lustigen Volks Beistimmungen mag
ich erjagen,

Scheuend des Mahls Aufwand und des abge-
schlissenen Kleides;

Nicht, schriftstellenden Edlen von Rang Zuhö-
rer und Rächer,

Acht' ichs werth, am Gestühl der Grammati-
kerzünfte zu werben. 40

Daher Thränen im Blick! »Unwürdiges vollen
Theatern

»Vorzutragen verdreust, und Gewicht zu le-
gen auf Spielwerk!«

Sag' ich es: »Spötter!« ertönts, »für Jupiters
Ohren bewahrst du

»So was! denn du vertraust, daß du nur dich-
trischen Honig

»Ausströmst, schön dir selber!« Darob ihm
die Nase zu kräuseln, 45

Trag' ich Scheu; und, um nicht von des Käm-
pfenden Nagel zu bluten,

Ruf' ich: Der Ort misfällt!« und dem Kampf-
spiel foder' ich Aufschub.

Scherzendes Vorspiel regt bald hastigen Eifer
und Zorn auf,

Zorn die erbitterte Todfeindschaft und den
Streit der Vertilgung.

XX.

An sein Buch.

Nach Vertumnus und Janus, o Büchlein,
scheinst du zu blicken;
Ausstehn willst du fürwahr, durch die Sosier-
schmuck und geglättet.
Wild schon hassest du Schloß, und dem Züch-
tigen werthe Versieglung;
Dafs dich Wenige schaun, des ängerlich, lobst
du die Welt dir:
Du nicht also genährt! So entfleuch, wo das
Herzchen dich hindrängt! 5
Kamst einmal du hinaus, nie kehrest du! Wehe,
was that ich?
Welch ein Gelust! so sagst du, wo was dich
kränkte. Du weißt auch,
Wie du dich eng einschmiegst, wann satt dein
Liebender gähnet.
Wenn nicht etwa im Haß des Vergehns fehl-
schauet der Seher,
Wirst du in Rom Gunst finden, bis weg dir
blühet die Jugend. 10

Dann voll Wust, und betastet von ekelen Hän-
den des Pöpels,

Wirst du entweder verstummt unthätigen Mot-
ten ein Fraß sein,

Oder gen Utica fliehn, ja geschnürt abgehn
nach Ilerda.

O dann lacht der Ermahner, dem taub du ge-
blieben; wie jener,

Der in die Schlufft abstürzte den unwillfährigen
Esel, 15

Lachte vor Zorn; denn wer wollte mit Zwang-
errettung sich abmühen?

Das noch steht dir bevor, Elemente zu lehren
den Knäblein,

Bis im Winkel der Stadt dir lallendes Alter
heranschleicht.

Wann einst lauere Sonne dir mehr zuführte
der Horcher;

Dann, wie vom Freigelassnen erzeugt, in schma-
lem Besizthum, 20

Grölsere Schwingen hervor aus dem Nest ich
gebreytet, erzähle:

Dafs, so viel dem Geschlechte du nimst, du
den Tugenden beilegst;

Auch wie den Ersten der Stadt im Feld' und
daheim ich gefallen,

Klein und schwächlich an Wuchs, vor der Zeit
grau, Freund der Besonnung,

Rasch auffahrend im Zorn, doch bald zu be-
sänftigen wieder. 25

Wenn dich vielleicht jemand, wie hoch mein
Alter, befraget,

Wiss' er, daß viermal elf der Decembermond
ich geründet,

Als in des Lollius Jahr sich Lepidus fügte der
Konsul.

habe ich mich in dem Buche nicht zu be-

stärken lassen.

Ich habe mich in dem Buche nicht zu be-

stärken lassen.

Ich habe mich in dem Buche nicht zu be-

stärken lassen.

Ich habe mich in dem Buche nicht zu be-

stärken lassen.

E p i s t e l n.

└ Z w e i t s B u c h.

Epistolæ

Æmiliæ

I.

A n A u g u s t u s.

Da du so viele Geschäft' und so lastende
selber allein trägst,
Italermacht durch Waffen beschirmst, durch
Sitten verherlichst,
Reinigest durch das Gesez; so fehlt' ich gegen
Gemeinwohl,
Wenn mein langes Gespräch dir Zeit abmü-
fsigte, Cäsar.
Romulus, Vater Lyäus zugleich, und Kastor
mit Pollux, 5
Nach großmächtigen Thaten geweiht in Tem-
peln der Götter,
Da sie die Lande gepflegt und die Sterblichen,
rauhe Befehdung
Beigelegt, Saatfluren vertheilt, und Städte ge-
gründet:
Trauerten doch, dafs nicht die erwartete Stim-
me des Dankes
Antwort' ihrem Verdienst. Der die gräßliche
Hyder geschmeltert, 10

Und weltkündige Gräuel gedämpft im Kampfe
des Schicksals,

Lernte, die Misgunst werd' am äußersten Ziele
gebändigt.

Denn mit blendendem Glanze belaidiget, wer
vor den andern

Ragt durch höhere Kunst; dem Entschwundenen
die Sehnsucht.

Dir Anwesenden häufen wir schon vollzeitige
Ehren; 15

Selbst Altäre zum Schwur bei deinem Namen
erbauen wir:

Dafs nichts Aehnliches war, nichts Aehnliches
komme, bekennend.

Dieses jedoch dein Volk, so gerecht und
verständlich in Einem,

Dich vor unseren Helden, und dich vor graji-
schen achtend,

Kann nichts anderes sonst nach gleichem Mafs
und Verhältnis 20

Würdigen; und was nicht von der Erde ge-
rückt, und dem eignen

Lebensverkehr abstehend es sieht, das beekelt
und haßt es:

So dem Veralteten hold, dafs es sündabweh-
rende Tafeln,

Welche die zehn Obmänner gestellt, und der
Könige Briefschaft,

Was man mit Gabiern einst ausglich und star-
ren Sabinern, 25

Dafs es die Pontifexbücher, und modernde
Rollen der Seher,

Preist, als hätten die Musen auf Alba's Berge
geredet.

Wenn man, weil bei den Griechen die äl-
teren Schriften der Vorzeit
Immer die besseren sind, auch Roms Schrift-
fertiger also

Wägt auf der selbigen Wage; so brauchts nicht
vieles Geredes: 30

Nichts ist hart auswendig der Nufs, nichts in
der Oliv' hart.

Wir ja erklimmen die Höhe des Glücks: wir
malen und trillern

Ganz nach der Kunst, und ringen zum Trotz
den gesalbten Achäern.

Doch wenn der Tage Verlauf; wie die Wein'
auch Gedichte veredelt;

Wünscht' ich Bescheid, welch Jahr vollgülti-
gen Werth dem Papier giebt. 35

Welcher Poet abblühte vor hundert Jahren,
gehört er

Wohl vollkommenen an und älteren? oder ge-
hört er

Schlechten und neueren an? — »Vor Streitig-
keit schütze Begrenzung.

»Der ist alt und bewährt, der hundert Jahre
vollendet.« —

Was? wem noch an der Dauer ein Monat oder
ein Jahr fehlt, 40

Sage, wohin ein solcher gehört: zu den älteren
Dichtern?

Oder den anderen, welche so Mitwelt höhnet
wie Nachwelt?

»Nur der kann noch unter den älteren gehen
mit Anstand,

»Wer um ein Monatlein zu jung ist, oder ein
Jahr auch.«

Frisch die Erlaubnis genutzt! und gleich wie
die Haar' aus dem Rossschweif, 45

Zupf' ich fort allmählig, und nehm' eins, nehme
noch eins ab;

Bis es geteuscht hinsinkt mit der Rechnung
des stürzenden Haufens,

Der die Annalen erforscht, und Tüchtigkeit
schätzt nach Jahren,

Und nichts Löbliches kennt, als was Libitina
geheiligt.

Ennius, weis' und kräftig zugleich, und
ein zweiter Homerus, 50

Laut der Kritiker Sag', ist, scheint es, wenig
bekümmert,

Wie's den Verheißungen geh', und den pyta-
gorischen Träumen.

Nävius ist in den Händen nicht mehr, doch die
Herzen bewohnt er,
Fast wie frisch: so hehr ist jegliches alte Ge-
dicht uns.

Immer, so oft man fragt, wer dem andern
nehme den Vorrang, 55
Eignet Pacuvius sich die Gelehrsamkeit, Accius
Hoheit.

Völlig pafst, wie man sagt, des Afranius Toga
Menandern ;

Plautus schwebet so leicht, wie der Sikuler-
bard' Epicharmus ;

Hebt den Cäcilius Würde, so hebt den Teren-
tius Kunstfieß.

Diese denn lernt auswendig, und dieß im ge-
drängten Theater 60

Schaut die gewaltige Rom; die hat und zählt
sie für Dichter

Bis auf den heutigen Tag, von des schreiben-
den Livius Zeit her.

Manchmal siehet das Volk, was recht ist ;
manches verfehlte auch.

Wenn es der älteren Dichter Verdienst so lo-
bet und anstaunt;

Dafs es ihm nichts vorziehet, und nichts gleich-
achtet; so irrt es. 55

Wenn es, wie einiges zu Väterlich, mehre-
res hart auch

Jene gesagt, zugiebt, und viel nachlässiges ein-
räumt;

Dann hats Sinn, eins sind wir, und Jupiter
billigt den Ausspruch.

Nicht zwar handl' ich mit Groll, und ver-
lange des Livius Verslein
Ausgetilgt, die mir Knaben, ich denk' es, Or-
bilius handfest 70

Oft in die Ohren gebläut; nur daß so etwas
für fehllos

Gelte, für schön, und dem ganz Vollendeten
nahe, bewundr' ich.

Mag auch darunter ein Wort sich heraus wo
heben mit Glanz, auch
Ein und der andere Vers ein wenig zierlicher
rollen;

Unrecht schaft es dem ganzen Gedicht Anprei-
sung und Absatz. 75

O mich verdreufst, daß ein Werk man tadele,
nicht weil es gröblich

Oder ohn' Aumut scheint gefertigt, sondern
weil neulich;

Daß man für Nachsicht fodre dem Alterthum
Ehr' und Belohnung.

Ob auch geschickt herwandle durch Safran-
düfte des Atta

Schauspiel, zweifelt' ich dran; gleich schrien,
wie verloren die Scham sei, 80

Alle die Väter beinah; da ich so was wagte
zu meistern,
Was ein ernster Aesopus, ein denkender Ros-
cius vortrug:
Seis weil nichts sie erkennen für recht, denn
was ihnen gefallen;
Seis weil schimpflich es daucht, zu folgen den
Jüngeren, und, was
Bartlos einst sie gelernt, als Greis' aufgeben
zu müssen. 85
Wer saliarische Reigen von Numa lobet, und
solches,
Was ihm dunkel wie mir, er allein zu verste-
hen sich anmaßt:
Nicht den kräftigen Geist der Begrabenen liebt
und beklatscht er;
Unseren feindet er an, uns haßt er und unse-
res neidisch.
Wäre den Griechen so sehr anstößig gewesen
die Neuheit, 90
Als nun uns; was wäre zuletzt alt? oder was
hätte
Mann vor Mann zu zerlesen und abzunutzen
im Umlauf?
So wie der Grajer einmal nach geendeten
Kriegen zu tändeln
Anhub, und von des Glückes Genuß in Ver-
zärtelung abglitt;

Eifert' er, jezo im Spiel der Gymnasien, jezo
der Rennbahn; 95

Liebt' er des Erzes Gebilde, des Elfenbeins
und des Marmors;

Hing er am schönen Gemälde mit Aug' und
Seele geheftet;

Ward er von Flöten entzückt, durch tragische
Rollen begeistert;

Wie wenn unter der Amm' ein kindlich spie-
lendes Mägdlein,

Was sie begierig gesucht, bald wieder gesätti-
get hinwirft. 100

Was ist lieb, was verhaßt, dem nicht Umwech-
sel du sutrauft?

So war friedlicher Ruhe Geschäft bei günstigem
Fahrwind.

Aber zu Rom wars lange Gebrauch und
Freude, vor Morgens

Wachen im offenen Hause, das Recht vortra-
gen dem Schützling,

Sicheres Geld darwägen auf bündige Namen-
verschreibung; 105

Älteren wohl aufmerken, die Jüngeren lehren,
wodurch man

Mehre der Hab' Anwachs, und mindere schäd-
liches Lüstern.

Andere Laun' hat jezo das lustige Volk: in der
Schreibsucht

Glüht es allein, und Knaben und ehrsame Väter
am Nachtschmaus
Kränzen die Haare mit Laub', und sagen Gedicht'
in die Federn. 100
Selbst ich, welcher betheuerte, durchaus nicht
Verse zu schreiben,
Nehme dem Parther den Rang als Lügner;
und vor dem Frühroth
Wach' ich bereits, und fodre Papier, Rohrfeder
und Schreibpult.
Lenken ein Schiff will keiner, des Schiffs unkundig;
mit Stabwurz
Heilt nicht, als wer die Mischung erlernete;
was der Musik ist, 115
Bietet der Musiker dar; Schmiedfertigkeit über
der Schmied aus,
Dichtungen schreiben wir alle, wer unweis'
oder wer weis' ist.

Diese Verirrung indess, und der Anstoß
leichteres Wahnsinns.

Führt auch, rechne du selbst, viel Tugenden.
Selten bewohnet
Gier dem Poeten das Herz; Vers' athmet er,
Verse nur sinnt er; 120
Güterverlust, Leibeiguer Entfliehn, Brandschaden
belacht er;
Nicht dem Genossen mit Trug, und nicht dem
verwaiseten Mündel,

Stellet er nach; von Hülsengewächs nur lebt
er, und Schwarzbrot:

Wenn auch im Feld' unrüstig und mutlos, nützlich
der Stadt doch;

So du gestehst, durch Kleines auch werd' oft
Großes befördert. 125

Zart' und lallende Lippen des Knäbleins bildet
der Dichter,

Und unsauberer Reden entwendet er jezo das
Ohr schon;

Bald auch giebt er dem Herzen Gestalt durch
freundliche Lehren,

Störrischen Sinn einschränkend, und Zorn und
neidische Misgunst;

Biedere Thaten erzählt er, und stellt aufgehen-
den Zeiten 130

Beispiel' älterer Kund'; auch Dürftigkeit labt
er und Schwermut.

Keusche Knaben gesellt des Gemahls unkundigen
Mägdlein,

Woher lernten sie flehn, gab nicht die Camöne
den Sänger?

Mitleid heischet der Chor, und fühlt annahende
Gottheit;

Schmeichelnd lockt er den Wolkenenerguss mit
gelehretem Anruf; 135

Krankheit wendet er ab, graunvolle Gefährlichkeit
scheucht er;

Frieden auch schafft er dem Land', und schafft
ein gesegnetes Fruchtjahr;
Himmliche süht der Gesang, der Gesang selbst
Mächte des Orkus.

Vormals pflegte der tapfre, bei Wenigem
glückliche Landmann,
Hatt' er die Früchte verwahrt, an festlichen
Freuden erlabend 140

Leib, und Seele zugleich, die in Hofnung des
Ends die Beschwer trug.

Samt den Genossen des Werks, dem redlichen
Weib' und Kindern,

Tellus zur Sühn' ein Ferkel, und Milch dem
Silvanus zu opfern,

Blumen und Wein dem Gemahner an flüchtige
Zeit, dem Geburtsgott.

Bald bei der Feier erhob sich der fescennische
Mutwill, 145

Welcher im Wechselgesang dorfmäßige Schmä-
hungen ausgoß;

Diese dem kehrenden Tage des Jahrs willkom-
mene Freiheit

Trieb ihr gefälliges Spiel: bis bitterer schon
in des Angriffs

Offene Wut sich der Scherz unwandelte, und
ungestraft nun

Drohend die edelsten Häuser durchdrang. Laut
klagte, wen boshaft 150

Fafste der blutige Zahn: auch kam ungetroffen
Sorge

Ob der gemeinschaftlichen Begegnis. Ja ein
Gesez noch

Gab bei Strafe Verbot, in bösem Liede zu
schildern

Leben und Art. Man wandte den Ton, durch
Schrecken des Knittels,

Gutes hinfort zu reden und wohl zu vergnü-
gen, genöthigt. 155

Gräcia, eben bezwungen, bezwang den
trozigen Sieger,

Kunst in das Baurengefeld, in Latium tragend:
hinweg schwand

Jezo struppige Vers, der saturnische; widri-
gem Unrath

Folgete reinlicher Schmuck. Doch so lang-
wierige Zeit durch

Immer bis heut bestehen nachbleibende Spu-
ren des Feldes. 160

Denn spät lenkte der Römer auf griechische
Werke den Scharfsinn;

Und nach punischen Kriegen beruhiget, forscht'
er zuerst, was

Sofokles doch und Thespis und Aeschylus Nüz-
liches brächten.

Bald auch übt' er Versuch, was treu umsetzen
sich liesse;

Und er gefiel sich selbst, von Natur hochstrebend und feurig :

Denn sein Geist haucht tragisch genug , voll glücklicher Wagnis.

Aber er scheut unweise, wie Schimpf, ausstreichen und ändern.

Mancher glaubt, weil den Stof die Komödie holt aus Gemeinheit,

Habe sie weniger Schweiß; und dennoch hat sie um so viel

Mehr der Beschwer, als minder der Nachsicht.

Schaue doch Plautus , 170

Welcher Gestalt er die Rolle beschirmt des verliebten Fäntleins ;

Wie er den zähen Papa , den beschnellenden Kuppeler aufführt ;

Welch ein Meister Dossennus erscheint im gefräßigen Tischfreund ,

Mit wie schlottrigen Socken am Fuß er die Bühne durchschlendert.

Denn er hastet, den Pfennig nur flugs in den Beutel zu schieben, 175

Ruhig sodann, ob fall', ob aufrecht stehe das Schauspiel.

Wen zur Bühne der Ruhm auf webendem Wagen einhertrug,

Diesen entseelt ein Hörer , der gähnt, ein geflissener bläht ihn.

So gar klein, so nichtig ist das, was die Seele
voll Ruhmsucht

Niedriget oder erhöht. O hinweg Spielwerke,
wofern mich 180

Hager die fehlende Palm', und fett die verlie-
hene heimführt!

Selbst den kühneren Dichter erschreckt und
scheuchet noch dieses,

Dafs die mehrern an Zahl, an Gewicht und
Ehre die mindern,

Ungeschlacht' und Verkehrte, die stracks mit
Fäusten bereit sind,

Stimmt der Ritter nicht ein, mit Geschrei oft
'mitten im Schauspiel 185

Bären und Baxer verlangen: denn das macht
Späße dem Völklein.

Aber dem Ritter sogar verzog sich vom Ohre
die Luft schon

Ganz nach dem schweifenden Aug' und der
nichtigen Freude des Anblicks.

An vier Stunden und länger enthüllt die Scene
der Teppich,

Während der Reifsigen Trupp' und des Fußvolks
Rotten sich Tummeln. 190

Bald ziehen Könige traurig, die Händ' auf den
Rücken gedrehet,

Gallischer Wagen Gewühl, Trofskarren und
Kutschen und Schiffe;

Elfenbein siegprangt im Triumph, und ein ganzes Korinthus.

Lebt' er auf Erden annoch, wie lachte Demokritus; ob nun

Eines Pantherkameels Zweiförmigkeit, oder ein weißer 195

Elefant anzöge die gaffenden Blicke des Schwarmes!

Aufmerksamer noch schaut' er, denn selbst die Spiele, das Volk an,

Weil dies mehr, denn der Mime, Belustigung böte den Augen.

Ja, wol glaubt' er, die Dichter erzähleten etwa dem tauben

Eselein Märchen ins Ohr. Denn welch machtvolles Getön doch 200

Ueberschölle den Lerm, den umher hallt unser Theater?

Wie Garganergehölz aufbrüllt und thuskische Meerflut,

Also tobt das Geräusch, wo man Spiel anschauet und Künste,

Und ausländische Pracht: wann so herglänzend der Spieler

Vortrit auf das Gerüst, dann schmettert die Recht' an die Linke. 205

„Hat er schon etwas gesagt?“ Nein, gar nichts.

„Was denn gefällt so?“

Wolle, die gleich der Viole vom Tarentiner
gebeizt ward.

Dafs du jedoch nicht wähnst, was ich wei-
gere selber zu üben,

Dies, da es andere treiben mit Glück, mis-
preis' ich vor Scheelsucht;

Traun, auf gespanntem Seile, so scheint mirs,
könne dahergehen 210

Jener Poet, der das Herz mir so durch Teu-
schungen ängstigt,

Wild aufregt, hinschmelzet, mit eitelem Schre-
cken erfüllet,

Magiern gleich, und bald gen Thebe mich,
bald gen Athen führt.

Aber auch denen, wohlan, die sich Lesenden
lieber vertrauen,

Als Zuschauender Stolz ausstehn und launischen
Ekel, 215

Gönne der Pfleg' etwas, wo Apollons würdige
Stiftung

Gern mit Schriften du füllst, und die Schaar
der Begeisterten anspornst,

Dafs sie noch eifriger klimme zu Helikons grü-
nendem Gipfel.

Zwar viel Uebeles thun oft gegen uns selbst
wir Poeten,

(Dafs ich die eigenen Reben mir stümmele!)
wenn wir ein Buch dir 220

Reichen in ernstem Geschäft und in Müdig-
keit; wenn wir empfindlich
Nehmen, daß etwa ein Freund Ein Verslein
wagte zu tadeln;

Wenn wir gelesene Stellen noch einmal lesen
ohn' Aufruf;

Wenn wir betrübt wehklagen, daß nicht ein-
leuchte die Arbeit

Unserer Kunst, und die Feine des zartgespon-
nenen Liedes; 225

Wenn wir hoffen, es komme noch dahin, daß,
wie du eben

Ausgeforscht, ein Gedicht arbeiten wir, stracks
du gefällig

Uns einladest, vor Mangel bewahrst, und zu
fertigen nöthigst.

Doch wohl lohnt es der Mühe, sich umsehn,
welcherlei Hüter

Habe des Heiligthums die daheim und im Kriege
bewährte 230

Heldenkraft, die kein unwürdiger Dichter ent-
weihn darf.

Lieb war einst Alexandern, dem großen
Könige, jener

Chörilos, der mit Versen von schlechter Geburt
und Erziehung

Richtig die Königsmünze bezahlete goldner
Philippen.

Doch wie schwärzender Farbe Behandlung
Flecken und Makel 235

Leicht abgiebt, so hat ein Poet durch schändes
Geschreib' oft

Glänzende Thaten beklext. Der selbige König,
der jezo

Ein so lächerlich Lied so theuer erkauf't als
Verschwender,

Liefs ein Verbot ausgehn, daß keiner ihn, au-
ßer Apelles,

Malete, daß mit Lysippus kein anderer lenkte
den Erzguß, 240

Um Alexanders Heroengestalt zu ähnlichen.
Wenn man

Jenen in sichtbaren Künsten so scharf unthei-
lenden Kenner

Zu darstellenden Schriften der Musenbegeiste-
rung rief; ;

Schwöre man, unter Böoten in dunstigem Ne-
bel erwuchs er.

Nicht entehren sie dir dein Urtheil, und
die Bezeugung 245

Milderer Gunst, die sie nahmen mit großem
Ruhme des Gebers.

Deine Poeten Virgil und Varius, welche du
auskührst ;

Auch nicht redender steht ein Gesicht im eher-
nen Abbild,

Als im beseelten Liede der Geist und die
Sitte der Männer
Nachruhmswürdig erscheint. Ich selbst nicht
wählte Gesprächton 250
Lieber und Rede des Staubs, als herlicher Tha-
ten Erhebung ;
Lande der Welt, und Ström', und Gegenden
säng' ich, und Schlösser,
Hoch auf Berge gestellt, und Barbarkönige,
rings auch
Durch dein Göttergeleit vollendete Krieg' in
dem Erdkreis,
Fest in verriegelten Pforten den friedobwalten-
deden Janus, 255
Und die dem zagenden Parther, da du lenkst,
furchtbare Roma :
Wenn mir den Wunsch ausführte die Kraft.
Doch weder dem kleinen
Liede gemäß ist dein großsmächtiger Name,
noch waget
Meine Scham zu versuchen, was nicht aushal-
ten die Schultern.
Dienstgeschäftigkeit, naht sie mit thörichtem
Eifer, belästigt 260
Mehr noch, wenn sie sich stolz in gemessener
Rede der Kunst hebt.
Denn man erlernt weit rascher, und präget mit
Lust ins Gedächtniß,

Was man lächerlich glaubt, als was man schätzt
und bewundert.

Fern die Geflissenheit mir, die mich ängstiget!

Weder verhässlicht

Im nachbildenden Wachse mich wo aufstellen
zu sehen, 265

Noch in gebrechlichen Versen mein Lob zu
vernehmen begehrt' ich.

Dass nicht feiste Verehrung mich schamroth
färb', und gemeinsam

Ich mit meinem Poeten, in offener Kiste gela-
gert,

Wandere nach dem Bezirk, wo Gewürz und
Pfeffer und Weibrauch

Feil ist, oder was sonst einhüllt unnützer Pa-
pierwust. 270

II.

An Julius Florus.

Florus, redlicher Freund dem guten und
tapferen Nero!

Wenn dir einer zu kauf' ein Bärchlein böte,
von Tibur

Oder von Gabii her, und also handelte: »Den
hier,

»Lilienweiß, und schön vom Scheitel hinab zu
den Knöcheln,

»Nimst und behälst du für dein, wenn achtmal
tausend du zahlst; 5

»Als Hausbürtiger dient er, gewöhnt an die
Winke der Herschaft;

»Auch vom Griechischen lernt' er ein wenig,
jeglicher Kenntnis

»Fähig, geschmeidiger Thon, aus welchem du
alles dir bildest;

»Selbst auch singet er, zwar kunstlos, doch
lieblich dem Zecher.

»Viel Ankündigen schwächt das Vertraun, wann
mehr, denn gerecht ist, 10

»Man lobpreiset die Waar', um schnell zu vertreiben das Marktgut.

»Gar nichts drängt mich dazu; mein ist, wenn auch ärmlich, die Baarschaft.

»Kein Knechthändler thäte das selbe dir; schwerlich von mir auch

»Hätt' ihn ein jeder dafür. Nur einmal fehlt' er, und, wie's geht,

»Lauert' er unter der Trepp', aus Furcht vor dem hangenden Zimmer. 15

»Her mit dem Geld', ist nicht die erwähnete Flucht dir ein Anstoß.«

Jener entnähme den Werth, sorglos um die Strafe, vermut' ich.

Wissentlich kauftest du ihn mit dem Fehl; rein war die Bedingung.

Dennoch belangst du den Mann, und erhebst unbillige Händel.

Offen bekannt' ich mich faul dir Scheiden- den, offen bekannt' ich 20

Mich für solcherlei Pflicht wie gelähmt fast: daß du erzürnt nicht

Eifertest, käme dir etwa von mir kein einziges Brieflein.

Was ward deß mir Gewinn, wenn die mir zusagenden Rechte

Du mit Gewalt anzwackst. Auch darob klagst du sogar, daß

Dir die erwarteten Vers' ich Lügner säume
zu senden. 25

Einer im Heer des Lucullus hatt' einst, was
er spärlich mit Mühsal

Eingesackt, da er müde bei Nachzeitschnarch-
te, verloren

Bis auf den Scherf. Grimmvoll wie ein Wolf
nun, sich und dem Feinde

Gleich unbändig erbofst, vom nüchternen Zahne
verwildert,

Stürmt er die Königsbesatzung herah aus dem
Orte, der äußerst. 30

Sagt man, befestiget war, und voll von geflüch-
teten Gütern.

Ruhm verschafft ihm die That, und köstliche
Ehrengeschenke;

Auch empfängt er darüber noch zwanzigtau-
send Sesterzen,

Grad' um die Zeit nun wünschte der Prätor
wieder, ich weiß nicht

Welches Kastel zu vertilgen, und redete mei-
nem Kompan zu, 35

Worte, die selbst den Verzagten mit Tapfer-
keit konnten begeistern:

Geh: du Braver, wo Tugend dich hinruft! geh
mir gesegnet!

Nim dir herlichen Dank und Lohn der Ver-
dienste! — Was stehst du?

Jener darauf, ein Verschmizter, obgleich nur
Bauer: Ja gehn wird,
Gehn wird, wohin du verlangst, wer die Kaz'
einbüfsete: sprach er. 40
Rom wars, wo mir Erziehung zu Theil
ward, und die Belehrung,
Wie viel Leid auf die Grajer der Zorn des
Achilles gehäufet.
Etwas höhere Kunde verlieh mein holdes Athen
mir :
Siehe, damit ich könnte das Krumm' abschei-
den vom Graden,
Und im schattigen Hain Akademos suchen die
Wahrheit. 45
Aber dem freundlichen Ort entrückten mich
finstere Zeiten,
Als der Bürgertumult hinwogt' in die Waffen
den Neuling,
Die nicht sollten bestehn vor dem mächtigen
Cäsar Augustus.
Jezo sobald dorthier mich beurlaubt hatte Phi-
lippi,
Und, mit beschnittenem Flügel geduckt, ich
vermisste des Vaters 50
Lar und Gefilde zugleich; da trieb die verwe-
gene Armut
Verse zu machen mich an. Doch nun nicht
fehlet, was noth ist.

Welch ein Trank doch genügte von glutaus-
treibendem Schierling,
Wenn nicht besser zu schlafen ich hielt', als
Verse zu schreiben?

Eins nach dem anderen rauben von uns
abgehende Jahre 55
Scherz' und Mädchengetändel entwanden sie
Spiel und Gelage;
Jezo mit Macht entdrehn sie die Laute mir.
Sage, was soll ich?

Nie auch werden dir alle das selb' anstaunen
und lieben:

Du hast Freud' am Gesang, der lobet sich lie-
ber den Jambus,

Der bionische Rede, mit schwarzem Salze ge-
würzet. 60

Kaum drei Gäste von nicht ungleichem Ge-
schmacke verein' ich,
Jeder mit anderem Gaume begehrt ganz ande-
res Reizes.

Soll das sein? solls nicht? Was du abweisest,
verlangt der;

Was dir schmeckt, das bedünkt schmacklos den
beiden und sauer.

Aber noch mehr, wie meinst du, in Rom
hier köm' ich Gedichte 65
Fertigen, unter so viel anstelligem Sinnen und
Trachten?

Der heisst Bürge mich sein, der mit anhören
ein Schriftlein,

Lieg' auch alles Geschäft: der krankt am qui-
rinischen Hügel,

Der am äussersten Aventin; hin muss ich zu
beiden:

Zwischenraum, wie du siehst, von hübscher
Gemächlichkeit. »Nun denn, 70

»Frei sind immer die Gassen, dass nichts Nach-
denkende störet.«

Eiferig rennt mit dem Schwarm Maulthier' und
Träger der Werkmann;

Bald hebt Quader die Wind', und bald last-
volles Gebälk auf;

Schwer durch Karrengeroll ringt trauriges
Leichenbegängnis;

Dort fleucht rasend ein Hund, dort stürzt ein
mit Koth bedeckt Schwein. 75

Gehe mir nun, und erdenke bei dir wohl lau-
tende Verse!

All der begeisterten Chor liebt Hain', und
fliehet die Städte,

Treu anhangend dem Bacchus, der Schlafs sich
freuet und Schattens.

Du willst unter dem Lerne, der nachklang
tobet und taglang,

Dass ich sing', und betrete den schmalen Pfad
der Geweihten 80

Edle Natur, die Athens friedselige Stille sich
auskühr,

Und in das siebente Jahr fortgrübelte, und
mit den Büchern

Alt und grau sich gequält, pflegt schweigender
oft denn ein Standbild

Auszugehn, ein Gelächter des höhnenden Vol-
kes. Und ich hier,

Mitten im wogenden Thatentumult, in den
Stürmen der Hauptstadt, 85

Würdigte Worte zu reihn, die mir nachtönte
die Lyra?

Brüderlich lebten zu Rom Anwalt und Rhe-
tor, daß einer

Nichts aus des anderen Munde vernahm, als
Ehrenbezeugung,

Daß dem dieser ein Gracchus erschien, er Mu-
cius jenem.

Wie denn? weniger plagt hellstimmige Sänger
der Wahnsinn? 90

Oden verfass' ich, und er Elegien. O Wunder
dem Anblick!

Werk, das die Musen gesamt ausmeisselten!

Merke zuerst doch,

Mit wie schwellendem Stolz, wie hochehrwür-
dig wir ringsum-

Her anschauen den Tempel, der Raum heut
römischen Meistern.

Bald, wo die Zeit es vergönnt, geh nach, und
horche von weitem, 95

Was man bring', und warum hier beide sich
winden den Laubkranz.

Treffendem Schlag' antworten wir Schlag, zu
erliegen den Gegner,

Als Samniten im zühen Gefecht am erleuchte-
ten Gastmahl.

Ich nun tret' ein Alkäos von Ihm ab ! Jener
von mir wer ?

Wer ? ein Kallimachos traun ! wenn mehr zu
verlangen er aussah, 100

Wird er Mimnermos, und wächst an gewähl-
terer Ehrenbenennung.

Vieles ertrag' ich, zu stillen die reizbare Ver-
sellersippschaft,

Wann ich schreib', und dem Volk abbettele
Stimmen des Beifalls.

Nun, da zum End' ausging das Gewerb', und
Besinnung zurückkam,

Darf ich das Ohr zustopfen getrost vor dem
Halle der Leser. 105

Zwar man belacht elender Gedicht' Ausferti-
ger ; gleichwohl

Fröhlich schreiben sie fort, und verehren sich
hoch, und geradaus,

Schweigst du, loben sie selbst, was auch sie
geschrieben, wie selig.

Doch wer gern nach der Regel ein Werk
der Begeisterung aufstellt,
Solcher fast mit dem Griffel den Geist des
ehrsamen Censors. 110
Er hat Mut, wo irgend zu arm an Glanze sie
dastehn,
Und ohn' eignes Gewicht, wo der Ehr' un-
würdig sie wandeln,
Worte dem Rang zu entheben, wie sehr un-
gerne sie abziehen,
Und Barmherzigkeit suchen am heiligen Heerde
der Vesta.
Lange verdunkelte wühlt er dem Volk gut-
herzig hervor, und 015
Aufwärts trägt er zum Licht anglänzende Na-
men der Dinge,
Die, einst gäng' in der Red' uredler Caton'
und Cetheger,
Jezo entstellender Schimmel bedeckt, und öde
Veraltung.
Neuere kiest er dazu, die Väter Gebrauch ihm
erzeuget.
Kraftvoll immer und klar, dem lauterem Strome
vergleichbar, 120
Schüttet er Frucht, und verschönt mit ergie-
biger Zunge die Heimat.
Ueppigen Auswuchs schränket er ein; was zu
herbe Natur hat,

Pflegt er mit lindernder Kunst; das Tugend-
mangelnde räumt er.

Gleich dem Spielenden geht er zu Werk, und
windet und dreht sich,

Wie wer jezo den Satyr, und jezt als plumper
Cyklop tanzt. 125

Mög' ich scheinen vielmehr ein verrückter
und alberner Schriftling,

Wenn nur mich mein Schofel belustiget, oder
doch teuschet;

Als klug sein und mich härmen! Ein nicht
Unedler in Argos

Hatte den Wahn, als hört' er ein trefliches
Spiel der Tragöden,

Wann er vergnügt dasaß mit Geklatsch im lee-
ren Theater. 130

Uebrigens lebt' er in allen Verhältnissen ganz
nach der Ordnung:

Gut mit der Nachbarschaft, ein lebenswürdi-
ger Gastfreund,

Sanft und gefällig dem Weibe, der leicht auch
Dienenden nachsah,

Und, war das Siegel verletzt, nicht wütete ge-
gen die Flasche,

Der auch gescheit vor dem Fels auswich, und
dem offenen Brunnen. 135

Als nun, wieder geheilt durch Hülff und Sorge
der Vettern,

Dieser die krankende Galle vertrieb mit kräf-
tiger Nieswurz,
Und zu sich selbst umkehrte: Den Tod ach!
rief er, o Freunde,
Gabt ihr mir, nicht die Genesung; dem so das
Vergnügen geraubt ward,
Und mit Gewalt entrungen der Seel' anmutiger
Irthum! 140

Traun ja, weise zu sein nach verlassenen
Possen, geziemt wohl,
Und nun Knaben zu gönnen ein jugendmässi-
ges Spielwerk:
Nicht mehr Worte zu stimmen dem Klang der
latinischen Leier,
Nein, sich um Stimmung und Takt zu bemühen
harmonisches Lebens.

Darum red' ich mit mir also, bedenkemich und
schweigend: 145

Wenn dich quälte der Durst, unbezwingbar
allem Gewässer;

Du rathfragtest den Arzt. Doch daß, je mehr
du erwarbest,

Desto mehr du begehrst, dieß magst du kei-
nem bekennen?

Wenn dir die Wund' im Gebrauche des Kräut-
leins oder der Wurzel,

Welche man rieth, nicht heilte; das Kräutlein
oder die Wurzel 150

Würdest du als unnütz abfertigen. Immer vernahmst du:

Wem Gut schenkten die Götter; von dem pfleg' übele Thorheit

Abzuziehn. Nun fühlst du um nichts dich verständiger, seit du

Satter dich fühlst; doch folgst du der selbigen Lehr' und Ermahnung?

Ja wenn Güter der Welt dich klug zu schaffen vermöchten, 155

Wenn von Furcht und Begierde gereinigter; wahrlich erröthen

Möchtest du, lebt' auf der Erde noch jemand geiziger, als du.

Ist, was einer mit Wag' und Erz einkaufte, sein Eignes;

Doch giebt manchen Besiz, wo das Recht wahr redet, den Nießbrauch.

Der dich nährt, der Acker ist dein; wann des Orbis Meier 160

Eggend die Saatflur malmt, die bald dir Früchte verleihn soll,

Fühle dich selbst als Herrn; du bezahlst Geld, Trauben empfängst du,

Küchlein, Eier, ein Oehmchen des Firnweins: solcher Gestalt nun

Handelst du dir allmählig das Gut ein, welches im Ankauf

Wol dreihundert und mehr der Sesterzientau-
sende kostet. 165

Was machts, lebst du von neulich Bezahletem,
oder von ehemals?

Wer um Veji vordem und Aricia kaufte sein
Grundstück,

Speiset erkau^ftes Gemüs', ob er anders auch
meint; mit erkauftem

Brennholz gegen die Kühle des Abendes wärmt
er den Kessel.

Aber das Seinige nennt er bis dort, wo die
Pappel, an sichrer 170

Grenze gepflanzt, abwehrt nachbarliche Strei-
tigkeit: als ob

Eigenes wär' etwas, das im Nu der bewegli-
chen Stunde,

Seis durch Bitte, durch Werth, durch Gewalt,
durch leztes Verhängnis,

Seine Besizer vertauscht, und der Willkühr
Anderer zufällt!

Weil denn steter Gebrauch ward keinem
verliehn, und beständig 175

Erb' auf des Erbenden Erben, wie Wog' an-
dringet auf Woge;

Sprich, Landgüter und Scheuren, was from-
men sie, oder Lucaner-

Waldungen angereicht den calabrischen; mähet
der Tod doch

Großes und Kleines hinweg, schwerlastendem
Gold' unerflehbar?

Elfenbein, Tyrrhenergebild' und Juwelen und
Marmor, 180

Silber, Gemäld', und Stoff' in gätulischem Pur-
pur geröthet:

Nicht hat mancher es wol; nicht achtet es man-
cher zu haben.

Warum einer der Brüder, herumgehn, spielen,
gesalbt sein,

Vorzieh' allem Ertrag' herodischer Palmen;
der andre,

Reich und stets unruhig, vom tagenden Lichte
zum Abend 185

Rauhbewaldete Felder mit Flamm' und Eisen
bezähme:

Weiß der Genius nur, der den Einfluß lenkt
des Geburtsterns,

Waltender Gott der Menschennatur, absterbend
für jedes

Einzelne Haupt, an Geberde veränderlich, weiß
und geschwärzet.

Auf zum Genuß! ich enthebe so viel dem
mäßigen Häuflein, 190

Als ich bedarf, sorglos, wie von mir urtheile
der Erbe,

Dafs nichtmehr, denn ich schenkte, sich finden
will! Aber dabei gern

Wär' ich belehrt , wie weit der Einfachfrohe
vom Wüstling

Abstehn mag, und wie weit sich der Sparsame
halte vom Geizhals.

Denn es verschlägt, ob du geudest verschwen-
derisch, und ob du weder 195

Aufzuwenden dich sträubst, noch mehr zu er-
werben dich abmühst;

Sondern , wie einst als Knab' am Fünftagfeste
des Merzes,

Kurz wie sie ist und erfreulich, die Zeit in
dem Fluge genießest.

Schmuzige Armut sei fern ferne mir ! Ob ich
in grossem

Schiffe fahr', ob in kleinem, ich fahre der ein'
und der selbe. 200

Schweben wir nicht in der Nord' Anhauch mit
geschwollenem Segel,

Doch nicht kämpfen wir stets auf der Lebens-
fahrt mit dem Süd Sturm:

Wir an Kräften, Gestalt, Geist, Tugenden,
Würde, Besizthum,

Gehend zuletzt mit den Ersten jedoch, mit den
Lezten voran noch.

Du kein Geiziger ? Wohl ! Doch was ? auch
die übrigen Fehler, 205

Sind sie mit jenem entflohn ? Ist frei dir der
Busen von eitler

Ehrbewerbung? auch frei von Todesschrecken
und Jähzorn?

Kannst vorahnende Träum', und Magie, und
Wunder, und Hexlein,
Nächtlichen Spuck, und Gegaukel der Thessa-
lerkunst, du belächeln?

Jeden Geburtstag zählst du mit Dank? Magst
Freunden du nachsehn? 210

Wirst du milder und besser, je mehr annahet
das Alter?

Was hilft's, daß man der Dorne von mehreren
einen dir auszieht?

Wenn nicht gut du zu leben verstehst, so wei-
che den Kennern.

Sattsam hast du gespielt, sattsam auch gezecht
und geschmauset;

Zeit ists endlich zu gehn: daß nicht, so du
über die Schnur trankst, 215

Lachend mit Hohn dich tummle die schickli-
cher schwärmende Jugend.

III.

An die Pisonen.

Wenn zum menschlichen Haupte den Hals
des Rosses ein Maler
Fügen wollt', und die rings zusammengetrage-
nen Glieder
Bunt mit verschiedener Feder umziehen, daß
garstig geschwärzet
Auslief' unten zum Fische das Weib, liebrei-
zend von oben:
Als Zuschauer gestellt, enthieltet ihr, Freund',
euch des Lachens? 5
Glaubt mir, edle Pisonen, es ähnele solchem
Gemälde
Völlig ein Buch, worin, wie des Fiebernden
Träume, die eitlen
Dichtungen wild umschwärmen, daß weder der
Fuß noch das Haupt sich
Einer Gestalt anschließst.

»Darstellende Maler und Dichter
»Uebeten, alles zu wagen, von jeher gleiche
Befugnis.«

Wohl uns bekannt; wir erbitten, so gern
wir gewähren, die Nachsicht.
Doch nicht, daß sich zu Sanftem gesell' Un-
bändiges, nicht daß
Vögel mit Schlangengezücht sich verzwillingen,
Tiger mit Lämmern.

Einem erhabenen oft und vielversprechen-
den Eingang
Wird aus Purpurgewand, das weithin glänze,
mitunter 15
Angenähert ein Streif: wann Hain und Altar
der Diana,
Und des beschleunigten Bachs Umlauf durch
lachende Felder,
Oder der rhenische Strom, und ein Regenbo-
gen gemalt wird.

Doch jezt war nicht hiezu der Ort. Die Cy-
presse zu schildern

Weißt du vielleicht. Was dieses, wenn hof-
nungslos aus dem Schiffbruch 20
Schwimmt der Mann, der das Täflein bedung?
Ein gewaltiger Krug ward
Angelegt; um rollet die Scheib'; und was wird
es? Ein Töpflein.

Sei, was immer du schafst, nur gleich sich
selber und Eines.

Alle wir Sänger beinah, o Vater und wür-
dige Söhn' ihr,

Werden geteuscht vom Scheine der Tugenden.

Kürze begehrt' ich, 25

Und ich verirrt' in das Dunkel; dem mühsamen

Glätter versaget

Nerv' und belebender Geist; wer groß sich

geberdete, schwillt auf;

Niedrig kreucht, wer zu ängstlich Gefahr ver-

meidet und Sturmwind;

Wer den einigen Stof höchstwunderbar strebt

zu verändern,

Malt den Delfin in die Wälder hinein, in die

Fluten den Eber. 30

Scheu des Fehls ist zum Fehle die Führerin,

warnet die Kunst nicht.

Um des Aemilius Schul' ist der unterste

Künstler in Nägeln

Ausdrucksvoll, und in sanftem aus Erz vor-

schwellendem Haupthaar;

Doch unglücklich im Wesen des Werks: denn

zu ordnen ein Ganzes

Weiß er nicht. Ihm gleichen, wenn Ich was

fertigen wollte, 35

Möcht' ich fürwahr so wenig, wie gehn mit

scheuslicher Nase,

Als Schwarzüngiger sonst und Schwarzumlock-

ter gepriesen.

Wählt die Materie wohl, die gleich sei

eueren Kräften,

Schreibende; lang' auch wägt, was aufzuneh-
men sich weigert,
Was die Schulter vermag. Wer den Stof nach
Vermögen sich auskocht, 40
Diesem mangelte nie Ausdruck, noch leuch-
tende Ordnung.

Dies ist der Ordnung Verdienst und Grazie,
seh' ich die Wahrheit,
Dafs sie sogleich nun sagt, was sogleich nun
mußte gesagt sein,
Aber das mehrste verschiebt, und zurücklegt
nahem Bedürfnis.

Auch in der Worte Gebrauch vorsichtig
zugleich und enthaltsam, 45
Soll dies scheun, dies lieben, wer edlen Ge-
sang uns verheisset.

Treflich gesagt ist das, wo ein Wort von alter
Bekanntschaft

Wird durch schlaue Verbindung wie neu. Wenn
etwa die Noth will,

Dafs du verborgene Ding' in frischen Bezeich-
nungen aufführst;

Dann sei, Worte zu bilden, wie kein Altvater
sie hörte, 50

Gerne vergönnt; nur werde bescheiden genutzt
die Erlaubnis.

Gunst auch findet ein junges und neu aufkom-
mendes Wort, wenns

Griechischen Quellen entsprang, sanft abgebeu-
get. Wie aber?

Was dem Cäcil und Plautus erlaubt ist, solls
dem Virgil nicht,

Oder dem Varius sein? Wenn mir zu erwerben
ein wenig 55

Glückt, was sehen sie scheel? da Cato's und
Ennius Zunge

Doch die Sprache der Väter bereicherte, und
den Gedanken

Neuere Namen erfand! Frei wars, frei bleibt
es auf ewig,

Auszugeben ein Wort, vom heutigen Stempel
gemünzet.

So wie die Wälder das Laub mit den eilenden
Jahren verändern, 60

Voriges welkt; so vergehn absterbender Worte
Geschlechter,

Und gleich Jünglingen blühen die neugebornen
voll Lebens.

Sind wir doch schuldig dem Tod' uns selbst
und das Unsrige: ob nun,

Dringend ins Land, Neptunus vor Sturm die
Fregatten vertheidigt:

Königeswerk! ob der Sumpf, unfruchtbar lang'
und berudert, 65

Nährt anwohnende Städt', und den Druck em-
pfindet des Pfluges;

Ob auch den Lauf umwandte der Strom vom
Verderben der Landfrucht,
Lernend die bessere Bahn. Was Sterbliche
schufen, vergeht einst.

Und fort blüheten Sprachen in Ehr' und dau-
render Anmut?

Vieles erwächst von neuem, was schon ab-
dorrte; verdorrend 70

Sinken die jezt ehrhaften Benennungen, wenns
der Gebrauch will,

Welcher mit Macht und Befehl und Entschei-
dungen waltet des Redens.

Traurige Krieg' und Thaten der Könige und
der Gebieter,

Welcherlei Maß und Bewegung sie foderten,
zeigte Homerus.

Wehmut klagte zuerst in dem ungleich wan-
delnden Verspaar; 75

Bald auch tönte darin das Gefühl des beselig-
ten Wunsches.

Welcher Erfinder indess kleinlaut als Elegiker
auftrat:

Eiferig führen den Streit die Grammatiker, und
das Gericht säumt.

Wut ertheilte zur Wehr dem Archilochos sei-
nen Iambos.

Diesen nahm auch die Socke zum Fuß, und
der hohe Kothurnus: 80

Weil er dem Wechselgespräch sich schmie-
gete und des Theaters

Lermende Menge bezwang, wie gemacht für
raschere Handlung.

Götter verlieh die Gitarr' und Göttersöhne
die Muse,

Siegende Kämpfer der Faust, und den Gaul,
der gewonnen im Wettlauf,

Auch der Jünglinge Sorg', und entfesselnden
Wein, zu besingen. 85

Jedes verschiednen Gedichts Tonart und
Farbe zu treffen,

Was, wenn ichs nicht weiß noch vermag,
werd' ich Dichter begrüßet?

Warum, aus eiteler Scham, es vielmehr nicht
wissen, als lernen?

Nicht im tragischen Vers will gezeigt sein
komische Handlung.

Eben so sträubt unwillig sich häuslichen, und
zu der Socke 90

Fast hinsinkenden Tönen das blutige Mahl des
Thyestes.

Jenes behaupte den Ort, wie das Loos ihn
theilte, mit Anstand.

Oft auch hebet indess die Komödie höher die
Stimme:

Und es ertobt ein Chremes mit vollerem
Munde den Eifer.

Auch der Tragiker klagt manchmal in der Rede
des Umgangs. 95

Telefus traun, und Peleus, in Armut jetzt und
Verbannung,

Wirft Luftblasen hinweg, und achthalbzollige
Worte,

Ist es ihm Ernst, durch Klage des Schauenden
Herz zu bewegen.

Nicht ist genug, daß schön ein Gedicht
sei; lieblich verlang' ichs,
Und daß, wohin es auch woll', es die Seel'
umlenke dem Hörer. 100

Wie mit den Lachenden lacht, also auch
den Weinenden folget

Gern des Menschen Gesicht. Du willst mich
weinend? in Gram denn

Zeige dich selber zuerst; dann wird mich
kränken dein Unglück,

Telefus, deins, o Peleus! Wenn schlecht du
besteltest den Auftrag,

Werden wir bald angähnen, und bald anla-
chen. Betrübt sei, 105

Trauret die Mien', auch das Wort; zur zornigen,
schwell' es von Drohung;

Zur mutwilligen, scherz' es; und sei zur fin-
sternen ernsthaft.

Denn uns bildet zuvor die Natur inwendig so
vielfach,

Als abwechselt das Glück: sie belustiget, stür-
met in Wut auf,

Oder sie beugt zur Erde mit lastendem Kum-
mer, und ängstigt; 110

Und dann heisst sie die Zunge der Seele Be-
wegungen kundthun.

Wenn zu des Redenden Lag' und Geschick das
Geredete misstimmt,

Ringsum hebt Roms Ritter und Roms Fußvolk
ein Gelächter.

Vieles verschlägts, ob ein Gott sei der Re-
dende, oder ein Heros;

Ob wen Alter gereift, ob er noch von blü-
hender Jugend 115

Braus'; ob stolze Matron' auftret', ob geschäf-
tige Amme;

Ob weitschweifender Krämer, ob Wirt des
befruchteten Gütchens;

Kolchier, oder Assyrrer; ob Theb', ob Argos
ihn aufzog.

Folge dem fabelnden Ruf; sonst dichte dir,
was sich verträget.

Stellst du in Schrift von neuem den alt ehr-
haften Achilles; 120

Feuriges Muts, jähzornig, ein unerbittlicher
Rächer,

Sag' er der Rechte sich los; nichts bleib' un-
ertrozt mit dem Schwerte.

Frech sei Medea gesinnt, unerschütterlich; Ino
bethränet;

Io gescheucht; Ixion verrätherisch; finster
Orestes.

Wenn du der Bühn' Unversuchtes vertraun
willst, und zur Erschaffung 125
Einer neuen Person dich erkühnst; laß völlig
sie ausgehn,

Wie sie zuerst auftrat, und gieb ihr Bestand
mit sich selber.

Schwer ists, eigene Wesen aus Allgemeinem
zu bilden;

Rathsamer denn, du webst aus der ilischen
Sage die Handlung,

Als wenn bisher Unerhörtes zuerst ausstellen
du wolltest. 130

Stof, der öffentlich war, wird sondere Habe:
wofern du

Weder im wimmelnden Raume des Alltagskrei-
ses dich umtreibst;

Noch dem Worte sein Wort zu geben dich
quälst, ein getreuer

Dolmetsch; noch in die Enge, genau nachah-
mend, hinabspringst,

Wo zu rühren den Fuß, hier Scham, hier Re-
gel des Werks, hemmt. 135

Auch nicht also beginn, wie der cyklische
Fabeler weiland:

»Priamos Trauergeschick und die ruchtbare
Fehde besing' ich.«

Was bringt Würdiges wol so offenes Munds
der Verheißer?

Schaut den kreissenden Berg, wie er aufschwillt!
Komm doch heraus, Maus!

Wie weit löblicher er, der nichts anhebet mit
Unschick: 140

»Sage mir, Muse, vom Manne, der einst, als
Troja zerstört war,

»Vieler sterblichen Menschen Gebräuch' und
Städte gesehen.«

Nicht uns Rauch aus Glanz, nein Glanz aus
dem Rauche zu geben,
Trachtet er; daß er darauf hellstrahlende Wun-
der enthülle:

Scylla, samt dem Cyklopen, Antifates auch,
und Charybdis. 145

Nicht Diomedes Heimfahrt beginnt er vom Tod
Meleagers,

Noch den trojanischen Krieg vom Zwillingskinder
der Leda.

Immer zum Ausgang eilet er fort, und hinein
in die Sachen,

Gleich als konnte sie jeder, entraft er den Hö-
renden; und was

Durch die Behandlung sich sträuft hervorzu-
glänzen, verläßt er. 150

Und so teuscht er mit Lug, so menget er
Wahres und Falsches,
Dafs zum Ersten die Mitte, zur Mitt' einstim-
me das Ende.

Du, was ich und das Volk samt mir be-
gehre, vernim jezt.

Wenn du den Hörer verlangst, der den Vor-
hang ruhig erwartet,
Und fort sitzt, bis der Spieler sein: Klatscht in
die Hände! daherruft; 155
Zeichne du jeglichem Alter genau die Sitten,
und sorgsam
Gieb der beweglichen Jahr' unstäter Natur,
was geziemet.

Weifs schon lallend das Kind zu verstän-
digen, und mit gewissem
Fusse zu gehn; dann behagt ihm das Spiel mit
Gleichen, es zürnet
Oder entsaget dem Zorn um nichts, und ver-
ändert sich stündlich. 160

Ein unbärtiger Jüngling, erlöst nun end-
lich von Aufsicht,
Freut sich der Ross' und der Hund', und des
sonnigen Grases im Marsfeld:
Weich wie biegsames Wachs Untugenden,
starr dem Ermahner,
Träg' im Voraussehn dessen, was frommt, ein
Verschwender des Geldes,

Hohes Muts, und begierig, und rasch, was er
liebt, zu verlassen. 165

Andere Neigungen heget der Sinn des
männlichen Alters:

Reichthum sucht er, und Macht, und Verbin-
dungen, Würden und Ansehn,
Aengstlich, daß nichts ihm entfahre, was bald
er zu ändern besorgt sei.

Endlich den Greis umringt viel Ungemäch-
liches: theils weil

Kargend er stets das Erkargte sich aufspart,
und den Gebrauch scheut; 170

Theils weil jedes Geschäft er furchtsam treibet
und frostig,

Zauderer, weit forthoffend, entnervt, und Künf-
tiges haschend,

Schwierig, und grämliches Sinns, Lobredner
vergangener Zeiten,

Als er Knabe noch war, Zuchtmeister entar-
teter Jugend.

Viel Annehmliches bringen die kommenden
Jahre des Lebens, 175

Viel auch rauben sie scheidend hinweg. Daß
also des Greises

Rolle wir nicht dem Jüngling verleihn, noch
dem Knaben des Mannes,

Weilen wir stets um das Eigne, was anhängt
jeglichem Alter.

Bald geschieht in der Scen', und bald wird
erzählet die Handlung.

Schwächeren Eindruck macht auf das Herz,
was durch das Gehör kam, 180

Als was den Augen erscheint, den erprobeten
Zeugen, und was sich

Selbst der Schauende sagt. Doch zeige du
nicht auf der Bühne,

Was anständiger drinnen geschieht, und ent-
hebe den Augen

Manches, das bald anmelde Beredsamkeit, wel-
che dabei war.

Nicht vor dem Volk sei Medea die Mörderin
eigener Kinder, 185

Noch sied' öffentlich Menschengeweid' ein ent-
sezlicher Atreus,

Auch nicht wandele Prokne zum Vogel sich,
Kadmus zur Schlange.

Was du mir so vorführst, o hinweg! ungläu-
big veracht' ichs.

In fünf Akte getheilt, nicht minder noch
mehr, sei das Schauspiel,

Welches verlangt sein will, und geschaut, und
von neuem geschauet. 190

Rette kein Gott, wo nicht ein rettungswürdi-
ger Knoten

Eintrat. Dränge sich nie die vierte Person
zum Gespräche.

Ein Mithandelnder werde der Chor, und
übe des Mannes
Amt und Pflicht. Nie sing' er im Zwischen-
raume der Handlung,
Was nicht völlig dem Zweck' antwort', und
genau sich verbinde. 195
Er sei redlichen hold, und helfe mit freundli-
chem Rathe,
Lenke den Zorn, und liebe zu sänftigen Stürme
des Herzens;
Er auch lobe die Tafel der Mälsigkeit, er die
Verwaltung
Heilsamer Recht' und Gesez', und die Ruh in
offenen Thoren.
Fest bewahr' er Vertrautes, und fleh' anbetend
den Göttern, 200
Dafs zu dem Elend kehre das Glück, und
scheide vom Hochmut.
Nicht war die Tibie sonst mit Metalle ge-
fügt und Drometen
Gleich an Getön; nur dünn, einfach, und mit
weniger Oefnung,
Hauchte dem Chore sie Mut, hülfreiche Be-
gleiterin; aber
Füllte noch nicht mit Athem zu dicht gedrän-
gete Size;
Wo traun zählbares Volk sich versammelte,
weil es so klein noch,

Als haushälterisch war, und eingezogen und
schamhaft.

Aber sobald es sein Land siegreich ausdehnte,
die Stadt auch

Neu mit erweiterter Mauer umschloß, und an
stattlichen Festen

Freier des Genius pflegte mit Wein in der
Helle des Tages ; 210

Jezo gewann Tonmaß und Musik machtvölle-
ren Spielraum.

Welches Gefühl denn versprach der Natur-
mensch, rastend von Arbeit,
Landbewohner und Städter gemengt, Unedler
und Edler?

So gab grauender Kunst mehr Schwung und
üppigen Zierrat,

Wer die Tibie blies , und schleppt' auf der
Bühne sein Prachtkleid. 215

So auch wuchs an Saitengetön die ernste Gi-
tarre ;

Und es erhob ungewöhnlich den Laut das stür-
mische Chorlied :

Voll tiefsinniger Worte des Heils, vorahnend
die Zukunft,

Scholl sein lehrender Spruch dem profetischen
Delfos nicht ungleich.

Wer im tragischen Spiel wettkämpft' um
den niedrigen Geißbock, 220

Ländliche Satyre bald auch dazu entblößt' er,
und stachlicht,
Unter gehaltenem Ernst, versucht' er Scherze:
darum weil
Durch anziehenden Reiz und liebliche Neuheit
gelockt sein
Musste das Volk, ausruhend vom Fest, und
bezecht und gesezlos.
Doch so werde der Spott, so uns das Geläch-
ter des Satyr- 225
Schwarmes empfehlbar gemacht, so Ernst mit
Scherze gewechselt,
Dafs nicht jeglicher Gott und jeglicher Heros,
der mitspielt,
Wann er königlich eben in Gold' herwandelt'
und Purpur,
Jezt mit niedriger Sprach' abirr' in die Buden
des Pöbels,
Oder, zu meiden den Staub, in Gewölk sich
schwing' und in Leerheit. 230
Zu leichtfertigen Spässen versinkt die Tragödie
niemals;
Gleich der edelen Frau, die genöthiget tanzet
am Festtag,
Trit sie ein wenig verschämt in der Satyre
derbe Gesellschaft.
Nicht schmucklose Benennung allein und
herschende Worte

Sucht' ich mit Lieb', o Pisonen, wenn Satyre
schreiben ich möchte; 235

Noch arbeitet' ich so von tragischer Farbe
hinweg mich,

Dafs es um nichts abfiel', ob Davus sprach'
und die dreiste

Pythias, die ein Talent abzapft dem belisteten
Simon,

Oder des Pfleglingsgottes begleitender Hüter
Silenus.

Aus dem Bekanntesten sucht' ich mein Werk
zu bilden, dafs jeder 240

Hofte das selbe zu thun; viel schwitzt', und
umsonst sich zerquälte,

Wenn er das selbe gewagt: so wirkt Anreihung
und Bindung;

So wird edel ein Wort aus täglichem Leben
und glanzvoll.

Hüten sich wohl, urtheil' ich, dem Wald'
entstiegene Faune,

Dafs sie nicht, wie Geborne der Weg' und
beinahe des Marktes, 245

Bald in zu artigen Versen der städtischen Flat-
tererer tändeln,

Bald Unsauberes tönen, und ehrenkränkende
Schmähung.

Denn beleidiget wird, wer Ross und Vater und
Gut hat;

Und was dem Käufer der Nüsse behagt, und
gerösteter Kichern,
Hört nicht jener sogleich mit Geduld, noch
windet ihm Kränze. 250
Läng' an Kürze gestellt, der Fuß wird
Jambus genennet,
Feurig und rasch: daher er den jambischen
Trimeter, dreimal
Doppelnd den Schritt, zunamte, wiewohl sechs
tönten der Schläge.
Anfangs ganz bis zum Ende sich selbst gleich,
gab er vor kurzem,
Dafs, langsames Gangs, er gewichtvoll nahte
den Ohren, 255
Festen Spondeen zugleich Aufnahm' in sein
väterlich Erbreich,
Willig und duldames Sinns: nicht dafs er die
zweite der Stellen
Oder die viert' als Genofs einräumete. Hier
auch, wie sparsam
Zeigt ihn des Accius Vers, und des Ennius,
jener berühmte!
Wenn ein Trimeter so lastvoll herschreitet im
Schauspiel; 260
Hastige Eil' entweder, und zu nachlässige Ar-
beit,
Strafet er, oder der Kunst Unwissenheit,
schmählich mit Vorwurf.

Nicht ein jeder erkennt ungemodelte Verse,
 wer urtheilt,
 Und für römische Dichter besteht unwürdige
 Nachsicht.

Soll ich darum ausschweifen, und wild hin-
 schreiben? ob all' auch 265
 Schaueten, wo ich gefehlt, sorglos, und nur in
 Erwartung

Mildes Verzeihns vorsichtig? Geflohn zwar hab'
 ich den Tadel,

Doch kein Lob mir verdient. Ihr sollt die
 griechischen Muster

Stets in der Nacht aufrollen, und stets aufrol-
 len des Tages.

„Unsere Ahnen jedoch lobpreiseten immer des
 Plautus 270

„Vers nicht minder wie Salz.“ Zu duldsam
 beides bewundernd,

Um nicht zu sagen, verkehrt; wofern wir wis-
 sen, ich selbst und

Ihr, unstädtischen Wiz vom feingeschliffnen
 zu sondern,

Und wir geregelten Klang mit Ohr abmessen
 und Fingern.

Neu erfand, wie man sagt, das Gedicht der
 tragischen Muse 275

Thespis, und führt' auf Karren sein Schauspiel,
 daß mit Gesang es

Männer dem Volk vorstellten, bemalt mit Tre-
ster das Antlitz.

Nach ihm fügte die Larve hinzu, und die ehr-
same Schleppe,

Aeschylus, welcher die Bühn' auflegete mässi-
gen Balken,

Und großartige Red' angab, samt hohem Ko-
thurngang. 280

Bald nun folgte die alte Komödie, nicht unge-
billigt,

Noch ungelobt. Doch die Freiheit entartete
frech, und Gewaltthat

Foderte strenges Gesez; das Gesez ward gültig,
und siehe,

Schmählich verstummte der Chor, nach genom-
menem Rechte zu schaden.

Nichts auch haben bei uns unversucht ge-
lassen die Dichter; 285

Und nicht wars ihr kleinstes Verdienst, daß
griechischen Vortritt

Sie zu verlassen gewagt, und heimische Thaten
zu feiern,

Theils im verbrämten Gewand', und theils in
der Toga des Bürgers.

Auch nicht mächtiger wäre durch Kraft und
rühmliche Waffen

Latium, als durch Sprache, wenn nicht an-
ekelte jeden 290

Unseres Dichter der Feile Geduld und Aem-
sigkeit. Ihr sollt,
O pompilisches Blut, ein Gedicht misbilligen,
das nicht
Mancher Tag, manch tilgender Zug ausbesserte,
ja und
Glättete wohl zehnmal bis zum sanft hinglei-
tenden Nagel.

Dafs vor ärmlicher Kunst weit seliger edle
Natur sei, 295
Lehr Demokritus uns, und verbeut wutlosen
Poeten
Helikons Höhn. Gleich will sich ein Theil nie
stuzen die Nägel,
Nie auch den Bart, Einöden durchirret er,
meidet die Bäder.
Denn er erlangt unfehlbar den Preis und den
Namen des Dichters,
Wenn er das drei Anticyren selbst unheilbare
Haupt nie 300
Licinus unserem Barbier vertrauete. O ich
Verkehrter,
Der ich mit jeglichem Lenz mich reinigen
lasse von Galle!
Traun kein anderer schüf' euch bessere Verse!
Doch gilt mirs
So viel nicht. Drum werd' ich des Schleif-
steins Stelle vertreten,

Welcher den Stahl scharf wezet, er selbst un-
kundig des Schneidens. 305

Amt und Pflichten des Amts, auch selbst nicht
schreibend, erklär' ich:

Wo man die Macht hernehme; was nähr' und
bilde den Dichter;

Was sich gezieme, was nicht; wie Treflichkeit
leite, wie Irthum.

Trachtest du wohl zu schreiben; erkenn'!
ist Regel und Urquell.

Stof kann dir aus dem Schaze sokratischer
Blätter sich aufthun; 310

Worte dann folgen dem Stoffe, dem vorbe-
dachten, nicht ungern.

Wer, was Freunden gebühr', und dem Va-
terlande, gelernt hat,

Und wie Vater, wie Bruder, wie Gastfreund
müsse geliebt sein,

Was dem berufenen Rath, und was obliege
dem Richter,

Was, der den Feind abwehret, dem Feldherrn:
dieser in Wahrheit 315

Weiß jedweder Person die geziemende Rolle
zu geben.

Stell' auch thätiges Leben dem Blick, und
Sitten zum Vorbild,

Welches geschickt nachahmend, den Laut der
Natur du erwerbest.

Manch Schauspiel, voll glänzender Züg' und
getroffenes Lebens,
Ohne Gewicht und Kunst, und leer einschmei-
chelnder Anmut, 320
Schaft nachdrücklicher Freude dem Volk, und
behagliche Kurzweil,
Als ein Gedicht von Sachen entblößt, und ei-
teler Klingklang.

Euch hat, Griechen, den Geist, euch hat
den geründeten Ausdruck
Freundlich die Muse verliehn, da ihr Ruhm,
nichts weiter, ergeiztet.

Aber der römische Knabe, geübt in unendli-
cher Rechnung, 325

Kann durch Bruch' ein Ganzes zerstreun in
die Hunderte. »Sag' uns

»Doch das Söhnchen Albins: man hat fünf Un-
zen, und hebet

»Eine davon; was bleibt? Nur heraus! du
weist es.« — Ein Drittel.—

»Bravo! du sollst wohl bergen dein Gut! und
die eine dazu, was

»Wird es?« — Ein Halb. — Hat so anrostende
Sorge des Sparguts 330

Einmal Seelen getränkt; was hoffen wir Werke
der Dichtkunst,

Würdig des Cedernöls, und der Heg' im cy-
pressenen Kästlein?

Bald auf Nützliches schaut, und bald auf
Vergnügen, der Dichter;
Bald auch gesellt er zugleich Anmut und Lehre
des Lebens.

Was du auch anempfehlst, kurz fasse dich,
daß das Gesagte 335

Rasch der gelehrige Geist auffäng', und behalte
getreulich.

Alles, was überladet, entrinnt dem gefüllten
Herzen.

Wenn zur Belustigung bloß du dichtetest, grenz'
es an Wahrheit:

Daß nicht, was sie nur wolle, geglaubt ver-
lange die Fabel,

Noch aus der Lamia Bauch vorzieh' ein gefres-
senes Knäblein. 340

Greisende Zünfte verschmähn, was leer herz-
labender Frucht ist;

Allzu herben Gedichten entflieht hochfährige
Jugend.

Jegliche Stimme gewann, wer Frommendes
mischte zum Holden,

Wann er den Leser zugleich aufheiterte, und
ihn ermahnte.

Solch ein Werk trägt Gelder den Sosiern,
über das Meer auch 345

Geht es, und weithin dehnts dem gepriesenen
Meister den Nachruhm.

Doch sind einige Fehle, die wir zu ver-
zeihen geneigt sind.
Nicht giebt immer die Saite den Ton, den
Finger und Geist will;
Und wer dunklen verlangt, dem sendet sie hel-
leren oftmals;
Auch nicht trifft beständig, wohin er drohte,
der Bogen. 350
Nein wo mehreres glänzt in Dichtungen, seis
mir kein Aerger,
Wenige Flecken zu sehn, die theils Sorglo-
sigkeit ausgoß,
Und theils Menschennatur nicht ganz verhü-
tete. Nun denn?
So wie der Buchabschreiber, der stets das sel-
bige fehlet,
Häufig gewarnt, leer ist der Entschuldigung;
so wie der Lautner 355
Lachen erregt, der ewig die selbige Saite ver-
greifet:
So wird mir, wer zu oft hinträumt, ein Chö-
rilus endlich,
Den, ist mitunter er gut, ich lachend bewun-
dere; wieder
Unmutsvoll, wenn einmal einnickte der gute
Homerus.
Doch beim längeren Werk ist vergönnt anwan-
delnder Schlummer. 360

Wie ein Gemäld', ist manches Gedicht, das,
stellst du dich näher,
Mehr einnimmt; ein andres dafür, wenn du
weiter dich abstellst.
Dies hat lieber den Schatten, und das will im
Lichte gesehn sein,
Welches auch schärferen Blick nicht scheut
urtheilender Kenner.

Dieses gefällt einmal; das, siehst du es zehn-
mal, gefällt noch. 365

Aeltester du der Gebrüder, obschon dich
des warnenden Vaters
Zartes Gefühl recht führt, und eigenes; hebe
das Wort dir
Achtsam auf: dafs, mäfsig zu sein und erträg-
lich, in manchem
Dinge mit Fug man erlaubt. Ein Rechtsge-
lehrter, ein Anwalt,
Jenes mittleren Schlags, bleibt freilich ent-
fernt von Messala's 370
Rednergewalt, nicht weifs er, so viel Cascel-
lius Aulus;
Dennoch ist er im Werth. Den mittelmäfsigen
Dichtern
Sperret der Mensch, und der Gott, und des
Kaufmanns Seule den Zugang.
Wie am fröhlichen Mahl mishelliges Saitenge-
klimper,

Und unlautere Salb', und Mohn mit sardoi-
schem Honig, 375

Anstofs giebt; denn es konnte der Schmaus
auch ohne das abgehn:

So ein Gedicht, das, den Geist zu belustigen,
schuf der Erfinder,

Wenn nur wenig vom Höchsten es weicht, zum
Untersten senkt sichs.

Wer nicht Spiele versteht, der entsagt den
Geräthen des Kampes;

Ist er des Balls unkundig, des Reits und der
Scheibe, so ruht er; 380

Dafs nicht rings das Gedräng' ungestraft ein
Gelächter erhebe.

Wer nicht Verse versteht, wagts doch sie zu
schaffen? »Warum nicht?

»Frei und edler Geburt, und die Summe der
Tausende zählend,

»Welche zum Ritter gehört, und dabei fern
jeglichem Tadel!«

Du wirst nichts je reden und thun ohn' Huld
der Minerva: 385

Darauf steht Urtheil dir und Sinn. Doch wenn
du einmal was

Schreiben willst, dann laß es den richtenden
Metius hören,

Auch den Vater, und uns; dann seis neun
Jahre gekerkert

Auf dem Papier im festen Verschoß. Austil-
gung verstattet,
Was nicht öffentlich ward; nie kehrt ein ent-
flogenes Wort um. 390
Menschen der Waldungen hat, als heiliger
Bote der Götter,
Ab vom Morde geschreckt und des Mals Scheu-
seligkeit Orfeus;
Drum der Ruf, wie er Tiger gezähmt und wü-
tige Bergleun.
Ruf auch sagt, wie Amfion, der thebischen Fe-
stung Erbauer,
Felsen bewegt mit der Laute Getön, und durch
bittendes Schmeicheln 395
Hin, wo er wollte, geführt. Die alterthüm-
liche Weisheit
Schied, was dem Volk und dem Bürger gehört,
was Menschen und Göttern,
Hemmt' umschweifende Lager der Lust, gab
Rechte dem Ehmann,
Gründete Städt', und kerbte Gesez' in hölzerne
Tafeln.
So ward Ehr' und Name dem gotterleuchteten
Seher 400
Und dem Gesange verliehn. Drauf kam der
erhabene Homerus,
Kam Tyrtäus nach ihm; die zu tapferen Käm-
pfen den Mannsinn

Auf durch Lieder gereizt. Im Gesang weissag-
ten Orakel;

Lebenstugenden wies der Gesang; auch der
Könige Beifall

Ward in pierischen Weisen versucht, und er-
funden das Schauspiel, 405

Welches die Jahrarbeit froh endigte. Nicht
zu Beschämung

Sei dir die Muse des Saitengetöns, und der
Sänger Apollo.

Ob durch Natur lobwürdig, ob mehr durch
Kunst, ein Gedicht sei,

Hat man gefragt. Mir scheint der Fleiß ohn'
ergiebige Ader,

Und ungezüchtigter Geist gleich unnütz. Also
verlanget 410

Eines des anderen Hülff', und beschwört freund-
schaftliches Bündnis.

Wer das ersehnete Ziel in dem Lauf zu errei-
chen sich anstrengt,

Viel hat geduldet der Knab' und gethan, hat
geschwitzt und gefroren,

Hat sich gescheut vor Mädchen und Wein.

Wer mit pythischer Flöte
Wettkämpft, lernte zuvor, und fürchtete Stren-
ge des Meisters. 415

Nicht auch genug, daß man sagt: »Mir fließet
der Vers zum Bewundern!

„Hole den letzten die Kränz'! Ich sollt' unrühm-
lich zurückstehn,

„Und, was ich nimmer gelernt, das nicht zu
wissen bekennen?“

Wie Ausrufer das Volk zum Kauf der Waa-
ren heranziehn,

Also ruft die Schmeichler heran zum Gewinne
der Dichter, 420

Reich an liegendem Gut, und reich an wu-
chernden Geldern.

Ist er aber ein Mann, der brav dem Gelager-
ten aufischt,

Der sich verbürgt für den armen Kompan, der
dem leidigen Handel

Vor dem Gericht ihn entreißt; dann wett' ich
alles, ob unter-

Scheiden den lügenden Freund und den red-
lichen könne der Groesse. 425

Du, wenn du einen beschenkt, wenn einst
zu beschenken dir vornimst:

Hüte dich, Verse von dir ihm vorzulesen, so
lang' ihn

Freude berauscht. Dann schreit er gewiss:
Schön! herlich! entzückend!

Ja er erblasst vor Rührung; sogar aus zärtli-
chen Augen

Tröpfelt er Thränen herab, aufspringt er, und
stampft mit dem Fußtritt. 430

Wie am Leichenbegängnis gedungene Jamme-
rer fast noch

Mehreres sagen und thun, als wer von Herzen
sich grämt: so

Stellt sich der spottende Lober noch mehr denn
der wahre beweget.

Oft hat ein Mächtiger den mit gewaltigen
Humpen genöthigt,

Und wie gefoltert mit Wein, wen durchzu-
schauen ihm Ernst war, 435

Ob er werth des Vertrauns sich zeigte. Mache
du Verse;

Und nie teuscht dich der Schalk, der an-
schleicht unter dem Fuchsbalg.

Wenn dem Quintilius einer was vorlas:
Bessere, Lieber,

Das, ermahnt' er, und das. Nichts Besseres,
sprachst du, ersinn' ich;

Denn zwei dreimal versucht' ich umsonst. Dann
tilge, gebot er; 440

Und das verbildete Werk auf den Amboss wie-
der gelegt.

Wenn du, anstatt zu ändern, den Fehl zu ver-
theidigen suchtest;

Nicht ein Wort noch Mühe verlor er weiter,
und liefs dich

Frei vom Nebenbuhler dich selbst und das
Deine bewundern.

Ein gutdenkender Mann und verständiger
tadelt die Leerheit, 445
Straft die Härten im Vers, Unzierlichem
streicht er den schwarzen
Querstrich an mit dem Kiel, den allzu pran-
genden Hochmut
Schneidet er weg, ued zwinget dem Dunkleren
Licht zu verleihn,
Züchtiget Doppelsinn, und bemerkt, was Aen-
derung fodert;
Kurz er wird Aristarch. Nicht saget er: Soll
ich dem Freunde 450
Weh um die Kleinigkeit thun? Die Kleinigkeit
führet in ernstes
Unglück ihn, der einmal verlacht und schnöde
begrüßt ward.

Wie, wenn garstige Kräz' ausschändete, oder
die Gelbsucht,
Oder fanatische Wut, und die Wechselseuche
der Luna,
Flieht den tollen Poeten, und scheut die Be-
rührung; wer klug ist; 455
Ihn treibt Knabengewühl, das unvorsichtig ihm
nachrennt.

Wenn er, das Haupt in der Luft, nun Vers'
aufstossend einhertobt,
Und dem Vogeler gleich, der Amseln belaurt,
in den Brunnen

Oder die Grub' abplumpt; dann laßt ihn: Helft
mir! in eins weg

Rufen, iò! helft, Bürger! kein einziger woll'
ihn herausziehn. 460

Wollte ja wer ihm helfen, das Seil hinunter
ihm werfend:

Wissen wir, sagt' ich, ob nicht mit Bedacht
er niedergestürzt sei,

Und die Errettung verschmäh'? und erzählt'
ihm des Sikulerdichters

Kläglichen Untergang: Ein unsterblicher Gott
zu erscheinen

Wünscht' Empedokles einst, und kalt in den
brennenden Aetna 465

Sprang er hinab. Frei seis, nach Belieb um-
kommen, den Dichtern.

Wer Unwillige rettet, der thut, wie der Mör-
der, Gewaltthat.

Nicht ja das erstemal sprang er, und wird nicht,
kömmt es heraus, gleich

Wieder ein Mensch, ablegend die Sucht des
berüchtigten Todes.

Auch nicht sehen wir klar, warum er mit Ver-
sen sich abgiebt: 470

Ob er des Vaters Asche gelaugt, ob entwei-
hend des Donners

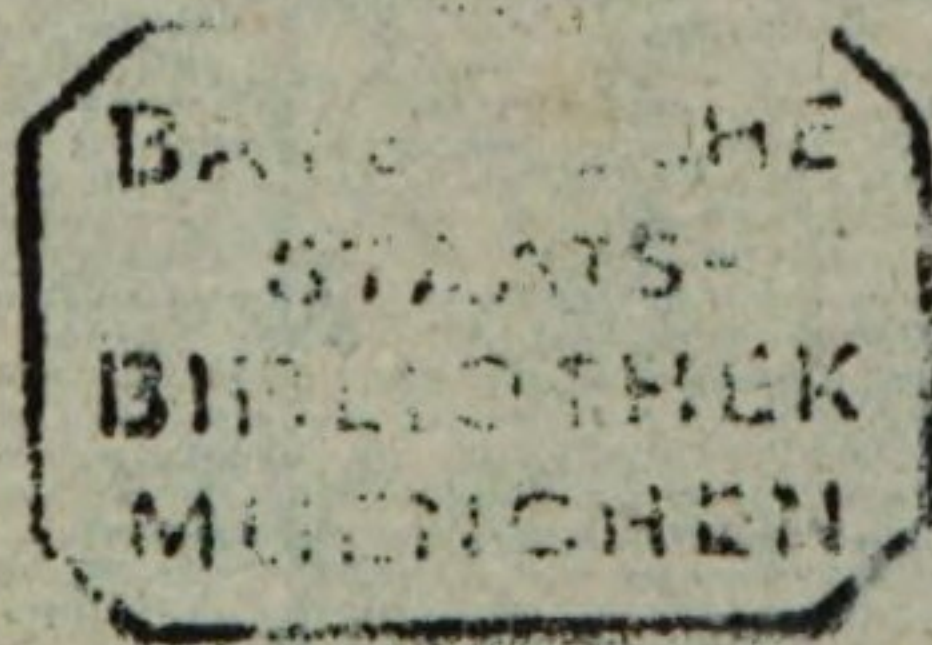
Schreckliche Stelle geregt. Toll raset er; und
wie ein Brummbär,

Der zu durchbrechen vermocht die sperrenden
Latten des Käfigs,

Scheucht er, ein grimmiger Leser, wer unge-
lehrt und gelehrt ist.

Wen er aber gepackt, den hält er, und liest
ihn zu Tode; 475

Wie nicht läßt von der Haut, bis Blut ihn
schwellte, der Egel.



Horatius Flaccus, Quintus,

Des Quintus Horatius Flaccus Werke in zwei Bänden

Bd.: 2

Braunschweig 1822

A.lat.a. 410 b-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10241459-3